

Veröffentlichungen  
der Historischen Kommission für Hessen

38

Die Historische Kommission für Hessen  
1897 - 1977

herausgegeben von  
Walter Heinemeyer



Marburg 1978

Selbstverlag der Historischen Kommission für Hessen



Die Historische Kommission  
für Hessen  
1897 - 1977

herausgegeben

von

Walter Heinemeyer



Marburg 1978

Selbstverlag der Historischen Kommission für Hessen

Printed in Germany

Druck: Graphische Kunstanstalt Wilhelm Herr, Gießen

© 1978 by Historische Kommission für Hessen,

Friedrichsplatz 15, 3550 Marburg/Lahn

---



## Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| Vorwort . . . . .   | VII |
| 80 Jahre Historische Kommission für Hessen.<br>Von WALTER HEINEMEYER . . . . .                      | 1   |
| Die Mitglieder der Historischen Kommission für Hessen 1897—1977.<br>Von WILHELM HALLWACHS . . . . . | 51  |
| Satzung der Historischen Kommission für Hessen . . . . .  | 75  |
| Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen . . . . .                                 | 79  |





## Vorwort

Die Historische Kommission für Hessen wurde am 10. Juli 1897 in Marburg als „Historische Kommission für Hessen und Waldeck“ gegründet. Ihre Mitglieder gedachten in einer Feierstunde, die im Anschluß an die 80. Jahreshauptversammlung am 29. Oktober 1977 im Festsaal des Staatsarchivs Marburg stattfand, dieses Ereignisses, zugleich auch der vor 450 Jahren erfolgten Gründung der mit der Kommission von Anbeginn eng verbundenen Philipps-Universität. Der Vorsitzende berichtete über die Gründung, die daran beteiligten Persönlichkeiten und über die Arbeitsweise der Gesellschaft. Auch anlässlich der 50-Jahrfeier am 23. August 1947 hatte der damalige Vorsitzende, Professor Dr. EDMUND E. STENGEL, den „Weg der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 1897 bis 1947“ aufgezeigt. Seine Ansprache ist als Beilage zum 50. Jahresbericht gedruckt und heute schwer zugänglich. Es erschien daher zweckmäßig, den jetzt erstatteten Bericht in erweiterter Form zu veröffentlichen; er ist im 28. Band des Hessischen Jahrbuchs für Landesgeschichte abgedruckt.

Seit langem besteht der Wunsch nach einem Verzeichnis aller früheren und gegenwärtigen Mitglieder der Kommission. Der Schatzmeister WILHELM HALLWACHS stellte daher erstmals ein solches (Stand vom 1. November 1977) zusammen. Auch erschien es wünschenswert, über Aufgaben und Ziele der Kommission anhand ihrer Satzung zu unterrichten. Da das Werk der Kommission ausschließlich in ihrer „literarischen Leistung“, und das heißt: in ihren Veröffentlichungen besteht, ergänzt die Übersicht der Veröffentlichungen (Stand vom 1. August 1978) den zusammenfassenden Bericht und das Verzeichnis der Mitglieder. Um diesen Wünschen gerecht zu werden, entstand die vorliegende kleine Schrift — als eine „Selbstdarstellung in Geschichte und Gegenwart“. Sie ist gedacht als ein Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit, als ein Dank an die Autoren und Förderer und als eine Bitte an das Land und seine Bevölkerung, die Arbeit der Kommission auch künftig ideell und materiell zu unterstützen, zugleich auch als ein Beitrag zur hessischen Wissenschaftsgeschichte.

Marburg, im September 1978

W. Heinemeyer







# 80 Jahre Historische Kommission für Hessen

Von Walter Heinemeyer

„Die historische Kommission für Hessen und Waldeck hat den Zweck, Quellen und Darstellungen der hessischen und waldeckischen Geschichte in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise herauszugeben“<sup>1</sup>.

Unter diesem Leitsatz wurde am 10. Juli 1897 im Senatssaal der Universität Marburg die „Historische Kommission für Hessen und Waldeck“ begründet. Zur landesgeschichtlichen Aufgabe fügten die Gründer das Versprechen der politischen und konfessionellen Unabhängigkeit<sup>2</sup>: „Sie will lediglich der Wissenschaft und der Liebe zur Heimath dienen und in ihren Arbeiten auf die politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Parteiungen des Tages nicht eingehen“. Die Kommission ist diesen Grundsätzen in den achtzig Jahren ihrer bisherigen Geschichte treu geblieben.

## I.

Landesgeschichtliche Forschung gab es vor dem Hintergrund der deutschen Territorialpolitik schon im 18. Jahrhundert und in Ansätzen bereits in früherer Zeit. Gerade Hessen bietet hierfür ein hervorragendes Zeugnis mit HELFRICH BERNHARD WENCKS grundlegender, vor allem durch ihr Urkundenbuch noch heute wertvollen Hessischen Landesgeschichte<sup>3</sup>. Zwar sind die ältesten deutschen Geschichtsvereine schon vor und um 1800 entstanden, doch weckten erst die französische Besetzung Deutschlands und das

---

<sup>1</sup> So in den auf der Gründungsversammlung am 10. Juli 1897 verabschiedeten, im folgenden Jahr gedruckten Statuten. In der am 16. Dez. 1972 errichteten Satzung der Historischen Kommission für Hessen (vgl. unten S. 16) wird der Zweck wie folgt angegeben: „Die Historische Kommission für Hessen ist eine wissenschaftliche Gesellschaft mit der Aufgabe, die Geschichte Hessens, seiner einstigen Territorien und der mit ihm historisch verbundenen Landschaften zu erforschen und die gewonnenen Ergebnisse in Quelleneditionen und wissenschaftlichen Darstellungen zu veröffentlichen“.

<sup>2</sup> So in dem Aufruf des provisorischen Vorstands vom Juni 1897.

<sup>3</sup> HELFRICH BERNHARD WENCKS — „Hochfürstl. HessenDarmstädtischen Consistorialraths, Directors des Fürstl. Pädagogs, Historiographs und Hofbibliothecars“ — Hessische Landesgeschichte. Mit einem Urkundenbuch und geographischen Charten. 3 Bde. [jeweils Darstellung und Urkundenbuch] (1. Bd. Darmstadt und Gießen 1783; 2. Bd., 1. Teil Frankfurt und Leipzig 1789, 2. Teil ebd. 1797; 3. Bd. ebd. 1803). WENCKS weitere landesgeschichtliche Arbeiten s. bei K. E. DEMANDT, Schrifttum zur Geschichte und geschichtlichen Landeskunde von Hessen 1 (1965; Veröffentl. der Hist. Komm. für Nassau 17).



gesamtdeutsche Erlebnis der Befreiungskriege die Anteilnahme weiterer Kreise an den Ereignissen, Persönlichkeiten und Zuständen der Vergangenheit. Die Sehnsucht nach der verlorenen Einheit des deutschen Volkes ließ 1819 den Freiherrn vom Stein seine Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde als einen „Verein zur Herstellung einer Gesamtausgabe der Quellschriftsteller deutscher Geschichten des Mittelalters“ gründen<sup>4</sup>. Im Sinne des Wahlspruchs der Gesellschaft — „sanctus amor patriae dat animum“ — oder sogar nach ihrem Vorbild entstanden gleichzeitig und künftighin zahlreiche Vereine, die sich der Erforschung der regionalen Geschichte ihrer Länder oder Provinzen widmeten<sup>5</sup>.

Auch der 1834 in Kassel gegründete Verein für hessische Geschichte und Landeskunde steht in dieser Tradition<sup>6</sup>. „Seitdem der edle und wahrhaft deutsche Freiherr v. Stein durch die Gründung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde die Quellenforschung für die allgemeine Geschichte unseres Vaterlandes kräftig angeregt und neu belebt hat, sind auch fast in allen deutschen Ländern Vereine gebildet worden, welche für die besondere Geschichte einzelner Gaue das

<sup>4</sup> Siehe die Statuten der Gesellschaft in: „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters“ 1 (1819) S. 80. Nach dem 1825 eingeführten Titel der Quellenausgaben setzte sich für das Publikationsinstitut der Name „Monumenta Germaniae Historica“ durch. H. BRESSLAU, Geschichte der Monumenta Germaniae historica im Auftrage der Zentralkommission (in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 42, 1921) S. 151.

<sup>5</sup> Über die Geschichte der deutschen Geschichtsvereine und des 1852 gegründeten Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine vgl. zuletzt: Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Mitgliederverzeichnis Stand 1972/73, im Auftrage des Vorstandes bearbeitet von E. KITTEL (1974), mit der einschlägigen Literatur. — Im Gebiet des heutigen Bundeslandes Hessen ist ältester Geschichtsverein der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden (gegründet 1812, wiederbelebt 1821). Vgl. W.-H. STRUCK, Gründung und Entwicklung des Vereins usw. (in: Nassauische Annalen 84, 1973) S. 98 ff. Der historische Verein für das Großherzogtum Hessen wurde am 1. Juni 1833 in Darmstadt gegründet. Vgl. K. ESSELBORN, Hundert Jahre Historischer Verein für Hessen (in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde NF 18, 1934) S. 1 ff.

<sup>6</sup> Die romantische Grundstimmung der Vereinsgründer zeigt die reizvolle Schilderung ihres Ausfluges im Sommer 1834 von Kassel nach Zierenberg, der den äußeren Anlaß zur Vereinsgründung gab; in: Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in den ersten fünfzig Jahren seines Bestehens 1834 - 1884, Festschrift zur Feier des fünfzigsten Stiftungstages am 16. August 1884 (1884; Zeitschrift des Vereins, NF X. Supplement) S. 6 f. Vereinsgründer waren die Kasseler Bibliothekare Dr. Carl Bernhardt und Dr. Johann Schubart, der Autodidakt Georg Landau, denen sich sofort Dr. Christoph v. Rommel anschloß, damals Direktor des Staatsarchivs und der Landesbibliothek. Über die vier Vereinsstifter vgl. die Festschrift S. 14 ff.



zu leisten suchen, was dem Geschichtsforscher, welcher ganz Deutschland im Auge hat, theils entgeht, theils von ihm unberücksichtigt bleiben muss“<sup>7</sup>. Wie Steins Gesellschaft über das „Archiv“, so sollte der hessische Verein über eine „Zeitschrift für hessische Vaterlandskunde“ als eigenes Organ verfügen<sup>8</sup>.

Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde war als „ein rein wissenschaftlicher Verein“ gedacht. Anders als die Gesellschaft des Freiherrn vom Stein sah er seinen Zweck nicht in der Bearbeitung und Veröffentlichung der mittelalterlichen Quellen, sondern in der allseitigen Erforschung und Darstellung der Geschichte, Topographie und Statistik von Hessen<sup>9</sup>.

Dem Enthusiasmus der Vereinsgründer, ihrer Freunde und Nachfolger hat die deutsche Landesgeschichte unendlich viel zu verdanken. Eine unübersehbare Fülle von Erkenntnissen und Quellen enthalten die Bände der Vereinszeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen. Mochten anfangs Neigung, kritisches Urteilsvermögen und gute Allgemeinbildung, wozu noch der fachmännische Rat der Archivare trat, für die Arbeit des Landes- und Heimatforschers ausreichen, so konnte in der Folgezeit nicht auf Beherrschung und Anwendung der zunehmend verfeinerten historischen Methoden, besonders auf den Gebieten der historischen Grundwissenschaften und der Editions-technik, verzichtet werden. Auch dies muß zum Ruhme der Geschichtsvereine gesagt werden, daß sie nicht nur die Grenzen erkannten, die sich ihnen damit aufboten, sondern daß sie auch erfolgreich nach organisatorischen Formen suchten, die ermöglichten, nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen die wichtigsten regionalen Quellen zu edieren und übergreifende landesgeschichtliche Darstellungen zu verfassen. Als Vorbilder für eine eigene Organisationsform der landesgeschichtlichen Forschung boten sich die *Monumenta Germaniae Historica* und die 1858 durch König Maximilian II. von Bayern gestiftete „Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften“<sup>10</sup> an. Den in der preußischen Provinz Sachsen tätigen sieben Geschichtsvereinen kommt das Verdienst zu, im Juli 1876 die Gründung der ersten regionalen Historischen Kommission bewirkt zu haben<sup>11</sup>. Die neue

---

<sup>7</sup> So in der am 16. Aug. 1834 durch gedrucktes Circular versandten Einladung. Teilweise wieder abgedruckt im 1. Bd. der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde (künftig: ZHG) (1837) S. 1 ff. und in der Festschrift S. 7 f.

<sup>8</sup> Auch die Statuten sahen als Organ des Vereins die Begründung einer wissenschaftlichen Zeitschrift vor. Sie erscheint seit 1837 unter dem Namen „Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde“.

<sup>9</sup> § 1 der Statuten. § 2 enthält in erstaunlicher Fülle die Gegenstände, deren Bearbeitung als Grundlage einer umfassenden Geschichte des Landes und seiner Bewohner vorgesehen ist. ZHG 1 S. X.

<sup>10</sup> Vgl. F. SCHNABEL, Die Idee und die Erscheinung, in: Die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1858 - 1958 (1958) S. 1 ff.

<sup>11</sup> Vgl. W. MÖLLENBERG, Fünfzig Jahre Historische Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt (in: Sachsen und Anhalt, Jahrb. der Hist. Komm. für die Provinz Sachsen und für Anhalt 2, 1926) S. 5 ff.



Gesellschaft umfaßte Vertreter der Geschichtsvereine, des Provinzialausschusses, des Staatsarchivs, der Universität Halle sowie gewählte Männer der Wissenschaft. Das Gründungsstatut bezeichnete als die Hauptaufgabe der Historischen Kommission, „Unternehmungen zur Aufhellung der Geschichte der Provinz Sachsen und zur Belebung des geschichtlichen Sinnes hervorzurufen“, insbesondere durch „die Herausgabe von Geschichtsquellen (Urkunden und Akten, nebst Regestenwerken, Chroniken, Annalen, Nekrologien, kleineren geschichtlichen Schriftdenkmälern usw.) ohne Beschränkung auf das Mittelalter“. Zum Vorsitzenden wurde der Historiker an der Universität Halle, Professor Dr. Ernst Dümmler, der später die *Monumenta Germaniae Historica* geleitet hat<sup>12</sup>, gewählt.

Mit der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen war zum ersten Male eine Brücke zwischen den Landes- und Heimatforschern einerseits, den Universitätshistorikern andererseits geschlagen worden. Die Archive wurden aufgefordert, ihre handschriftlichen Schätze der Forschung zur Verfügung zu stellen. Der Provinzialausschuß wurde gebeten, Vertreter in die Kommission zu entsenden, nicht zuletzt um ihn an den entstehenden Kosten zu beteiligen.

Dem sächsischen Vorbild folgten zunächst wenige, in den neunziger Jahren zahlreiche Neugründungen: in der Rheinprovinz 1881 die „Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde“; „Historische Kommissionen“ 1883 in Baden, 1891 in Württemberg, 1896 im Königreich Sachsen, 1896 grenzübergreifend für ganz Thüringen, 1896 in Westfalen. Auch in Hessen entstand schon früh der Gedanke, eine Historische Kommission zu gründen. Anlässlich der 50-Jahrfeier des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde (1884) schlug dessen stellvertretender Vorsitzender, Dr. Albert Duncker, Erster Bibliothekar der ständischen Landesbibliothek in Kassel, unter den Zukunftswünschen in der Festschrift des Vereins vor<sup>13</sup>, „daß der Verein neben der ‚Zeitschrift‘ und den ‚Mittheilungen‘ die Veröffentlichung der älteren hessischen Geschichtsquellen, sowohl der ungedruckten als der in mangelhaften Ausgaben vorhandenen, in die Hand nimmt. Zur Erreichung dieses Zieles empfiehlt sich die Einsetzung einer historischen Commission für Hessen (Regierungsbezirk Kassel). Geeignete geschulte Kräfte für dieselbe würden aus den Kreisen der Universitätslehrer, Archivbeamten, Gymnasiallehrer u. s. w. zu gewinnen sein“. Wie der Geschichtsverein, für das Gebiet des Kurfürstentums Hessen und seiner ihm historisch verbundenen Nachbarländer gegründet<sup>14</sup>, die gesamthessischen Aufgaben nie aus dem Auge verloren hatte<sup>15</sup>, hielt es Duncker wegen der Gemeinsamkeit auf vielen

<sup>12</sup> Von 1888 bis 1902. Vgl. BRESSLAU, Geschichte der *Monumenta Germaniae Historica* (wie Anm. 4) S. 619 ff.

<sup>13</sup> Festschrift (wie Anm. 6) S. 11.

<sup>14</sup> § 3 der Statuten.

<sup>15</sup> Seit dem Mai 1846 erschienen „Periodische Blätter“ als gemeinsames Organ für die Mitglieder der beiden historischen Vereine des Kurfürstentums und des Großherzogtums Hessen. Mit dem Apr. 1852 begann eine neue Reihe, nachdem



Gebieten der Forschung für erforderlich, sich mit dem historischen Verein für das Großherzogtum Hessen in Verbindung zu setzen. „Solche Arbeiten, die für beide Territorien von gleichem Interesse wären, müßten mit gemeinsamen Kräften und auf gemeinsame Kosten veröffentlicht werden“. Und endlich: „Die Wahl und Ergänzung der Commission und ihr Verhältnis zur Leitung des Vereins und der des historischen Vereins für das Grossherzogtum Hessen müßte durch ein besonderes Statut geregelt werden“. Auch der Oberhessische Geschichtsverein in Gießen hat einige Jahre später (im November 1892) die Bildung einer historischen Kommission für hessische Landesgeschichte ohne Erfolg angeregt<sup>16</sup>.

Dunckers Gedanken sind nicht verwirklicht worden. Doch begann sich in der Folgezeit auch bei den hessischen Geschichtsvereinen das Bedürfnis nach eigener wissenschaftlicher Arbeit wieder stärker zu regen. Im Südwesten des heutigen Bundeslandes Hessen bildete der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung eine Sektion Historische Kommission für Nassau (15. März 1897) und eine Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (18. Februar 1898)<sup>17</sup>. Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde setzte im August 1896 eine besondere Kommission ein, „die einen bestimmten Arbeitsplan für die wissenschaftliche Thätigkeit und die Veröffentlichungen des Vereins aufstellen und dem Gesamtvorstande nach Ablauf von zwei bis drei Jahren vorlegen soll“<sup>18</sup>. Aber die Aufstellung eines fest umrissenen Arbeitsplanes für den Verein verzögerte sich zunächst<sup>19</sup>, „weil ohne eine tüchtige finanzielle Unterstützung seitens des Bezirksver-

---

sich der Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Altertümer zu Mainz angeschlossen hatte; und nochmals im Mai 1853, nachdem der Verein für Geschichte und Kunst in Frankfurt a. M. und der Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden beigetreten waren. Zum Mai 1857 verließ der Mainzer Verein, zum Mai 1858 der Frankfurter den Verband wieder. Mit dem Austritt des Darmstädter Vereins 1861 fand er sein Ende. Zweifellos hat sein Vorbild 1852 bei der Gründung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, um den sich Georg Landau aus Kassel große Verdienste erwarb, als einer gesamtdeutschen Einrichtung mitgewirkt.

<sup>16</sup> Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins NF 7 (1898) S. 198.

<sup>17</sup> STRUCK (wie Anm. 5) S. 140. Die vom Wiesbadener Verein gegründete Historische Kommission für Nassau erwies sich als lebensfähig und besteht noch heute. Die zweite Sektion ging nach einigen Jahren wieder ein.

<sup>18</sup> Mitteilungen an die Mitglieder des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde Jahrg. 1896 (1897) S. 14. Zu Mitgliedern der Kommission wurden gewählt: von Kassel der Vorsitzende Bibliothekar Dr. Hugo Brunner und Bibliothekar Dr. Karl Scherer, von Hanau: Landgerichtspräsident Louis Koppen, von Marburg: die Professoren Dr. Edward Schröder und Dr. Karl Wenck.

<sup>19</sup> Siehe zum folgenden: Mitteilungen (wie Anm. 18) Jahrg. 1897 (1898) S. 14 f. Von den fünf Kommissionsmitgliedern des Geschichtsvereins traten vier — Brunner, Scherer, Schröder und Wenck — in den Vorstand der neu gebildeten Historischen Kommission ein.



bandes die Ausführung grösserer Aufgaben durch den Verein für unmöglich erachtet, eine Subvention durch die gen. Körperschaft zur Zeit aber wenigstens als aussichtslos angesehen werden musste. Mittlerweile tauchte ein ähnlicher Plan, wie ihn der Geschichtsverein gefasst hatte, in Marburg auf und führte dank den Bemühungen des Herrn Professors Dr. Frhrn. von der Ropp zur Begründung einer historischen Commission für Hessen und Waldeck. Die historische Commission richtet ihr Hauptaugenmerk auf umfassende Quellenpublikationen und umfangreichere darstellende Arbeiten; sie verfolgt also dieselben Aufgaben, die auch für einen Arbeitsplan des Geschichtsvereins besonders ins Auge hätten gefasst werden müssen. Jede Zersplitterung der Arbeitskräfte und finanziellen Mittel würde in hohem Maasse schädigend auf die Verfolgung der grossen gemeinsamen Ziele eingewirkt haben. Der Gesamtvorstand trat deshalb zu Gunsten der Commission von seinem Vorhaben zurück und leistete der von Marburg aus ergangenen Einladung auf Mitwirkung im Vorstande der Commission, in dem ihm aus Rücksicht auf die Grösse und das moralische Ansehen des Geschichtsvereins im Lande 3 Stimmen eingeräumt wurden, gern Folge. Zur Förderung der Aufgaben der Commission stellte der Gesamtvorstand in seiner Sitzung vom 21. Juni 1897 derselben für das erste Jahr die Summe von 500 Mark zur Verfügung.“

Die Historische Kommission für Hessen und Waldeck ist unabhängig von den Geschichtsvereinen gegründet worden<sup>20</sup>. Das Verdienst gebührt dem Marburger Professor für mittlere und neuere Geschichte Goswin Freiherrn von der Ropp<sup>21</sup>. In Anbetracht der grossen Leistungen der *Monumenta Germaniae Historica* und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften für die allgemeine deutsche Geschichte schien ihm die Pflege der Landesgeschichte, die nach der Neubegründung des Deutschen Reiches in allen Teilen Deutschlands neu belebt worden sei, als besonders dringlich<sup>22</sup>. Die Historische Kommission sollte „gewissermaßen eine

<sup>20</sup> Anders etwa als die benachbarte, am 7. März 1896 auf Betreiben des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde von den thüringischen Geschichtsvereinen gegründete Thüringische historische Kommission. Vgl. den Bericht über ihre Entstehung, Organisation und Tätigkeit von O. DOBENECKER und E. ROSENTHAL in: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde 18 (1897) S. 612 ff. Ähnlich ist die „historische Kommission der Provinz Westfalen“ 1896 von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster gebildet worden. Vgl. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens 54 (1896), 1. Abt. S. 213. Vgl. oben S. 5 zur Gründung der Kommission für Nassau.

<sup>21</sup> Siehe die kurze Biographie von W. HOPF in: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830 - 1930, hg. von I. SCHNACK, 6 (1958; Veröff. der Hist. Komm. für Hessen und Waldeck 20) S. 309 ff. v. d. Ropp (geb. am 5. Juni 1850 in Goldingen, Kurland, gest. am 17. Nov. 1919 in Marburg), war von 1882 bis 1891 o. Professor in Gießen, von 1891 bis 1919 in Marburg.

<sup>22</sup> Das Folgende nach der Eröffnungsansprache v. d. Ropps am 10. Juli 1897. Text in der Oberhessischen Zeitung vom 14. Juli 1897. Siehe Anlage unten S. 47.



Vermittlerrolle übernehmen zwischen der allgemeinen und der provinziellen Forschung. In Anlehnung an die allgemeine wissenschaftliche Richtung unserer beiden hessischen Universitäten und an die größeren Centralstellen des geschichtlichen Materials soll sie die Grundlagen der provinziellen Forschung erweitern und sie unter voller Wahrung ihrer Besonderheit durch das Mittel der strengen historischen Kritik der allgemeinen zuführen“. Indem die Kommission diesen Grundsätzen folgte, lehnte sie von vornherein „jeden Wettstreit mit den bestehenden Vereinen historischer oder antiquarischer Richtung“ ebenso ab wie jedes Übergreifen in das Gebiet der von den Monumenta und Anderen betriebenen gesamtdeutschen Geschichtsforschung. Die gleichzeitigen Pläne des Vereins für hessische Geschichte und geschichtliche Landeskunde mündeten harmonisch in die der neuen Gesellschaft ein<sup>23</sup>.

Einvernehmen hatte v. d. Ropp zuvor mit der preußischen Archivverwaltung erzielt<sup>24</sup>. Heinrich v. Sybel hatte bei seinem Dienstantritt als Direktor der preußischen Staatsarchive (1875—1895) ein umfassendes wissenschaftliches Programm für die Archive entwickelt<sup>25</sup>, indem die Archive ihre Bestände in Editionen und Darstellungen selbst bearbeiten und veröffentlichen sollten. Als wissenschaftliches Organ begründete er die schnell nach Wert und Zahl wachsende Reihe der „Publikationen aus den k. preußischen Staatsarchiven“<sup>26</sup>. Sein Nachfolger Reinhold Koser (1896—1914) konzentrierte bewußt die Editionstätigkeit in dieser Reihe auf das Gebiet der allgemeinen deutschen und preußischen Geschichte<sup>27</sup>. Dagegen sollten Veröffentlichungen zur Geschichte der einzelnen Landschaften künftig durch die regionalen historischen Vereinigungen erfolgen, wofür die Archivverwaltung reichlicher und häufiger als bisher Zuschüsse aus Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen gedachte, die in ihrem zentralen Publikationsfonds durch die veränderte Publikationsweise eingespart wurden. „Die Archivverwaltung geht dabei von dem Gesichtspunkte aus, dass die territorialgeschichtlichen Forschungen und Publicationen doch eben nur in der engen Berührung mit dem heimischen Boden gedeihen können, dass auf diesem Gebiete eine Centralisirung als ungesund erscheinen muss, dass eine Leitung und Beaufsichtigung der Quelleneditionen territorialen Charakters von der Centralstelle aus irrational, ja unmöglich ist, während an Ort und Stelle berufene Kräfte sowohl für die Ausführung wie für die Ueberwachung der Arbeit immer vorhanden

<sup>23</sup> Siehe auch oben Anm. 19.

<sup>24</sup> Vgl. die gedruckte Denkschrift „Ueber die Aufgaben der historischen Kommission für Hessen und Waldeck“ vom Mai 1897 S. 7.

<sup>25</sup> P. KEHR, Ein Jahrhundert preußischer Archivverwaltung (in: Archivalische Zeitschrift 35, 1925) S. 15 f.

<sup>26</sup> H. HEIMPEL, Über Organisationsformen historischer Forschung in Deutschland (in: Historische Zeitschrift 189, 1959) S. 161 ff.

<sup>27</sup> Hierzu und zum Folgenden s. R. KOSER, Über den gegenwärtigen Stand der archivalischen Forschung in Preußen (in: Mitteilungen der k. preußischen Archivverwaltung, Heft 1, 1900) S. 10 ff.



sein werden.“ Demgemäß gingen Erörterungen unter diesem Gesichtspunkt wie in anderen preußischen Provinzen so auch in Hessen-Nassau den Gründungen der historischen Kommissionen in Marburg und Wiesbaden voraus<sup>28</sup>. Insbesondere versprach die Archivverwaltung verbindlich, finanzielle Zuschüsse zu gewähren<sup>29</sup>. Und weiter: Das rücksichtsvolle und verständige Vorgehen v. d. Ropps — „ein Edelmann nicht nur von Geblüt sondern von Gesinnung“<sup>30</sup> — gab die Gewähr, daß alle im künftigen Arbeitsgebiet landesgeschichtlich tätigen Historiker, besonders die Professoren in Marburg und Gießen und die Archivbeamten in Marburg, die geplanten wissenschaftlichen Unternehmungen einträchtig unterstützen und alle Mittel, um sie zu verwirklichen, planmäßig zusammengefaßt und nicht etwa zersplittert würden.

Um die Kommissionsgründung vorzubereiten, kamen am 24. April 1897 in der Universität Marburg zusammen<sup>31</sup>: aus Marburg die Professoren Dr. Georg v. Below, Dr. Goswin Frhr. v. d. Ropp, Dr. Edward Schröder, Dr. Michael Tangl, Dr. Karl Wenck und der Direktor des Staatsarchivs Geh. Archivrat Dr. Gustav Könnecke; aus Gießen die Professoren Dr. Konstantin Höhlbaum und Oberbibliothekar Dr. Hermann Haupt; aus Kassel die Bibliothekare Dr. Hugo Brunner und Dr. Karl Scherer. Als provisorischer Vorstand erarbeiteten sie eine Denkschrift „Ueber die Aufgaben der historischen Kommission für Hessen und Waldeck“ (Marburg im Mai 1897)<sup>32</sup> und vereinbarten einen Entwurf der Statuten. Sie übersandten im Juni ein Rundschreiben, dem die Denkschrift und ein Auszug aus dem Entwurf der Statuten beigelegt waren, an Geschichtsfreunde in allen Teilen des Hessenlandes „mit der Bitte, durch Stiftung oder Patronat zu uns zu treten und hierdurch mitzuarbeiten an der Förderung des Verständnisses für die vergangenen Dinge, welche fruchtbar geworden sind für die Gegenwart“<sup>33</sup>. Die Kommission erstrebe „eine allseitige Erschließung der Quellen der hessischen und waldeckischen Geschichte nach dem Maasse des heutigen Standes der geschichtlichen

<sup>28</sup> Ebenda S. 10 Anm. 1. — Im Dez. 1896 zeigte Koser lebhaftes Interesse dafür, „daß die nassauische Landesgeschichte mehr als bisher gepflegt und durch größere geschichtliche Publikationen aufgeklärt werde“, und stellte „sogar selbst eine materielle Beihilfe in sichere Aussicht“. Bericht über die Begründung der „Historischen Commission für Nassau“, in: Mitteilungen des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung Jahrg. 1897/98 (1898) Sp. 24 ff.

<sup>29</sup> Vgl. auch Denkschrift „Ueber die Aufgaben“ usw. S. 7.

<sup>30</sup> E. E. STENGEL, Der Weg der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck 1897 - 1947. Ansprache bei der Fünfzigjahrfeier am 23. August 1947 im Festsaal des Staatsarchivs zu Marburg. Beilage zum 50. Jahresbericht der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck (nicht im Buchhandel) S. 7.

<sup>31</sup> Die folgende Darstellung gründet sich auf die Geschäftsakten und gedruckten Jahresberichte der Historischen Kommission. Vgl. ferner STENGEL, Der Weg der Historischen Kommission.

<sup>32</sup> Gedruckt mit dem Bericht über die erfolgte Kommissionsgründung auch in Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins NF 7 (1898) S. 198 ff.

<sup>33</sup> So im gedruckten Rundschreiben des provisorischen Vorstandes vom Juni 1897.



Wissenschaft“. Plan des Unternehmens sei, „dass die Arbeiten der Kommission ein volles und ungetrübtes Licht verbreiten sollen über die Geschichte der Politik und des Rechts, der Wirtschaft und der gesamten geistigen Kultur auf dem heimathlichen Boden“.

Der Widerhall war erstaunlich groß. Auf die am 2. Juli ergangene Einladung des provisorischen Vorstandes hin versammelten sich am 10. Juli im Senatssaal der Universität einige dreißig Geschichtsfreunde, um die Kommission zu begründen; zahlreiche andere stimmten schriftlich zu. Frhr. v. d. Ropp erläuterte in seiner Begrüßungsansprache Zweck und Ziel der neuen Gesellschaft. Die Ansprache ist diesem Bericht als Anlage beigefügt<sup>34</sup>.

Die Historische Kommission für Hessen und Waldeck ist nach dem Vorbild der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde als eine unabhängige gelehrte Gesellschaft gegründet worden, deren verfassungsmäßigen Organen — Vorstand und Hauptversammlung — in den am 10. Juli 1897 verabschiedeten Statuten alle Rechte zugesprochen wurden. Obwohl die Gründer wußten, daß sie ohne finanzielle Zuschüsse der Regierungen und kommunaler Einrichtungen nicht auskommen würden, stellten sie ausdrücklich fest: „Das Wesentliche werden aber Hessen und Waldeck selbst beizusteuern haben, und auf die moralische und materielle Unterstützung sowohl der Staatsregierungen und Provinzialstände, der Mitglieder der mediatisierten Fürstenthümer und des angesessenen Adels, der Verbände und Vereine, der Vertreter des Grossgrundbesitzes und der Industrie, der Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde in unseren Landen glaubt die Kommission um so zuversichtlicher hoffen zu dürfen, als das Unternehmen am Ende in gleicher Weise die Liebe zur Heimath stärken, wie die Pflege zur heimischen Geschichte fördern will“<sup>35</sup>. Die Kommissionsgründer wählten also nicht den Weg einer „Staatskommission“, wie es in Baden, Sachsen und Württemberg geschehen war<sup>36</sup>: Vielleicht hätte er ihr größere finanzielle Mittel, mit Sicherheit aber auch staatlichen Einfluß auf die Wahl der persönlichen Mitglieder gebracht. Die Verfassung der Kommission ist auch in der Zeit des Nationalsozialismus nicht verändert worden. Die Kommission wurde nicht „gleichgeschaltet“ oder in ein staatliches Forschungsinstitut umgewandelt. Sie vermochte sich unbeeinflusst personell zu ergänzen und ihr wissenschaftliches Programm frei zu gestalten, ohne sich in Themenwahl und Terminologie anzugleichen.

<sup>34</sup> Unten S. 47 ff.

<sup>35</sup> Denkschrift S. 7.

<sup>36</sup> Im Rundschreiben des provisorischen Vorstandes vom Juni 1897: „Vereint aber erkennen wir auch, daß unser Werk nur gedeihen kann, wenn Wissenschaft und Praxis in Stadt und Land uns unterstützen. Denn hinter uns steht nicht die königliche Munificenz der Herrscher, welche die staatlichen historischen Kommissionen in Baiern, Sachsen, Baden, Württemberg in großartiger Weise ausgestattet haben: wir vertrauen auf die Bevölkerung und erbitten deren allseitige moralische und materielle Unterstützung“.



Ihrer Denkschrift fügten die Kommissionsgründer Unterlagen über die künftige Beschaffung der erforderlichen finanziellen Mittel als Anlage bei: einmal den einschlägigen § 4 der künftigen Statuten und ferner zur näheren Erläuterung einige Angaben aus den gedruckten Rechnungsablagen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, die ihnen als Vorbild diente. Die Mittel sollten entnommen werden: 1. den von der preußischen Archivverwaltung, den großherzoglich hessischen<sup>37</sup> und fürstlich waldeckischen<sup>38</sup> Staatsregierungen, dem Kommunalverbände des Regierungsbezirkes Kassel und sonstigen Behörden und Körperschaften zu erbittenden Zuschüssen, 2. den Zuwendungen der Stifter und 3. den Beiträgen der Patrone. Dafür wurde der Archivverwaltung, den beiden Staatsregierungen und dem Kommunalverbände vorbehalten, den Vorstand der Kommission durch je einen Vertreter zu verstärken, solange sie die Arbeiten der Kommission unterstützten. „Stifter“<sup>39</sup> und „Patrone“<sup>40</sup>, auf die die Kommissionsgründer nachdrücklich hinwiesen — „ja sogar einzelne Frauen befinden sich in verhältnismäßig nicht geringer Anzahl (17) unter den ständigen Gebern“! —, waren der Rheinischen Gesellschaft nachgebildet. Die Beiträge der Stifter und Patrone sicherten der Kommission über die ständigen oder zweckgebundenen Zuschüsse der Behörden und Körperschaften hinaus eigene Einnahmen, um die künftigen Unternehmungen vorausschauend planen zu können. Insgesamt betrugen die Einnahmen der Kommission nach Ausweis des ersten Jahresberichts für die Zeit vom 10. Juli 1897 bis 31. März 1898 5027,38 M und wuchsen in der Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 auf 9732,78 M an.

Im Gegensatz zur Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde beteiligten sich die großen Geschichtsvereine im ehemaligen Kurhessen und in Oberhessen nicht nur finanziell, als Patrone, nachdrücklich an der Kommissionsarbeit, sondern sie wurden auch fest in die Verfassung der Kommission eingebaut: In den von 19 Mitgliedern gebildeten Vorstand delegierten die an der Gründung beteiligten Vereine ihre Vertreter: der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde drei, der Oberhessische Geschichtsverein in

<sup>37</sup> Die großherzogliche Staatsregierung in Darmstadt ist der Kommission nicht als Patron beigetreten, wohl aber schon im Dezember 1897 die Provinzialstände von Oberhessen, deren Beitragszahlung nach dem Ersten Weltkrieg die Regierung in Darmstadt übernahm.

<sup>38</sup> Die Fürstlich Waldeckische Landesverwaltung gehörte zu den ersten Patronen. Nach der Eingliederung des Freistaates Waldeck in die preußische Provinz Hessen-Nassau (1929) wurde die Stelle im Vorstand, die früher der waldeckischen Staatsregierung vorbehalten war, 1932 durch Änderung der Satzung dem Gemeindezweckverband Waldeck übertragen, der 1942 aufgelöst wurde und an dessen Stelle im Vorstand der Kommission die Waldeckische Domänenverwaltung trat. Die Domänenverwaltung wurde ihrer Verdienste um die Kommission wegen 1976 von der Hauptversammlung auch zum Stifter gewählt.

<sup>39</sup> § 2,1 der Satzung: „Stifter sind diejenigen, welche der Kommission wenigstens eintausend Mark zuwenden“.

<sup>40</sup> § 2,2: „Patrone sind diejenigen, welche sich verpflichten, einen Jahresbeitrag von mindestens fünfzig Mark zu zahlen“.



Gießen zwei, der Hanauer Geschichtsverein zwei, der Fuldaer Geschichtsverein einen. Der 1921 als Patron hinzutretende Friedberger Geschichts- und Altertumsverein erhielt ebenfalls das Recht, einen Vertreter zu delegieren.

Durch ihre Stifter und Patrone, deren Beauftragte sie in der Hauptversammlung vertreten, ist die Kommission von Anbeginn an nicht nur mit den Staatsbehörden, Kirchen, Städten und Landkreisen, sondern auch mit weiten Kreisen der historisch interessierten Bevölkerung eng verbunden. Dasselbe gilt für ihre Mitglieder. Mitglieder sollten diejenigen Forscher oder Freunde auf dem Gebiet der hessischen und waldeckischen Geschichte oder auf verwandten Gebieten werden, welche entweder bei Gründung der Kommission als Mitglieder beigetreten waren oder später auf Vorschlag des Vorstandes durch die Kommission auf den Hauptversammlungen ernannt wurden. Der erste Jahresbericht nennt 3 Stifter, 33 Patrone und 70 Mitglieder, von denen 57 anlässlich der Gründung beigetreten waren und 13 weitere hinzugewählt wurden. Dank des großen Ansehens, das sich die Historische Kommission in der Folgezeit erwarb, und dank ihrer engen Verbindung zu den Geschichtsvereinen ist der Mitgliederbestand noch erheblich weiter angewachsen.

Frhr. v. d. Ropp stützte sich bei seinem Unternehmen auf die Kollegen an den beiden hessischen Universitäten in Marburg und Gießen. Hier waren besonders die Professoren Konstantin Höhlbaum — sein persönlicher Freund und Nachfolger sowohl auf dem Lehrstuhl als auch im Vorsitz des Oberhessischen Geschichtsvereins — und Hermann Haupt seine Helfer. Arbeitsbereich der geplanten Gesellschaft sollten demgemäß das ganze Hessen — oder damals „beide Hessen“ — und das mit ihm seit vielen Jahrhunderten politisch, wirtschaftlich und kulturell eng verbundene Fürstentum Waldeck sein. Hessen wurde als eine geschichtliche Einheit aufgefaßt. Die Begriffe Kurhessen, Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen begegnen in den Unterlagen aus der Gründungsphase der Kommission nicht. Die Kommission hat sich auch später nicht auf „Kurhessen“ beschränkt. Der damals zum Regierungsbezirk Wiesbaden gehörige, aber althessische Kreis Biedenkopf sowie die früheren Reichsstädte Friedberg und Wetzlar wurden infolge ihrer engen historischen Verflechtungen mit Hessen ebenfalls dem künftigen Arbeitsbereich zugerechnet; sie sind bereits 1897 bzw. im folgenden Jahre der Kommission als Patrone beigetreten. Wie die übrigen Geschichtsvereine so wurde mit Schreiben vom 3. Mai 1897 auch der Historische Verein für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt zum Beitritt eingeladen. Anstatt einer Antwort gingen dem Kommissionsvorstand im Herbst aus Friedberg ungünstige Nachrichten zu, z. B.: „Wenn es auch ziemlich sicher ist, daß Schenk<sup>41</sup> eine

<sup>41</sup> Dr. Gustav Frhr. Schenk zu Schweinsberg, geb. 1842 in Kassel, seit 1886 Haus- und Staatsarchivdirektor in Darmstadt, seit 1891 Präsident des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen, gest. 1922 in Fronhausen (Kr. Marburg-Biedenkopf). G. FRANZ in: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 4 (1950) S. 350 - 357.



Unterstützung seitens der Regierung hintertreibt und beim Großherzog<sup>42</sup> jedenfalls auch den Versuch machen wird, so würde ich mir an Ihrer Stelle diese traurige Quittung noch ausstellen lassen, um sie dann bei Gelegenheit der übrigen Menschheit bekanntzugeben. Wenn beim Großherzog in geschickter Weise die Stellungnahme des Landgrafen benutzt werden kann, ist da ein Erfolg noch nicht ausgeschlossen“<sup>43</sup>. Die Gründe, warum der Historische Verein in Darmstadt sich der Kommission nicht anschließen gedachte, blieben ungenannt, vielleicht war es die Sorge, die v. d. Ropp zurückwies, einzelne Landesteile — gemeint ist vermutlich Rheinhessen — sollten von der Kommission ausgeschlossen bleiben. v. d. Ropp verfiel in dieser Lage auf den Gedanken, den Großherzog von Hessen um Übernahme des Protektorats über die Kommission zu bitten. Zwar wies Professor Höhlbaum im Vorstand „nur auf das bedenkliche eines bei der abgeneigten Stellung maßgebender und einflußreicher Personen in Darmstadt leicht möglichen Refus“ hin, doch ermächtigte der Vorstand den Vorsitzenden, die nötigen Schritte zu tun, um den Großherzog zur Annahme des Protektorats zu bewegen. Am 22. Februar 1898 erteilte die großherzogliche Cabinets-Direktion auf die am 23. Dezember 1897 ergangene Anfrage, ob S. Kgl. Hoheit geneigt sein würde, ein ihm anzutragendes Protektorat über die Kommission anzunehmen, ablehnenden Bescheid. Mit Schreiben vom 6. Mai 1898 erging die gleichfalls ablehnende Antwort des Vorsitzenden des Historischen Vereins in Darmstadt auf das Ersuchen vom 3. Mai 1897.

Damit war die Möglichkeit geschwunden, eine für „beide Hessen“ zuständige Historische Kommission zu bilden. Andererseits wurde in der Folgezeit in Darmstadt, dessen Historischer Verein unter dem Vorsitz des engagierten Landeshistorikers Gustav Freiherrn Schenk zu Schweinsberg zunehmend die fachwissenschaftliche Forschung betonte<sup>44</sup>, das Fehlen einer eigenen historischen Kommission — besonders im Hinblick auf große und kostspielige Unternehmungen — als Mangel empfunden. Der wissenschaftlich und organisatorisch gleich begabte Haus- und Staatsarchivar Julius Reinhard Dieterich gründete 1906 einen zentralen „Verband der Geschichts- und Altertumsvereine im Großherzogtum Hessen“ mit den Geschichtsvereinen in Alsfeld, Darmstadt, Friedberg, Gießen und Mainz<sup>45</sup>. Schon im Jahre zuvor hatte er

<sup>42</sup> Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein (1892 - 1918).

<sup>43</sup> Alexander Friedrich Landgraf von Hessen (1863 - 1945).

<sup>44</sup> Vgl. F. KNÖPP, Der Historische Verein 1833 - 1933 (in: Volk und Scholle 11, 1933) S. 102 ff. Mit Schenk hat nach KNÖPP „Der positivistische Geist seinen Einzug im Verein gehalten“. Ebd. S. 102.

<sup>45</sup> Dr. Julius Reinhard Dieterich, geb. 1864 in Holzhausen bei Gladenbach, war 1889/90 Archivar am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, von 1890 - 1895 Mitarbeiter der Monumenta Germaniae Historica, 1895 - 1901 Privatdozent der Geschichte in Gießen, seit 1900 Haus- und Staatsarchivar in Darmstadt, 1911 - 1929 Direktor des Haus- und Staatsarchivs, 1929 o. Honorarprofessor in Gießen, gest. 1952 in Marburg. L. CLEMM in: Der Archivar 5 (1952) Sp. 154 - 160. KNÖPP, Der Historische Verein S. 105 ff.



seine umfassende Denkschrift „Eine historische Kommission für das Großherzogtum Hessen“ veröffentlicht<sup>46</sup>, in der er nach einem Überblick über die Kommissionsgründungen in den Nachbarländern feststellte: „Allein das Großherzogtum Hessen steht noch hinter seinen sämtlichen Nachbarn und hinter soviel kleineren Gemeinwesen und Landschaften zurück.“ Als Arbeitsfeld der künftigen Kommission benannte er „die Geschichte der in dem Großherzogtum vereinigten Landesteile in allen ihren Äußerungen“, indem er zugleich feststellte, daß das Arbeitsgebiet der hessisch-waldeckischen Kommission „die ganze ehemalige Landgrafschaft Hessen vor der Teilung von 1567, also auch einen Teil von unserem Oberhessen, begreift und die badische sich Aufgaben gestellt, durch deren Lösung das Programm einer künftigen hessischen Kommission wesentlich entlastet wird“<sup>47</sup>. Im Gegensatz zur hessen-waldeckischen Kommission, deren Mitglied Dieterich seit der ersten Jahresversammlung 1898 war, sollte die hessen-darmstädtische Kommission nach dem Vorbild der süddeutschen Kommissionen als „Staatskommission“ gebildet werden: der Staat gab die Mittel und ernannte die persönlichen Mitglieder. Nach diesen Grundsätzen ist die Historische Kommission für das Großherzogtum Hessen zehn Jahre nach der für Hessen und Waldeck am 31. August 1907 durch den Großherzog formell gestiftet worden. Der Großherzog bestimmte den Minister des Innern zum Vorsitzenden und ernannte die ersten dreizehn Mitglieder<sup>48</sup>.

Die hessen-darmstädtische Provinz Oberhessen hat also seit der Begründung unserer Kommission zu ihrem Arbeitsbereich gehört, mit Erfolg, wie eine ganze Anzahl Veröffentlichungen zeigt, zuletzt die eben erschienenen Regesten der oberhessischen Klöster in Alsfeld, Grünberg und Wirberg von A. Eckhardt. 1947 konnte der Kommissionsvorsitzende Stengel feststellen, daß die Kommissionen in Marburg und Darmstadt reibungslos nebeneinander

<sup>46</sup> Quartalblätter des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen NF Jahrg. 1905, 3. Bd. (1912) S. 591 - 608.

<sup>47</sup> Auch hob Dieterich in seiner Denkschrift hervor: Beim Abstecken des Arbeitsfeldes dürfe nicht vergessen werden, „daß die Hauptmasse des ersten geistlichen Kurstaats, des Erzbistums Mainz, mit einer stolzen Vergangenheit im Bereiche des heutigen Großherzogtums liegt und daß es eine Ehrenpflicht für Hessen ist, die Mainzer Geschichte zu pflegen und die Mainzer Geschichtsquellen, die zugleich wichtige Quellen für die Reichsgeschichte sind, zu erschließen“. Dankbar wird anerkannt, daß die darmstädtische Kommission, diesem Programm folgend, sich um die Erschließung der Quellen des Erzbistums Mainz und ebenso des Klosters Lorsch große Verdienste erworben hat.

<sup>48</sup> Quartalblätter (wie Anm. 46) NF Jahrg. 1906, 4. Bd. (1910) S. 192. — Die Kommission wurde nach dem Ersten Weltkrieg in „Historische Kommission für den Volksstaat Hessen“ umbenannt; 1950 wurde sie in die „Hessische Historische Kommission Darmstadt“ umgewandelt und die alte Satzung grundlegend nach dem Vorbild der beiden anderen hessischen Kommissionen umgeändert. — Vgl. G. PAUL, Die Historische Kommission für den Volksstaat Hessen (in: Volk und Scholle 8, 1930) S. 18 ff.



gearbeitet haben, und wünschen, daß es auch fernerhin so bleibe, „obwohl die neue Tatsache, daß nunmehr unsere beiden Geschwister in Darmstadt und Wiesbaden mit uns unter einem gemeinsamen Dache oder vielmehr Notdache zusammen wohnen, dazu führen mag, daß sie sich etwas näher berühren, als es bisher der Fall war“<sup>49</sup>.

In der Tat mußte sich die im September 1945 erfolgte Bildung des Landes Hessen auch auf die Forschungen zur hessischen Landesgeschichte auswirken<sup>50</sup>. Die vier hessischen Kommissionen in Darmstadt, Marburg, Wiesbaden und für die Stadt Frankfurt a. M.<sup>51</sup> nahmen ihre durch den Krieg unterbrochenen Arbeiten wieder auf. Der Kommissionsvorsitzende Stengel berichtete seinem Vorstand (am 3. August 1946), daß er mit Archivdirektor Dr. L. Clemm von der Darmstädtischen Kommission „die Möglichkeit der Zusammenlegung der Kommissionen in Marburg und Darmstadt erörtert hat. Herr Clemm sei mit einem Zusammenschluß und auch mit dem Sitz in Marburg einverstanden gewesen. Der Plan muß aber im Augenblick fallen gelassen werden, da die Verhältnisse sich inzwischen geändert haben und in Darmstadt wenig Neigung für ihn besteht. Immerhin solle man erwägen, daß es bei beiden Kommissionen zu einer stärkeren Zusammenarbeit kommt“. Vermutlich sind die anfängliche Zustimmung und spätere Ablehnung Clemms auf seinen dann aufgegebenen Gedanken zurückzuführen, die Bestände des im Kriege stark geschädigten Staatsarchivs Darmstadt in das Staatsarchiv Marburg zu überführen. Als im August 1947 der Vorstand die Frage des Verhältnisses der

<sup>49</sup> STENGEL, Der Weg der Historischen Kommission (wie Anm. 30) S. 7.

<sup>50</sup> Vor der gleichen Frage standen die Badische Historische Kommission und die Württembergische Kommission für Landesgeschichte nach der am 25. Apr. 1952 erfolgten Gründung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg. Die beiden Kommissionen baten das Kultministerium vorzusehen, „daß die Württ. Kommission für Landesgeschichte und die bad. Historische Kommission als zwei selbständige, koordinierte und in ihren Spitzenorganen verzahnte Institute bestehen bzw. errichtet und daß sie beide unmittelbar dem Kultministerium von Baden-Württemberg unterstellt werden“. Doch sahen Kultministerium wie Staatsministerium als die bessere Lösung die Bildung einer Kommission mit zwei Sektionen für Baden und Württemberg an. Die „Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg“ wurde am 25. Mai 1954 (als „Staatskommission“) errichtet. Vgl. M. MILLER, 70 Jahre landesgeschichtliche Forschungsarbeit. Bericht von der Tätigkeit der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte 1891 - 1954 und der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg 1954 - 1961 (in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 21, 1962) S. 184 ff. — In ähnlichem Sinne bat im Jan. 1970 der Hessische Kultusminister die drei Kommissionen in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden, sich zu einer gemeinsamen „Kommission für geschichtliche Landeskunde in Hessen“ zusammenzuschließen. Mit Schreiben vom 5. Sept. 1975 wiederholte er „die Anregung und Bitte“: „Die drei Historischen Kommissionen in Darmstadt, Wiesbaden und Marburg mögen sich zu einer einzigen Historischen Kommission für Hessen zusammenschließen“.

<sup>51</sup> Sie wurde im Jahre 1906 gegründet.



Kommissionen erneut erörterte, hatte Stengel den „Eindruck, daß die Zeit für eine Vereinheitlichung nicht reif ist. Schließt nicht aus, daß man enger zusammenrückt“.

Erstmals stellte 1949 die hessische Landesregierung den drei Kommissionen in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden einen Betrag für solche Arbeiten zur Verfügung, „die für ganz Hessen besondere Bedeutung besitzen“. Die Zuweisung an die Kommissionen ist in der Folgezeit im Haushaltsplan des Landes verankert worden. Sie wurde für die Marburger Kommission wichtig, weil 1953 die Patronatsbeiträge der aufgelösten Kommunalverwaltungen für die Regierungsbezirke Kassel (Patron seit 1897), Oberhessen (seit 1897) und Wiesbaden (seit 1937) entfielen. Die im Bundesland Hessen tätigen vier Kommissionen schlossen sich am 18. Juni 1949 in Marburg bei voller Wahrung ihrer Selbständigkeit zu einem losen Verband zusammen, „um eine engere gemeinsame Arbeit zu gewährleisten“. Jede Kommission sollte im Vorstand der anderen mit einer Stimme vertreten sein. Auf Antrag von Stengel, der zum Vorsitzenden gewählt wurde, schuf die so gebildete „Arbeitsgemeinschaft der historischen Kommissionen in Darmstadt, Frankfurt, Marburg und Wiesbaden“ ein „Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte“, dessen Schriftleitung Friedrich Uhlhorn in Marburg übertragen wurde. Der erste Band erschien 1951. Die Aufgabe der 1949 geschaffenen Arbeitsgemeinschaft besteht noch heute darin, die vom Land zugewiesenen Mittel an die Kommissionen, zu denen die neu gegründete Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen hinzutrat, zu verteilen.

Jedoch wuchs in der Folgezeit das Bedürfnis nach einer gemeinsamen, repräsentativen landesgeschichtlichen Gesellschaft für ganz Hessen. Sie sollte die Möglichkeit geben, große, das ganze Land betreffende wissenschaftliche Unternehmungen in Gang zu setzen und die dafür nötigen Mittel zu beschaffen, ohne daß die Unternehmungen für die historischen Landesteile vernachlässigt würden. Auch sollten Mißverständnisse vermieden werden, die dadurch entstehen, daß die Kommissionen in Darmstadt und Marburg ähnliche Namen tragen und andererseits als Arbeitsgebiete seit langem vergangene territoriale Einheiten, unter denen die Öffentlichkeit sich nichts mehr vorstellen kann, für dauernd beibehalten werden.

Die Historische Kommission für Hessen und Waldeck stand dem Wunsche nach einer gemeinhessischen historischen Kommission grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber — „Eine Vereinigung darf jedoch kein Nachlassen der allgemein anerkannten Arbeitsintensität der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck zur Folge haben“. Als die an Mitarbeitern, Patronen und Mitgliedern größte hessische Kommission meinte sie, in diesem Bemühen vorangehen zu sollen, ohne aber die zu erwartenden Schwierigkeiten zu verkennen. So strebte sie zunächst eine noch engere Zusammenarbeit durch thematisches Abstimmen der Arbeitsvorhaben an. Mit der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt wurde 1970 vereinbart, die von dieser schon in großherzoglicher Zeit begründete Schriftenreihe „Quellen und Forschungen



zur hessischen Geschichte“ künftig gemeinsam herauszugeben, so daß sich eine eigene, neue Reihe der Kommission erübrigte. Auch wurde die Darmstädter Schwesterkommission eingeladen, sich ihrerseits an schon bestehenden Schriftenreihen wie den „Hessischen Briefen des 19. Jahrhunderts“ und den „Schriften zur hessischen Kulturgeschichte“ zu beteiligen. Den Mitgliedern aller anderen hessischen Kommissionen wurde für die Veröffentlichungen der gleiche Vorzugspreis wie den eigenen Mitgliedern eingeräumt. Um die Arbeiten aufeinander abzustimmen, folgten die Vorstandsmitglieder der Darmstädter und der Wiesbadener Kommission der Einladung zur Vorstandssitzung am 21. November 1970 nach Marburg. Die gemeinsame Vorstandssitzung erschien als ein „Markstein“ in der 73jährigen Geschichte der Kommission. Doch wurde bei dieser Gelegenheit auch hervorgehoben, daß sich durch einen Zusammenschluß der hessischen historischen Kommissionen deren im Vergleich zu anderen Kommissionen in der Bundesrepublik ungünstige finanzielle Lage nicht verbessern würde. „Mit bloßen organisatorischen Änderungen ist der hessischen Landesgeschichtsforschung und ihren Bearbeitern nicht gedient.“ Notwendig erschien, die neue gesamthessische Kommission im Einvernehmen mit der Landesregierung finanziell so gut wie möglich auszustatten.

Bald darauf, im Mai 1971, beauftragte die in Mainz tagende Hauptversammlung der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt ihren Vorstand, mit den beiden anderen hessischen Kommissionen in Marburg und Wiesbaden — die städtische Kommission in Frankfurt nimmt eine Sonderstellung ein — eine gemeinsame Satzung auszuarbeiten und ihr zur Annahme vorzulegen. Der Marburger Vorstand ließ die Rechtsfrage prüfen, wie eine Vereinigung zunächst der beiden althessischen Kommissionen erfolgen könne. Die Hauptversammlung faßte in der Sitzung vom 20. November 1971 den erforderlichen Grundsatzbeschuß einmütig bei einer Stimmenthaltung. Er sah insbesondere die Einsetzung eines Satzungsausschusses beider Kommissionen vor.

Der daraufhin gebildete paritätische Satzungsausschuß arbeitete in den folgenden Monaten, durch weitere Vorstandsmitglieder unterstützt, eine gemeinsame Satzung aus, die in der Mitgliederversammlung der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt am 25. November 1972 in Darmstadt vorgelegt wurde und die Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder fand. Doch wurde die Zweidrittelmehrheit, die für die aus vermögensrechtlichen Gründen für eine Zusammenlegung mit der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck nötige Auflösung statutenmäßig erforderlich war, knapp verfehlt, so daß die geplante Vereinigung der Kommissionen unterbleiben mußte.

Der Vorstand der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck legte gleichwohl am 16. Dezember 1972 der Hauptversammlung die den Mitgliedern übersandte neue Satzung, die insbesondere die Umwandlung in einen „eingetragenen Verein“ und die Umbenennung in „Historische Kommission für Hessen“ vorsah, zur Annahme vor. Die Satzung wurde von der Mit-



gliederversammlung am gleichen Tage einmütig bei einer Stimmenthaltung angenommen<sup>52</sup>. Einstimmig nahm die Versammlung sodann ein Ergänzungsprotokoll zur Vertretung der Geschichtsvereine im Hauptausschuß (§ 7b der neuen Satzung) an. Die anderen historischen Kommissionen im Lande Hessen wurden eingeladen, sich mit der Historischen Kommission für Hessen zu vereinigen.

Mit dem verkürzten neuen Titel „für Hessen“ glaubte die Kommission ein Opfer für eine gesamthessische Kommission zu bringen. Denn der Verzicht auf den Namensteil „und Waldeck“ fiel ihr schwer: gehörten doch das Fürstentum Waldeck und sein Herrscherhaus zu den Patronen „der ersten Stunde“. Daher soll neben den Vertretern der Landesregierungen von Hessen und Rheinland-Pfalz der Vertreter der Waldeckischen Domonialverwaltung auch im Hauptausschuß der neuen Kommission das ehemalige Land Waldeck repräsentieren, zugleich als ein Zeichen des Dankes für die herausragende Förderung der Kommission durch die Domonialverwaltung. Entsprechend dem neuen Namen wurde 1976 auch das 1899 eingeführte Siegel geändert: An die Stelle des kurhessischen Löwen, des großherzoglich-hessischen Löwen und des Waldecker Sterns ist der gekrönte hessische Löwe Philipps des Großmütigen getreten.

Die neue Satzung hat die in 80 Jahren bewährte Grundstruktur nicht geändert. Die Kommission ist eine wissenschaftliche Gesellschaft, deren dezentralisierte Arbeitsweise ein weites und wechselndes Spektrum ihrer Unternehmungen sichert und die jeweils kompetenten Fachleute heranzuziehen erlaubt. Die Autoren sind freie Mitarbeiter, die überzeugt sein dürfen, daß ihre oft langwierigen und umfangreichen Arbeiten nach erfolgter Fertigstellung auch erscheinen werden. Die Kommission entnimmt die erforderlichen finanziellen Mittel den Zuwendungen des Staates, der Stifter und der Patrone. Die regelmäßigen Einnahmen waren im ersten Jahrzehnt der Kommission wertmäßig etwa um ein Drittel höher als heute und kamen fast ausschließlich von Patronen, während heute der staatliche Zuschuß den bedeutendsten Einnahmeposten bildet. Zudem gingen früher weit mehr einmalige Spenden ein. Während bei den Ausgaben die Verwaltungskosten gleich gering geblieben sind, stiegen die Druckkosten ganz unverhältnismäßig an. Durch den im Jahre 1912 beschlossenen Wegfall laufender Zahlungen an die Mitarbeiter und durch die von Anbeginn an ehrenamtliche Tätigkeit der Vorstands- und Ausschußmitglieder können die Finanzmittel auf den Druck konzentriert werden; doch ist zu bedauern, daß die früher ganz selbstverständlichen Zah-

---

<sup>52</sup> Die Historische Kommission für Hessen wurde gemäß dem Beschluß der Hauptversammlung am 16. Dez. 1972 in das Vereinsregister eingetragen. Die am gleichen Tage errichtete neue Satzung ist damit in Kraft getreten. — Zu den hier nur knapp skizzierten Vorgängen der versuchten Bildung einer gemeinsamen hessischen Kommission vgl. im einzelnen die Jahresberichte 73 (1970), 74 (1971), 75 (1972), 76 (1973), 78 (1975).



lungen von angemessenen Bogenhonoraren an die Mitarbeiter zu heute schon längst nicht mehr ausreichenden Unkostenvergütungen reduziert werden mußten. Die Kommission hat keine Möglichkeit, einen finanziellen Anreiz für die „Nebentätigkeit“ ihrer Mitarbeiter zu geben und insbesondere auch junge Wissenschaftler nachdrücklich zu fördern. — Der N. G. Elwert-Verlag in Marburg ist ihr Kommissionsverlag. Lediglich die Monographien zur hessischen Kulturgeschichte erscheinen im Deutschen Kunstverlag in München, die Briefe des 19. Jahrhunderts im Erich-Schmidt-Verlag in Berlin. Die Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte werden von den beiden Schwesterkommissionen im Selbstverlag herausgegeben. Die Veröffentlichungen tragen seit Anbeginn, von Ausnahmen abgesehen, das gleiche äußere Gewand.

## II.

Dem Überblick über die äußere Geschichte der Kommission sollen einige Worte über die in ihr wissenschaftsorganisatorisch tätigen Persönlichkeiten angefügt werden.

Stengel hat bei der Fünfzigjahrfeier, die die Kommission in ihrer ersten Hauptversammlung nach dem Kriege feierlich am 23. August 1947 im Festsaal des Marburger Staatsarchivs beging, die Verdienste der Kommissionsgründer und der nachfolgenden Vorstandsmitglieder um die Leitung der Kommission gebührend gewürdigt, so daß ich mich hier kurz fassen kann. „Das Gesicht, das die historische Kommission trägt, verdankt sie ihrem Gründer, GOSWIN FRHR. V. D. ROPP, der ihr den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückte.“ Neben dem Marburger Universitätslehrer stand sein Gießener Kollege KONSTANTIN HÖHLBAUM<sup>53</sup> als Stellvertreter. Zwar sind die beiden Freunde baltischer Herkunft durch ihre älteren Pflichten gegenüber der Hansischen Geschichte nicht mehr zu eigenen Veröffentlichungen im Rahmen der Kommission gekommen, doch haben sie sich nicht zuletzt auch durch die Herausgabe von Regestenwerken der Erzbischöfe von Mainz, v. d. Ropp auch durch die Herausgabe der von Max Foltz und Ernst Wiese bearbeiteten Urkundenbücher für Friedberg und Wetzlar, um die hessische Landesgeschichte verdient gemacht. Mannigfache Anregungen für die Arbeitspläne der Kommission gingen auch von ihren Marburger Kollegen GEORG V. BELOW<sup>54</sup> und KARL WENCK<sup>55</sup> aus; beide gehörten ebenso wie der Germanist EDWARD SCHRÖDER<sup>56</sup>, der auch nach seinem Weggang nach Göttingen

<sup>53</sup> 1849 - 1904. G. Frhr. v. d. ROPP in: Hansische Geschichtsblätter 1903 (1904) S. 13 - 25.

<sup>54</sup> 1858 - 1927. H. AUBIN: NDB 2 (1955) S. 32 f.

<sup>55</sup> 1854 - 1927. W. DERSCH in: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1 (1939) S. 292 - 299.

<sup>56</sup> 1858 - 1942. L. WOLFF in: Lebensbilder aus Hessen 1, Marburger Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, hrsg. von I. SCHNACK (1977; Veröff. der Histor. Komm. für Hessen 35), S. 454 - 642.



als überzeugter Hesse aus Witzenhausen ein stets hilfsbereiter Berater und Gutachter blieb, schon dem provisorischen Vorstand der Gründungszeit an.

Geradezu eine „Karriere“ in der Historischen Kommission durchlief der spätere Direktor des Staatsarchivs Marburg FRIEDRICH KÜCH<sup>57</sup>. Mitglied seit der Gründungsversammlung im Juli 1897, war er zuerst Schriftführer (1900—1914), dann Schatzmeister (1914—1919) und schließlich v. d. Ropps Nachfolger als Vorsitzender (1919—1929). Zuerst dessen junger Helfer, wurde der geborene Hesse und hervorragende Kenner der Marburger Archivbestände zum planenden Initiator neuer Unternehmungen und nie versagenden Berater der Autoren. Als Koordinator, Mitarbeiter und schließlich Herausgeber der beiden ersten Bände des großen Inventarwerks „Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen“, die 1904 und 1910 in den Publikationen aus den preußischen Staatsarchiven erschienen, erwarb er sich den Ruf eines hervorragenden Editors und Historikers der Reformationszeit. Der Kommission schenkte er die inhaltlich und methodisch gleich wichtigen beiden Bände der Marburger Rechtsquellen.

Auch der in Marburg geborene, mit seiner Universität durch Vater und Großvater eng verbundene EDMUND E. STENGEL<sup>58</sup> wurde früh (1908) zum Mitglied der Kommission gewählt. Nachdem er Küch als Schatzmeister (1919) gefolgt war, übernahm er nach dessen Rücktritt (1929) den Vorsitz. Er hat die Kommission bis zu seinem Altersrücktritt geleitet (1954), von den wenigen Jahren (1939—1942) abgesehen, in denen sein Marburger Amtsnachfolger THEODOR MAYER<sup>59</sup> an Stelle des zum Präsidenten der Monumenta Germaniae Historica nach Berlin berufenen Stengel (1937—1942) auch den Vorsitz der Kommission innehatte. Nach seiner Berufung auf den Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte in Marburg (1922) baute Stengel, seit 1914 Professor für historische Hilfswissenschaften und Direktor dieses im Kugelhaus untergebrachten Seminars, hier mit organisatorischem Geschick und allseits anerkannten Erfolgen als Forscher und akademischer Lehrer ein Zentrum mittelalterlicher, hilfswissenschaftlicher und landeskundlicher Forschungen auf. Im Rahmen der Kommission veröffentlichte er schon 1913 den ersten Teil des Fuldaer Urkundenbuches, dem er, durch vielfältige wissenschaftliche Vorhaben abgezogen, erst 1956 den zweiten und 1958 den dritten Teil des ersten Bandes folgen lassen konnte. Als erstes und bisher einziges Kommissionsmitglied wählte die Jahresversammlung 1953 Stengel zum Ehrenmitglied. Sie verlieh ihm einen Titel, — den die damalige Satzung noch nicht kannte. Zu seinem 80. Geburtstag gab sie Stengels „Fuldensia“ und „Hassiaca“ als „Abhandlungen und Untersuchungen zur Hessischen Geschichte“ heraus (1960).

<sup>57</sup> 1863 - 1935. F. WOLFF in: Marburger Gelehrte S. 308 - 315.

<sup>58</sup> 1879 - 1968. W. HEINEMEYER in: Marburger Gelehrte S. 536 - 543.

<sup>59</sup> 1883 - 1972. Professor in Gießen 1930 - 1934, in Marburg 1938 - 1942. H. FUHRMANN in: Deutsches Archiv 29 (1973) S. 343 f.



An die Stelle Stengels trat 1954 sein Nachfolger im Amt HEINRICH BÜTTNER<sup>60</sup>; mit der Annahme seines Rufes nach Köln legte er 1963 den Vorsitz in die Hände des damaligen Schriftführers WALTER HEINEMEYER.

Wie der Direktor der Staatsarchive Reinhold Koser die Gründung angeregt hatte und dann die Arbeiten der Kommission finanziell unterstützte<sup>61</sup>, so legte er großen Wert auf die Mitarbeit seiner Beamten in der Gesellschaft. Infolgedessen waren von Anfang an Marburger Archivare mit den oben genannten Professoren zusammen in der Leitung der Kommission tätig und erwarben sich zugleich durch ihre Veröffentlichungen großes Ansehen in der Fachwelt. Auch GUSTAV KÖNNECKE<sup>62</sup> und HEINRICH REIMER<sup>63</sup> waren schon Mitglieder des provisorischen Vorstandes gewesen und hatten v. d. Ropp bei der Ausarbeitung der Denkschrift unterstützt. Dem namhaften Grimmelshausen-Forscher Könnicke (Schatzmeister 1897—1913) und Alhard v. Drach verdanken wir die „Bildnisse Philipps des Großmütigen“ als Festschrift zum 400. Geburtstag des Landgrafen. Reimer (Schatzmeister 1913—1914) hatte schon 1891 bis 1897 in den Publikationen der preußischen Staatsarchive sein vierbändiges Hanauer Urkundenbuch veröffentlicht; bei der Kommissionsgründung brachte er den Plan eines historischen Ortslexikons ein, den er mit dem „Historischen Ortslexikon für Kurhessen“ schließlich auch verwirklichen konnte. Auch Marburger Archivare der jüngeren Generationen haben in der Leitung der Kommission tatkräftig mitgearbeitet. Auf Küch und Stengel folgten als Schatzmeister der Kommission vier Archivdirektoren. CARL KNETSCH<sup>64</sup> (1929—1938) hat sich mit seinem „Haus Brabant“, das freilich nicht von der Kommission, sondern vom Historischen Verein für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt veröffentlicht wurde, einen bleibenden Namen erworben. Seine Nachfolger im Amt RUDOLF VAUPEL<sup>65</sup> (1939—1945)

<sup>60</sup> 1908 - 1970. K. JORDAN in: Archiv für Diplomatik 16 (1970) S. 514 - 520. W. HEINEMEYER in: Der Archivar 24 (1971) S. 335 f.

<sup>61</sup> Siehe oben S. 7 mit Anm. 27.

<sup>62</sup> 1845 - 1920. P. ZIMMERMANN in: Mitteilungen des Vereins für hess. Geschichte und Landeskunde Jahrg. 1920/21 (1922) S. 3 - 13.

<sup>63</sup> 1848 - 1922. 1889 Archivrat, 1902 Geh. Archivrat, 1903 nach Koblenz versetzt, 1912 - 1914 Direktor des Staatsarchivs Marburg. Vgl. Hessenland 36 (1922) S. 123.

<sup>64</sup> 1874 - 1938. H.-E. KORN in: Marburger Gelehrte S. 271 - 274. — Das Haus Brabant. Genealogie der Herzoge von Brabant und der Landgrafen von Hessen (1918. 1931). Der Historische Verein für das Großherzogtum Hessen hat das Werk im Selbstverlag veröffentlicht; seinem Vorsitzenden Julius Reinhard Dieterich (s. Anm. 45) und dem Großherzog Ernst Ludwig, der den Druck unterstützte, gebührt das Verdienst. Die Kommission hatte 1917 die Herausgabe abgelehnt; die Gründe der negativen Gutachten sind m. E. teils unzutreffend, teils unsachlich („Die hessische Kommission scheint mir nicht berufen, die Genealogie aus der Stellung als Hilfswissenschaft zum Rang einer selbständigen Wissenschaft zu erheben“).

<sup>65</sup> 1894 - 1945. STENGEL in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 1 (1951) S. 248 f.



und LUDWIG DEHIO<sup>66</sup> (1947—1963) folgten ihm auch als Schatzmeister der Kommission. Dehios Nachfolger als Schatzmeister KURT DÜLFER<sup>67</sup> (1963—1973), ebenfalls Direktor des Marburger Staatsarchivs, hat sich auch durch die Veröffentlichung der „Packschen Händel“ um die Kommission verdient gemacht. Nach seinem plötzlichen Tode übernahm wieder ein Marburger Archivar, Archivamtsrat WILHELM HALLWACHS, der schon vorher als Helfer seiner Vorgänger gewirkt hatte, das Amt des Schatzmeisters.

Erster Schriftführer war der Marburger Universitätsbibliothekar KARL KOCHENDÖRFFER<sup>68</sup> (1898—1899). Seine Nachfolger waren durchweg Marburger Archivare. KÜCH wurde in diesem Amt durch FELIX ROSENFELD<sup>69</sup> (1914—1917), der die Bearbeitung der hessischen Landgrafenregesten von 1308—1328 erfolgreich fortsetzte, abgelöst. Nach seinem allzu frühen Tode im Ersten Weltkrieg trat an seine Stelle WILHELM DERSCH<sup>70</sup> (1918—1928). Sein „Hessisches Klosterbuch“ ist wie Reimers Historisches Ortslexikon zu einem unersetzlichen Hilfsmittel der hessischen Landes- und Heimatgeschichte geworden. Seine Nachfolger waren EWALD GUTBIER<sup>71</sup> (1928—1953) und WALTER HEINEMEYER (1953—1963). An dessen Stelle trat HANS PHILIPPI, Nachfolger Dülfers als Direktor des Staatsarchivs Marburg. Er hat mit seiner großen 1976 erschienenen Biographie des Landgrafen Karl von Hessen-Kassel, der der bedeutendste hessische Fürst nach Philipp dem Großmütigen war, eine lange als schmerzlich empfundene Lücke geschlossen.

Zwar nicht zum geschäftsführenden Vorstand, aber zum Gesamtvorstand gehört seit 1962 Bibliotheksrätin i. R. INGEBORG SCHNACK. Sie hat sechs Bände „Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck“ und den ersten Band der „Lebensbilder aus Hessen“ herausgegeben. Sie hat die neue Reihe der „Hessischen Briefe des 19. Jahrhunderts“ betreut und viele Jahre lang die Bildnis-sammlung der Marburger Professoren gepflegt und erweitert. Sie ist den Vorsitzenden der Kommission eine sachkundige Beraterin und Helferin gewesen und wird es hoffentlich noch lange bleiben.

### III.

Das Werk der Kommission besteht, wie auch Stengel immer wieder betont hat, ausschließlich in ihrer „literarischen Leistung“, d. h. in ihren Veröffentlichungen. Von Anbeginn an standen dabei die Quelleneditionen im Vordergrund. Ihren Vorbildern folgend, erkannte sie — wie es in der Denkschrift

<sup>66</sup> 1888 - 1963. K. HAMMER in: Marburger Gelehrte S. 48 - 63.

<sup>67</sup> 1908 - 1973. H. DAHM in: Der Archivar 26 (1973) Sp. 154 - 156.

<sup>68</sup> 1857 - 1910. Seit 1899 Oberbibliothekar in Königsberg i. Pr. E. SCHRÖDER in: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1 S. 161 - 163.

<sup>69</sup> 1872 - 1917. F. KÜCH in: ZHG 51 (1917) S. I - VIII.

<sup>70</sup> 1877 - 1942. L. CLEMM in: Mitteilungsblätter des Historischen Vereins für Hessen 2 (1943) S. 200 - 202. E. GUTBIER in: ZHG 63 (1952) S. 122.

<sup>71</sup> 1887 - 1965. C. CRAMER in: Der Archivar 20 (1967) Sp. 493 - 495.



von 1897 heißt —, „daß ihre Aufgabe sich zunächst und überwiegend auf die Alterthümer der Schrift zu richten hat, und stellt sich deshalb lediglich das Ziel, Quelleneditionen zu veranstalten und solche Arbeiten zu veranlassen, welche nur durch Zusammenwirken oder Aufwendung grösserer Mittel zu vollenden sind“. Vordringlich waren daher Editionsgrundsätze. Noch im Dezember 1897 vom Vorstand erarbeitet, wurden sie im Frühjahr 1898 gedruckt und verteilt: sie sind knapp, sorgfältig durchdacht und klar formuliert. Aber auch andere Aufgaben wurden schon damals ins Auge gefaßt, so die Fortführung der hessischen Gelehrten-geschichte, die Bearbeitung einer Münzgeschichte und eines Siegelwerkes, eines historischen Ortslexikons und eines historischen Atlas, eines Porträts-, Städte- und Trachtenbuches für Hessen und Waldeck. Dagegen ging die Kommission nur zögernd zu Darstellungen über, zuerst als Einleitungen zu Editionen. Seit jüngster Zeit werden auch selbständige Darstellungen in die Veröffentlichungen aufgenommen.

Betrachten wir, von dem ersten Jahresbericht im Mai 1898 ausgehend, die Arbeiten der Kommission, so ist der Eindruck des bisher Erreichten zunächst zwiespältig<sup>72</sup>. Damals wie heute nach achtzig Jahren Kommissionsgeschichte steht an der ersten Stelle das nach Alter und geschichtlicher Bedeutung des Gegenstandes wichtigste Editions-vorhaben der Kommission: das Urkundenbuch des Klosters Fulda. MICHAEL TANGL<sup>73</sup> beabsichtigte, einen ersten Band bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts zu führen, und hoffte, das Manuskript bereits bis Ostern 1899 druckfertig vorlegen zu können, so daß die Kommission „voraussichtlich mit diesem dem ältesten und größten Stifte des Hessenlandes gewidmeten Bande die Reihe ihrer Veröffentlichungen beginnen wird“. Tangl hat seine wiederholten Zusagen nicht erfüllt, so daß sich verständliche Enttäuschung bei den Fuldaer Geschichtsfreunden gegenüber Autor und Kommission bildete<sup>74</sup>. Nachdem STENGEL<sup>75</sup> im Jahre 1907 die Fortführung der Arbeit übernommen hatte, legte er — das Gesamtwerk sollte nunmehr in Lieferungen erscheinen — 1913 den ersten Teil des ersten Bandes vor, aber erst 1956 den zweiten und 1958 den abschließenden dritten Teil mit den von ERIKA KUNZ<sup>76</sup> gearbeiteten Namensregistern des die Zeit der beiden ersten Fuldaer Äbte Eigil und Baugulf umfassenden ersten Bandes. Der zweite Band, bei dem Stengel von WOLFGANG HESSLER unterstützt wurde, blieb bisher unvollendet. Mit Recht gilt Stengels erster Band des Fuldaer Urkundenbuches als eine Spitzenleistung der Editions-kunst. Aber dabei ist es vorerst geblieben. Trotz seines Alters konnte sich der Autor nicht entschließen, die Auf-

<sup>72</sup> Die nachstehend mitgeteilten Angaben über die Mitarbeiter beschränken sich im allgemeinen auf Beruf und Wohnort zur Zeit des Beginns der Mitarbeit.

<sup>73</sup> Seit 1895 Professor in Marburg, seit 1897 in Berlin.

<sup>74</sup> G. RICHTER, Von der historischen Kommission für Hessen und Waldeck (in: Fuldaer Geschichtsblätter 4, 1905) S. 76 ff.

<sup>75</sup> Damals Privatdozent in Marburg.

<sup>76</sup> Jetzt Bibliotheksberrätin in Kassel. — Dr. Wolfgang Hessler, 1962 von Marburg nach München verzogen.



gabe in verantwortliche jüngere Hände zu geben. Zwar liegt bei dem Fuldaer Urkundenbuch insofern eine besondere Schwierigkeit vor, als wohl lange Zeit nicht erkannt wurde, daß die Urkundenfälschungen des Mönches Eberhard das zentrale Problem des ganzen Urkundenbuches bilden und daher wohl besser zuerst der Codex Eberhardi als Ganzes kritisch bearbeitet und herausgegeben worden wäre. Aber darüber hinaus ist zugleich ein Problem angerührt, von dem auch andere Publikationsinstitute seit langem betroffen sind und das neue, vielleicht unkonventionelle Wege zu gehen erfordert. Diese Beurteilung schmälert nicht die großen Verdienste, die sich Stengel durch seine Studien zur Fuldaer Geschichte und zu ihren Quellen erworben und die die Kommission dankbar anerkannt hat. — Nachdem bereits früher erwogen worden war, auch die jüngeren Fuldaer Urkunden herauszugeben, nahm die Kommission, vom Fuldaer Geschichtsverein angeregt, im Jahre 1947 die „Fuldaer Urkunden und Regesten des späteren Mittelalters“ in ihr Programm auf. Aber schon wenige Jahre später verwaiste die Arbeit. 1962 begann die Kommission, die im Staatsarchiv Marburg ruhenden spätmittelalterlichen Urkunden als vorbereitende Materialsammlung für eine spätere Edition verzeichnen zu lassen. Doch auch der neue Versuch ist bald darauf steckengeblieben, weil kein Bearbeiter in Sicht war. — Gern ergriff die Kommission die Gelegenheit, die von PIUS ENGELBERT<sup>77</sup> vorbereitete Edition und literarkritische Untersuchung der Vita Sturmi des Abtes Eigil von Fulda 1968 herauszugeben. — Wenn auch nicht in den Veröffentlichungen der Kommission, sondern als Beiheft zum Archiv für Diplomatik hat HEINEMEYER 1976 mit seiner „Chronica Fuldensis“ die Fragmente einer zwar seit langem erschlossenen, aber bisher unbekanntem Quelle zur Geschichte der Abtei Fulda und des Reiches im 12. und 13. Jahrhundert veröffentlichen können<sup>78</sup>.

Wohl hatte die Kommission schon früher daran gedacht, auch für das zweitälteste hessische Kloster, die Reichsabtei Hersfeld, ein Urkundenbuch bearbeiten zu lassen. So etwa hatte 1908 der Obervorsteher und Oberregierungsrat a. D. v. Baumbach in Kassel die Herausgabe eines Hersfelder Urkundenbuches beantragt. Die Notwendigkeit eines solchen war allseits anerkannt, die Inangriffnahme der Arbeit von der Gewinnung eines geeigneten Bearbeiters abhängig gemacht worden. Erst 1927 fand man in KARL HÖRGER<sup>79</sup> einen geeigneten Bearbeiter. Es war ihm jedoch, der 1934 an einem aus dem Weltkrieg heimgebrachten Leiden starb, nicht vergönnt, sein weit gefördertes Werk abzuschließen. Das gelang seinem Nachfolger HANS WEIRICH<sup>80</sup> in nur zwei Jahren, so daß 1936 der erste, bis 1100 reichende Halbband des Urkun-

<sup>77</sup> Pater Dr. Pius Engelbert O. S. B., Kloster Gerleve.

<sup>78</sup> Chronica Fuldensis. Die Darmstädter Fragmente der Fuldaer Chronik, bearb. von W. HEINEMEYER (1976; Archiv für Diplomatik, Beiheft 1).

<sup>79</sup> Archivassistent Dr. Karl Hörger, Marburg.

<sup>80</sup> Dr. Hans Weirich, Marburg. STENGEL in: Historische Zeitschrift 167 (1943) S. 445 f.



denbuches der Abtei Hersfeld erscheinen konnte. Er setzte die Arbeit fort, erlitt aber 1942 im Osten den Soldatentod. Das Urkundenbuch blieb lange verwaist. 1948 übernahm HELMUT BEUMANN<sup>81</sup>, es fortzuführen, später von KURT-ULRICH JÄSCHKE<sup>82</sup> unterstützt, gab aber den Auftrag, durch andere Arbeiten zu stark beansprucht, 1975 an die Kommission zurück.

Kehren wir nach diesem Ausflug in die spätere Arbeitszeit der Kommission zum ersten Jahresbericht zurück. An seiner zweiten Stelle stehen die „Landtagsakten“, deren Bedeutung für die Ausbildung der Landeshoheit, der Landesverwaltung und der landständischen Verfassung bekannt war und deren Edition vor allem Georg v. Below befürwortete. Im Oktober 1897 erhielt HANS GLAGAU<sup>83</sup> den Auftrag. Der erste, von 1508 bis 1521 reichende Band erschien im Jahre 1901, nachdem sein Bearbeiter schon 1899, von der Kommission unterstützt, seine Biographie der Landgräfin Anna, Mutter Philipps des Großmütigen und Vorkämpferin landesherrlicher Macht, veröffentlicht hatte. Glagau übernahm auch die Fortsetzung des Aktenwerkes; der zweite Band sollte die Zeit von 1521 bis 1603 umfassen, da in diesem Jahre der letzte gemeinhessische Landtag gehalten wurde. Der Druck sollte zu Ostern 1904 begonnen werden, doch sah sich Glagau drei Jahre später genötigt, den Auftrag anderweitiger Aufgaben und wissenschaftlicher Arbeiten wegen zurückzugeben. Die Vorarbeiten Glagaus harren noch immer des Vollenders, eine Möglichkeit dazu scheint sich erst in unseren Tagen wieder aufzutun. Dabei wird erwogen, die Veröffentlichung auf die Landtagsabschiede zu beschränken.

Eine glücklichere Hand als bei ihren ältesten Urkunden- und Aktenwerken hatte die Kommission zunächst mit der ebenfalls schon 1897 in Angriff genommenen Herausgabe der „Chroniken von Hessen und Waldeck“. Mit Rücksicht auf die von den Monumenta Germaniae Historica veröffentlichten, in Hessen während des früheren Mittelalters entstandenen chronikalischen Werke beschloß die Kommission, sich den chronikalischen Quellen des ausgehenden Mittelalters und der Reformationszeit zuzuwenden. So konnte 1909 der erste Band mit den Chroniken Wigand Gerstenbergs von Frankenberg, von HERMANN DIEMAR<sup>84</sup> bearbeitet, erscheinen, 1914 ein zweiter Band von PAUL JÜRGES<sup>85</sup>, ALBERT LEISS<sup>86</sup> und WILHELM DERSCH<sup>87</sup> mit Waldecker Chroniken. Ein dritter Band sollte die chronikalischen Arbeiten des Johannes Nuhn von Hersfeld umfassen, mußte aber wegen Wegzugs des Bearbeiters

<sup>81</sup> Damals Dozent in Marburg.

<sup>82</sup> Zuletzt (bis 1976) Professor in Marburg, dann in Saarbrücken.

<sup>83</sup> Dr. Hans Glagau, Marburg.

<sup>84</sup> Professor Dr. Hermann Diemar, Marburg. W. DERSCH in: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1 S. 79 - 82.

<sup>85</sup> Bibliothekar Dr. Paul Jürges, Wiesbaden.

<sup>86</sup> Professor Albert Leiß, Wiesbaden

<sup>87</sup> Dr. Wilhelm Dersch, damals Archivar in Meiningen. Vgl. oben Anm. 70 und unten Anm. 97.



FRITZ JÜLICHER<sup>88</sup> im Jahre 1914 aufgegeben werden. Seitdem ist das Unternehmen nicht wieder aufgegriffen worden. — In einem gewissen Sinne gehörte zu diesen Publikationsvorhaben auch der Plan, Wilhelm Sturios Jahrbücher der Neustadt Hanau (1600—1620) herauszugeben, den der Vorstand im Jahre 1905 entwickelte. Er konnte nicht wissen, auf welches geradezu abenteuerliche Unternehmen er sich damit einließ. Nachdem sich die Arbeit, die 1905 zunächst EMIL BECKER<sup>89</sup> übernommen hatte und die 20 Jahre später der schwerkriegsbeschädigte JOHANNES KOLTERMANN<sup>90</sup> betreute, über Jahrzehnte hingeschleppt hatte, übernahm sie 1952 der Hanauer Historiker HEINRICH BOTT<sup>91</sup>. Er überzeugte sich, daß einerseits die Edition auch auf andere Quellen zur Gründung der Neustadt Hanau ausgedehnt werden müßte und daß andererseits gegen die Veröffentlichung der Jahrbücher Sturios als primäre Quelle Bedenken beständen. Daraufhin wurde das Thema in ein Quellenwerk über die Anfänge der Neustadt Hanau umgeformt. Vom verdienstvollen Vorsitzenden des Hanauer Geschichtsvereins und Vorstandsmitglied der Kommission Karl Dielmann<sup>92</sup> sachkundig unterstützt, konnten Bearbeiter und Kommission 1970 und 1971 das zweibändige Werk „Gründung und Anfänge der Neustadt Hanau 1596—1620“ schließlich der Öffentlichkeit übergeben.

Schon mehrere Jahre vor der Kommissionsgründung war ein Urkundenbuch zur politischen und allgemeinen Landesgeschichte von Hessen für die Zeit von 1247 bis 1518 für die „Publikationen aus den k. preussischen Staatsarchiven“ in Angriff genommen worden. Gleichwohl hielt die Kommission ein eigenes Regestenwerk der landgräflichen Urkunden für die Zeit nach dem Tode des letzten thüringischen Landgrafen Heinrich Raspe 1247 bis zum Tode des Landgrafen Wilhelm II. für wünschenswert. Zum Bearbeiter wurde KÖNNECKE, zugleich Bearbeiter des geplanten monumentalen Urkundenbuches, bestellt. An seine Seite trat 1902 OTTO GROTEFEND<sup>93</sup>, zunächst als Könneckes Helfer, dann als selbständiger Bearbeiter des ersten bis 1328 reichenden Bandes. Bei seiner Versetzung nach Stettin 1908 war der Druck der ersten, bis 1308 reichenden Lieferung fast vollendet; sie erschien im folgenden Jahre. FELIX ROSENFELD<sup>94</sup> wurde an seiner statt mit der Bearbeitung betraut; er starb 1917 an den Folgen einer Verwundung. Schließlich überprüfte LUDWIG KÖCHLING<sup>95</sup> im Jahre 1926 noch einmal das Manuskript und überwachte anschließend den Druck, der 1929 abgeschlossen werden konnte. Nach 20 Jahren Druckarbeit lag damit der erste Band der Landgrafenregesten

<sup>88</sup> Oberlehrer Fritz Jülicher, Ohligs (Solingen), dann Altona.

<sup>89</sup> Oberlehrer Emil Becker, Marburg.

<sup>90</sup> Studienrat a. D. Dr. Johannes Koltermann, Marburg.

<sup>91</sup> Studienrat Dr. Heinrich Bott, Hanau.

<sup>92</sup> Oberkustos, später Magistratsdirektor, Dr. Karl Dielmann, Hanau.

<sup>93</sup> Archivassistent Dr. Otto Grotefend, Marburg.

<sup>94</sup> Archivar Dr. Felix Rosenfeld, Marburg. Vgl. oben Anm. 69.

<sup>95</sup> Dr. Ludwig Köchling, Bochum.



für die Zeit von 1247 bis 1328 endlich vor. Zwar hatte schon seit 1911 LUDWIG ARMBRUST<sup>96</sup> die Bearbeitung der Regesten für die Zeit Landgraf Ludwigs I. (1413 bis 1458) übernommen und sie ganz außerordentlich gefördert, ja schließlich auch die Bearbeitung der Regesten von 1309 bis 1412 hinzugenommen, als er sie 1920 aus Gesundheitsgründen aufgeben mußte; aber dann ruhte die Arbeit, bis der Vorstand 1961 die Sammlung der Urkundentexte wieder aufnahm. Da auch in der Folgezeit kein geeigneter Bearbeiter gewonnen werden konnte, mußte wiederum auf die Fortsetzung dieses für die hessische Geschichte grundlegenden Quellenwerks verzichtet werden.

Für das schon bei der Kommissionsgründung geplante historische Ortslexikon fand sich sogleich der geeignete Bearbeiter, denn REIMER hatte seit vielen Jahren für ein solches Werk Material gesammelt. Als er aber im Jahre 1903 nach Koblenz versetzt wurde, mußte er den Auftrag zurückgeben. Nach seiner 1912 erfolgten Rückkehr als Direktor des Staatsarchivs Marburg nahm er die verwaiste Arbeit wieder auf. Der Druck hatte eben, 1922, begonnen, da starb Reimer. So vergingen noch einmal vier Jahre, bis das „Historische Ortslexikon für Kurhessen“ erscheinen konnte. Im ganzen hatte sich Reimer den im Jahre 1900 vom Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine aufgestellten Grundsätzen angeschlossen. Das Ortslexikon umfaßt den alten Kurstaat und aus historischen Gründen auch den ehemaligen Kreis Biedenkopf. Gelegentlich wegen seiner Knappheit getadelt, ist „der Reimer“ bis heute ein unersetzliches Hilfsmittel der hessischen Landes- und Heimatgeschichte geblieben und wird es auch noch lange Zeit bleiben. Hier gilt wie so oft das Wort, daß das Bessere der Feind des Guten ist. — Der gleiche Erfolg war dem Werk seines jüngeren Kollegen DERSCH<sup>97</sup> beschieden. Er hatte 1906 angeregt, die Veröffentlichung von „Beiträgen zur Vorgeschichte der Reformation in Hessen und Waldeck“ in das Arbeitsprogramm der Kommission aufzunehmen. Drei Jahre später wurde das Thema auf seinen Vorschlag hin weiter gefaßt und schließlich formuliert als „Territorium, Stadt und Kirche am Ausgang des Mittelalters“. Dersch beabsichtigte, die Publikation auf die landesherrliche Kirchenpolitik, die kirchlichen Abgaben und das kirchliche Leben im späteren Mittelalter auszudehnen. Im Verlaufe seiner Sammeltätigkeit schlug er im Jahre 1909 vor, ein hessisch-waldeckisches Klosterbuch herauszugeben. Schon 1915 konnte das „Hessische Klosterbuch“ erscheinen, 1942 sogar in einer zweiten, ergänzten Auflage. Es umfaßt geographisch den Regierungsbezirk Kassel, die hessische Provinz Oberhessen und das ehemalige Fürstentum Waldeck. Schon seit Jahren wieder vergriffen, harret es einer neuen Bearbeitung, die möglichst auf das ganze Bundesland Hessen ausgedehnt und über die Aufbereitung der Quellen und Literatur hinaus mehr darstellenden Text bieten sollte. Wie „der Reimer“ so hat sich auch „der Dersch“ als ein unersetzliches Hilfsmittel der hessischen Landesgeschichte

<sup>96</sup> Oberlehrer Dr. Ludwig Armbrust, Bad Berka.

<sup>97</sup> Dr. Wilhelm Dersch, damals Archivassistent in Marburg. Vgl. oben Anm. 70 und 87.



bewährt. Dagegen gelang es Dersch nicht, das große Quellenwerk, das er als sein eigentliches Lebenswerk ansah, vorzulegen. Noch immer warten die außerordentlich umfangreichen und wertvollen Materialsammlungen auf den Bearbeiter. — Wie Ortslexikon und Klosterbuch stehen noch einige andere Arbeiten, aus dem allgemeinen Rahmen der Veröffentlichungen unserer Kommission fallend, mehr für sich. So brachte sie zur vierhundertsten Wiederkehr des Geburtstages Landgraf Philipps des Großmütigen am 13. November 1904 seine „Bildnisse“ als Festschrift, von ALHARD v. DRACH<sup>98</sup> und KÖNNECKE bearbeitet, heraus. Schon bei der Kommissionsgründung hatte FERDINAND JUSTI<sup>99</sup> ein „Hessisches Trachtenbuch“ vorgeschlagen; mit seinen eigenen umfangreichen Sammlungen konnte er es bis 1905 erscheinen lassen. KARL JUSTI<sup>100</sup>, der Sohn, veröffentlichte 1942 sein Werk über die Baugeschichte des Marburger Schlosses. Schließlich nahm die Kommission im Jahre 1960 die städtebaugeschichtliche Untersuchung über Gelnhausen aus der Feder von ANTON FUHS<sup>101</sup> als einen methodisch interessanten Beitrag zur Erforschung der Topographie alter Städte in ihre Veröffentlichungen auf.

Auch die Herausgabe von städtischen Urkundenbüchern sah schon der erste Jahresbericht aus dem Mai 1898 vor. Frhr. v. d. Ropp regte an, alle Quellen darin aufzunehmen, die sich auf Recht und Verfassung, auf Verwaltung, Handel und das bürgerliche Leben überhaupt bezogen, dagegen alle Urkunden wegzulassen, die die Klöster und Stifte betrafen, und diese einer besonderen „Serie von Kloster-Urkundenbüchern“ zu überweisen. Nach diesen Vorschlägen wurde zunächst ein Urkundenbuch der Wetterauer Reichsstädte ins Auge gefaßt. MAX FOLTZ<sup>102</sup> bearbeitete den ersten Band des „Urkundenbuches der Stadt Friedberg“, der bis 1410 reicht und 1904 erschien, ERNST WIESE<sup>103</sup> seit 1903 den ersten, bis 1350 reichenden Band des „Urkundenbuches der Stadt Wetzlar“, der im Jahre 1911 ausgegeben wurde. Beide Bände gab v. d. ROPP heraus, da er viel eigene Arbeit eingebracht hatte. Freilich zeigte sich bald als Nachteil, daß die Urkunden der kirchlichen Institutionen und die Urkunden der beiden Reichsburgen unberücksichtigt geblieben waren. Für Wetzlar konnte MEINHARD SPONHEIMER<sup>104</sup> 1943 mit seinem ebenfalls bis 1350 reichenden zweiten Band die Lücke schließen, und WOLF-HEINO

<sup>98</sup> Dr. Alhard v. Drach, Professor der Mathematik und Lehrbeauftragter für Kunstgeschichte in Marburg.

<sup>99</sup> Geh. Rat Dr. Ferdinand Justi, Professor der vergleichenden Grammatik und germanischen Philologie, Marburg. B. MARTIN in: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 6 S. 127 - 131 und W. EILERS ebenda S. 131 - 136.

<sup>100</sup> Professor Dr. med. Karl Justi (1873 - 1946), Arzt in Marburg. F. UHLHORN in: Marburger Gelehrte S. 253 - 258.

<sup>101</sup> Diplom-Ingenieur Dr.-Ing. Anton Fuhs, Frankfurt.

<sup>102</sup> Volontär am Staatsarchiv Marburg Dr. Max Foltz.

<sup>103</sup> Privatgelehrter Dr. Ernst Wiese, Marburg.

<sup>104</sup> Staatsarchivrat Dr. Meinhard Sponheimer, Wiesbaden. O. RENKHOFF in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 1 (1951) S. 248.



STRUCK<sup>105</sup> hat 1969 einen besonderen dritten Band mit den Regesten des Wetzlarer Marienstiftes im Spätmittelalter (1351—1500) veröffentlicht. Für Friedberg fehlt trotz allem Bemühen der Kommission noch immer der ergänzende zweite Band. FERDINAND DREHER<sup>106</sup> hat zwar im Jahre 1907 den Auftrag, das Werk zeitlich weiterzuführen, von der Stadt Friedberg unterstützt, übernommen, aber nicht zu Ende bringen können. — Anders als bei den beiden Wetterauer Reichsstädten stellte sich die Frage nach der Herausgabe von Urkundenbüchern der ehemaligen Territorialstädte. Die übergroße Fülle inhaltlich meist unbedeutender Urkunden über private Rechtsgeschäfte schien es notwendig zu machen, den darzubietenden Quellenstoff auf Rechts-, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte zu begrenzen. KÜCH legte 1911 eine im Anhang zum 14. Jahresbericht gedruckte „Denkschrift über die Herausgabe von Quellen zur Rechts- und Verfassungsgeschichte der hessischen Städte und über die Veröffentlichung der landesherrlichen Urbare Hessens“ vor. Er hatte bereits selbst Vorarbeiten für ein solches Quellenwerk zur Geschichte der Stadt Marburg geleistet und dabei auch praktische Erfahrungen gesammelt. So leiteten seine beiden 1918 und 1931 erschienenen Marburger Bände programmatisch und vorbildlich zugleich die neue Reihe „Quellen zur Rechtsgeschichte der hessischen Städte“ ein. Sein Schüler KARL E. DEMANDT<sup>107</sup> folgte 1939 mit den Rechtsquellen für Fritzlar im Mittelalter. 1954 erschienen die von KARL AUGUST ECKHARDT<sup>108</sup> bearbeiteten Rechtsquellen für Witzenhausen, 1959 und 1969 seine Rechtsquellen für Eschwege, die WILHELM ALFRED ECKHARDT<sup>109</sup>, KURT HOLZAPFEL<sup>110</sup> und OTTO PERST<sup>111</sup> 1970 mit Indices und Siegel abschlossen. Weitere Pläne, die die Rechtsquellen der Städte Allendorf mit dem Salzwerk Sooden, Alsfeld, Frankenberg, Fulda, Kassel und Korbach betreffen, ruhen oder sind eingestellt. — In diesem Zusammenhang darf ein anderes unlängst von der Kommission in ihren Arbeitsplan aufgenommenes, von ALBRECHT ECKHARDT<sup>112</sup> angeregtes Unternehmen genannt werden: Eine Sammlung königlicher Privilegien mit Stadt- und Marktrechtsverleihungen in Hessen und am Mittelrhein aus der Zeit vom 13. bis zum 16. Jahrhundert.

Schon die Denkschrift über die Aufgaben der Kommission von 1897 sah eine Münzgeschichte und ein Siegelwerk vor. HEINRICH BUCHENAU<sup>113</sup> übernahm im Jahre 1900 den Auftrag, eine hessische Münzgeschichte bis zum Tode Philipps des Großmütigen zu erarbeiten. Der Vorstand ahnte wohl,

<sup>105</sup> Regierungsoberarchivrat Dr. Wolf-Heino Struck, Wiesbaden.

<sup>106</sup> Oberlehrer Ferdinand Dreher, Friedberg.

<sup>107</sup> Staatsarchivassessor Dr. Karl E. Demandt, Marburg.

<sup>108</sup> Professor Dr. Karl August Eckhardt, Witzenhausen.

<sup>109</sup> Oberarchivrat Dr. Wilhelm Alfred Eckhardt, Marburg.

<sup>110</sup> Diplom-Ingenieur Kurt Holzappel, Eschwege.

<sup>111</sup> Studienrat Otto Perst, Eschwege.

<sup>112</sup> Archivdirektor Dr. Albrecht Eckhardt, Oldenburg. Vgl. unten Anm. 141.

<sup>113</sup> Oberlehrer Dr. Heinrich Buchenau, Weimar.



welche Last er mit diesem Plan auf seine Schultern lud. Im Protokoll der Vorstandssitzung findet sich der Eintrag: „Da die Bearbeitung einer eigentlichen Münzgeschichte einschließlich der Münzwerte, der Münzverträge etc. den Abschluß der Arbeit möglicherweise ins Ungewisse hinausschieben würde, hält es der Vorstand für zweckmäßig, sich mit einer genauen Beschreibung der Münzen vorläufig zu begnügen, und behält sich demgemäß eine Änderung des Titels, der alsdann einfach ‚Die hessischen Münzen bis zum Tode Philipps des Großmütigen‘ lauten könnte, vor.“ Auf Wunsch des Bearbeiters beschloß die Kommission 1903, seine Arbeit über den 1902 gehobenen, um 1210 vergrabenen „Bracteatenfund von Seega“ in ihre Veröffentlichungen aufzunehmen — sie erschien als Gemeinschaftliche Veröffentlichung unserer Kommission und der Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt —, doch wurde sie sich bald bewußt, daß mit einer Fertigstellung des Gesamtwerkes in absehbarer Zeit nicht zu rechnen sei. Buchenau starb 1931, ohne das Manuskript vorgelegt zu haben. Viktor Schultze<sup>114</sup> hatte im Jahre 1930 angeregt, ein Waldeckisches Münzwerk in den Gesamtplan des hessischen Münzwerkes aufzunehmen; die Kommission stimmte zu, doch ist der Plan mangels eines geeigneten Bearbeiters nicht verwirklicht worden. Als zweckmäßig erschien, das Unternehmen künftig zu teilen. Die Abteilung Wetterau übernahm im Jahre 1933 WALTER HÄVERNICK<sup>115</sup>. Schon 1936 erschien sein Buch über das ältere Münzwesen der Wetterau bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts als erster und bisher einziger Band des hessischen Münzwesens. Den übrigen Arbeitsbereich übertrug die Kommission EBERHARD MERTENS<sup>116</sup>. Er gab den Auftrag 1954 zurück, den WOLFGANG HESS<sup>117</sup> erhielt. Nachdem der Vorstand — in all den Jahren der Ungewißheit von Hävernicks sachkundig und uneigennützig beraten — unlängst beschlossen hat, den Gesamtbereich des Münzwerkes thematisch zu teilen, will Heß demnächst das Manuskript über den Marburger Pfennig vorlegen. — Der schon 1897 geäußerte Wunsch nach einem hessischen Siegelwerk nahm erst 1932 mit einer von Küch verfaßten Denkschrift greifbare Formen an. Zunächst (1933) wurden die Städtesiegel — Bearbeiter KÜCH und OTTO KORN<sup>118</sup> — und die Siegel der Landgrafen — Bearbeiter CARL KNETSCH — in Aussicht genommen. Doch ist die Arbeit, von Vorarbeiten und besonders Sammlungen Küchs abgesehen, nie wirklich in Gang gekommen. Da aber das Bedürfnis nach einem solchen Werk nach wie vor besteht, hat die Kommission einen neuen Versuch unternommen, indem sie HANS-ENNO KORN<sup>119</sup> 1967 den Auftrag für das als gesamthessisches Unternehmen projektierte Siegelwerk übertrug.

<sup>114</sup> Professor D. Dr. Viktor Schultze, Geh. Konsistorialrat, Greifswald.

<sup>115</sup> Dr. Walter Hävernicks, Hamburg. Später Professor und Direktor des Museums für Hamburgische Geschichte, Vorsitzender der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

<sup>116</sup> Dr. Eberhard Mertens, Königsberg.

<sup>117</sup> Dr. Wolfgang Heß, Worms; dann Akad. Oberrat in Marburg.

<sup>118</sup> Archivassistent Dr. Otto Korn, Marburg.

<sup>119</sup> Regierungsarchivrat Dr. Hans-Enno Korn, Marburg.



Von Konrad Varrentrapp<sup>120</sup> angeregt — auf den Antrag des Hilfspfarrers Friedrich Wilhelm Schäfer in Fulda hin, den Briefwechsel des hessischen Reformators Adam Krafft herauszugeben —, beschloß die Kommission im Jahre 1903, die „Quellen zur Geschichte des geistigen und kirchlichen Lebens in Hessen und Waldeck“, und zwar seit dem Beginn der Reformation, aber über das Zeitalter der Reformation hinaus zu sammeln und in chronologischer Folge zur veröffentlichen. War es Varrentrapp vor allem um den Anteil des Humanismus in der hessischen Geistesgeschichte gegangen, so hatte Küch als der ihm nachfolgende Betreuer des geplanten Unternehmens von vornherein ein Quellenwerk zur hessischen Reformationsgeschichte im Auge. Dasselbe Ziel verfolgte der erste Bearbeiter (seit 1904), der Gießener Kirchenhistoriker WALTER KÖHLER<sup>121</sup>. Mit Hingebung und Fleiß hatte er in wenigen Jahren einen sehr großen Teil der einschlägigen Quellen zusammengebracht, als er sich im Jahre 1909 infolge seiner Berufung nach Zürich genötigt sah, den Auftrag zurückzugeben. Der junge WALTER SOHM<sup>122</sup> wurde zwei Jahre später sein Nachfolger. Er ergänzte das Material und bereitete es für die Veröffentlichung vor. Der geänderten Zielsetzung entsprechend, wurde 1914 der Titel geändert in „Urkundliche Quellen zur hessischen Reformationsgeschichte“. Zur gleichen Zeit verfaßte Sohm eine Darstellung mit dem Titel „Territorium und Reformation in der hessischen Geschichte 1526—1555“, mit der sich der junge Gelehrte in Marburg habilitierte. Leider starb der hochbegabte Verfasser schon in den ersten Kriegstagen 1914 als Soldat, so daß er die Veröffentlichung des 1915 als Einleitung und erster Band der Reihe erschienenen Buches nicht mehr erleben durfte. Es war die erste Darstellung in den Veröffentlichungen der Kommission überhaupt und zwar noch in Verbindung mit einer Quellenedition. Mit Recht hat GÜNTHER FRANZ<sup>123</sup>, der 1957 das Buch in zweiter Auflage herausgab, festgestellt, daß es „bis heute die Forschung bestimmt und das Bild der deutschen Reformationsgeschichte mit geprägt hat“. Die Edition blieb lange Zeit verwaist. THEODOR SIPPELL<sup>124</sup>, Stengels Schwager, erwarb sich ein großes Verdienst, indem er, schon im hohen Alter stehend, acht Jahre lang (1939—1947) die Sammlungen betreute, ergänzte und fortführte. Da mit einer Veröffentlichung in diesen Jahren nicht gerechnet wurde, beschloß die Kommission 1945, den von FRIEDRICH WILHELM SCHÄFER<sup>125</sup> bearbeiteten Briefwechsel des Reformators Adam Krafft herauszugeben. Ein Glücksfall war, daß GÜNTHER FRANZ 1947 die Gesamt-

<sup>120</sup> Professor Dr. Conrad Varrentrapp, Marburg. W. DERSCH in: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1 S. 271—274. — Zu Schäfer vgl. unten Anm. 125.

<sup>121</sup> Dozent Lic. Dr. Walter Köhler, Gießen.

<sup>122</sup> Dr. Walter Sohm, Marburg.

<sup>123</sup> Professor Dr. Günther Franz, Marburg.

<sup>124</sup> Pfarrer i. R. D. Theodor Sippell, Marburg.

<sup>125</sup> Metropolitan i. R. Lic. Friedrich Wilhelm Schäfer, Wetter. Schäfer hatte schon 1903 die Herausgabe von Kraffts Briefwechsel beantragt und 1911 mit einer Arbeit über Adam Krafft die Würde eines Licentiaten der Theologie in Marburg erworben.



arbeit übernahm. Schäfer verzichtete daraufhin auf den gesonderten Druck seiner Materialien und stellte sie für die Einarbeitung zur Verfügung. Schon 1951 konnte Franz den vierten Band mit den Wiedertäuferakten 1527—1626 herausgeben; der Druck wurde aus Mitteln der Mennonitengemeinden von Nordamerika bezahlt. Die Wiedertäuferakten reichen zeitlich über den Tod Philipps des Großmütigen hinaus und erfassen über die alte Landgrafschaft Hessen hinweg das gesamte Quellenmaterial zur Geschichte der hessischen Wiedertäufer. Dagegen sind der zweite (1954 erschienen) und dritte Band (Mitautor: ECKHART G. FRANZ<sup>126</sup>) (1955), der alten Planung folgend, chronologisch geordnet: der zweite enthält die Akten von 1525 bis 1547, der dritte die von 1547 bis 1567.

KARL BRANDI<sup>127</sup>, der später als Historiker der Reformation und Gegenreformation und als Biograph Karls V. bekannt wurde, und der hessische Reformationshistoriker KÜCH beantragten im Jahre 1901, in den Arbeitsplan der Kommission „Urkundliche Quellen zur Geschichte Philipps des Großmütigen“ aufzunehmen und den ersten Band, etwa bis zum Torgauer Bund 1526, als Festgabe der Kommission „bei Gelegenheit der vierten Centenarfeier der Geburt Philipps im Jahre 1904 erscheinen zu lassen“, indem sie sich selbst als Bearbeiter anboten. Aber schon im folgenden Jahre mußte der Plan infolge Brandis Berufung nach Göttingen zeitlich verschoben werden, und schließlich erschien es zweckmäßig, das Unternehmen ruhen zu lassen, bis das seit 1904 erscheinende, von Küch selbst herausgegebene „Politische Archiv Philipps des Großmütigen, Inventar der Bestände“ in den „Publikationen aus den k. preußischen Staatsarchiven“ erschienen sein würde. Brandi trat 1905 anderweitiger Pläne wegen von dem Unternehmen zurück. Aber Küch ließ im Jahre 1912 die Edition unter dem geänderten Titel „Darstellungen und Quellen zur Geschichte Philipps des Großmütigen“ in den Arbeitsplan der Kommission wieder aufnehmen. PAUL HEIDRICH<sup>128</sup> erklärte sich bereit, die hessisch-bairische Politik bis zum Schmalkaldischen Krieg zu bearbeiten. Dazu kam es zwar nicht, doch bereitete der Heidelberger Dozent WALTHER PETER FUCHS<sup>129</sup> seit 1936 mit Unterstützung der Kommission ein Quellenwerk „Hessen und Baiern 1534—44“ vor, das als erster Band „dieser seit langem von der Kommission geplanten Reihe gedruckt werden“ sollte. Dazu wurde seit dem folgenden Jahre erwogen, in derselben Reihe DÜLFERS<sup>130</sup> Arbeit über die Packschen Händel zusammen mit einer Aktenpublikation unter dem Titel „Politische Korrespondenz Philipps des Großmütigen in der Frühzeit evangelischer Bündnispolitik 1525/1529“ zu bringen. Auch an eine

<sup>126</sup> Student der Geschichte Eckhart G. Franz, Marburg. Vgl. unten Anm. 140 und 181.

<sup>127</sup> Professor Dr. Karl Brandi, 1897 - 1902 in Marburg, dann in Göttingen.

<sup>128</sup> Professor Dr. Paul Heidrich, Frankfurt a. M.

<sup>129</sup> Dozent Dr. Walther Peter Fuchs, Heidelberg.

<sup>130</sup> Archivassistent Dr. Kurt Dülfer, Berlin. Nach dem Kriege Staatsarchivrat in Marburg. Vgl. oben Anm. 67.



Veröffentlichung des Briefwechsels der Herzogin Elisabeth von Rochlitz, der Schwester Philipps des Großmütigen, durch ELISABETH WERL<sup>131</sup>, die 1938 eine Biographie der Herzogin veröffentlicht hatte, wurde gedacht. „Die Pakschen Händel im Lichte der hessischen Politik“ Dülfers wurden 1938 gesetzt, doch ist das für die Veröffentlichung vorbereitete Material bis auf geringe Reste im Zweiten Weltkriege in Berlin zugrunde gegangen. Nach dem Kriege vermochte der Bearbeiter einen Teil besonders der Marburger Quellen wieder zusammenzustellen. So ist die Gesamtarbeit 1958 als dritter Band der inzwischen eröffneten Reihe „Quellen und Darstellungen zur Geschichte Philipps des Großmütigen“ unter dem Titel „Die Pakschen Händel. Darstellung und Quellen“ erschienen. — Küch hatte zwar 1904 und 1910 die beiden ersten Bände des oben genannten großen Inventarwerkes „Politisches Archiv Philipps des Großmütigen“ herausgeben können, doch dann war das Unternehmen steckengeblieben. Als HEINEMEYER zum Oktober 1949 vom Staatsarchiv Darmstadt an das Staatsarchiv Marburg abgeordnet wurde, übernahm er die Aufgabe, das „Politische Archiv“ zu Ende zu bringen. Der dritte Band, die Staatenabteilungen Oldenburg bis Würzburg umfassend, wurde 1954 in den Veröffentlichungen der Historischen Kommission gedruckt, da die „Publikationen“, in denen die beiden ersten Bände als Nr. 78 und 85 erschienen waren, nach Kriegsende nicht fortgesetzt worden sind. Der abschließende vierte Band mit Nachträgen und Register zum Gesamtwerk lag 1958 ebenfalls gedruckt vor. Die beiden Bände bildeten zugleich die beiden ersten Bände der neuen Kommissionsreihe. — Im Jahre 1970 schließlich wurde FRITZ WOLFF<sup>132</sup> mit der Herausgabe eines fünften Bandes betraut, der den Briefwechsel der Söhne Landgraf Philipps bis 1567 umfassen soll. — Nach den beiden Bänden des Politischen Archivs und nach Dülfers Pakschen Händeln legte die Kommission mit GERHARD MÜLLERS<sup>133</sup> „Franz Lambert von Avignon und die Reformation in Hessen“ 1958 noch einen vierten Band dieser Reihe vor.

Wie oben erwähnt, waren schon 1897 besondere „Kloster-Urkundenbücher“ vorgesehen worden. Doch erst über einen Umweg wurde diese für die Landes- und Heimatgeschichte aussagekräftige Editionsreihe in Gang gesetzt. Mehrere dem örtlichen Adel angehörende Patrone schlugen im Jahre 1904 vor, „Quellen zur Geschichte der Landschaft an der Werra im Mittelalter“ herauszugeben. Der Arbeitsplan, für dessen Durchführung sie auf die Dauer von fünf Jahren einen namhaften Betrag zur Verfügung stellten, wurde gerne aufgenommen und ALBERT HUYSKENS<sup>134</sup> mit der Bearbeitung zunächst der Kloster-Archive jener Landschaft betraut, denn die Regesten der Kloster-

<sup>131</sup> Dr. Elisabeth Werl, Plauen i. V.

<sup>132</sup> Archivrat Dr. Fritz Wolff, Marburg.

<sup>133</sup> Pfarrer Dr. Gerhard Müller, Marburg.

<sup>134</sup> Archivassistent Dr. Albert Huyskens, Marburg. Seit 1911 Stadtarchivar in Aachen. B. POLL in: Der Archivar 10 (1957) Sp. 69 - 73, Historisches Jahrbuch 76 (1957) S. 626 f.



Urkunden sollten den ersten Band der Publikation bilden. Der Druck des Buches mit den Urkundenregesten der Klöster in Eschwege und Witzenhausen und des Prämonstratenserstiftes Germerode begann schon im Jahre 1908, konnte aber erst 1916 beendet werden, da Huyskens im Jahre 1912 als Stadtarchivar nach Aachen ging und später am Weltkrieg teilnahm. Wie schon 1909 beschlossen worden war, bildete diese Publikation den ersten Band einer neuen Reihe „Klosterarchive“. — Auch hatte die Kommission im Jahre 1909 vorgesehen, die Bestände der übrigen Klosterarchive aufzunehmen und die Regesten der landschaftlich zusammengehörigen Klöster analog zu den Regesten der Werraklöster vereinigt herauszugeben. Die Regestenwerke waren also von Anfang an als „Fondspublikationen“ geplant. Das „Fondsprinzip“ ist auch für die späteren Bände beibehalten worden, indem Urkundenbestände gleicher Herkunft in Regestenform veröffentlicht, leicht erreichbare, ergänzende Urkunden gleichwohl unter besonderer Kennzeichnung den Regesten hinzugefügt werden. Jedenfalls hat diese Publikationsform ermöglicht, daß — vor allem seit den sechziger Jahren — mehrere stattliche Bände herausgebracht werden konnten. Nach dieser Maßgabe hatte JOHANNES SCHULTZE<sup>135</sup> im Jahre 1909 die Bearbeitung der Regesten der Klöster, Stifte und Hospitäler der Stadt Kassel und des Klosters Weißenstein übernommen. Der umfangreiche Band erschien 1913. — Während des Ersten Weltkrieges und in den Jahren danach fertigte der in Marburg im Ruhestand lebende Reimer unermüdlich Regesten für die weiteren Bände an. Ein dritter Band sollte die Urkunden der Klöster Breitenau, Hasungen und Nordshausen und des Stiftes Merxhausen umfassen. Dann wandte sich Reimer den Urkunden des Klosters Haina zu und hatte sie 1921 fast vollendet. Danach nahm er sich die Urkunden der Marburger Klöster vor, dazu die des Klosters Caldern und der Stifte Hachborn und Wetter. Schließlich begann er mit der Regestierung der Urkunden des Prämonstratenserstiftes Spieskappel. Allabendlich ließ sich der greise Gelehrte eine Anzahl Urkunden bringen und gab sie am anderen Morgen mit den inzwischen angefertigten Regesten dem abholenden jungen Kollegen Gutbier zurück. Nur am Abend des 31. Juli 1922 hat er sein „Pensum“ nicht mehr ganz erfüllt, denn der Tod nahm ihm die Feder aus der Hand. Auch wenn die Regesten naturgemäß noch nicht druckfähig waren, so hat Reimer doch eine große Menge „Rohmaterial“ für künftige Druckwerke vorbereitet. — Um diese Zeit begann EWALD GUTBIER<sup>136</sup>, die Quellen des Stifts Fritzlar zu bearbeiten. Da er in der Folgezeit vom Generaldirektor der Staatsarchive genötigt wurde, die Urkunden von Haina zu bearbeiten, mußte er die lieb gewordene Arbeit einstellen. — Auch späterhin gediehen die Kloster-Urkunden-Bände nicht. OTTO KORN<sup>137</sup> übernahm 1930 die von Reimer vorbereiteten Regesten der oberhessischen Klöster

<sup>135</sup> Archivassistent Dr. Johannes Schultze, Marburg.

<sup>136</sup> Staatsarchivrat Dr. Ewald Gutbier, Marburg. Vgl. oben Anm. 71.

<sup>137</sup> Archivhilfsarbeiter Dr. Otto Korn, Marburg.



und Stifte, 1932 EWALD HERZOG<sup>138</sup> die noch nicht bearbeiteten Urkunden der waldeckischen Klöster, ohne die Publikationen abzuschließen. Zwar nahm Korn, der 1936 nach Magdeburg versetzt worden war und später am Kriege teilnahm, 1947 noch einmal die frühere Arbeit auf, starb aber darüber 1955. Auch die Versuche scheiterten, die Regesten des Klosters Breitenau bearbeiten zu lassen. — Erst in den fünfziger Jahren war den unablässigen Bemühungen Erfolg beschieden, die steckengebliebenen Editionen wieder in Gang zu setzen, neue zu beginnen und mehrere zu veröffentlichen. Zunächst übernahm FRIEDRICH SCHUNDER<sup>139</sup> 1956 die seit Korn's Tod verwaisten oberhessischen Klöster (Caldern, Georgenberg, Hachborn und Wiesenfeld); der Band ist 1961 erschienen. — Die großen Urkundenbestände des Zisterzienserklosters Haina begann 1958 ECKHART G. FRANZ<sup>140</sup> zu bearbeiten. 1962 konnte der erste, bis 1300 reichende Band ausgegeben werden, 1970 der zweite für die Zeit von 1300 bis zur Säkularisation und zum Ende der Nachfolgekonvente (1560 bzw. 1648). Der Registerband steht noch aus. — ALBRECHT ECKHARDT<sup>141</sup> übernahm 1963 die Bearbeitung der Regesten der Marburger Klöster und des Stifts Wetter; dieser zweite Band oberhessischer Klöster ist 1967 erschienen. — Schließlich wurde ECKHARDT 1965 auch mit der Bearbeitung der Regesten der oberhessischen Klöster in Alsfeld, Grünberg und Wirberg betraut. Der erste, stattliche Band, der auch Nachträge zu den Klosterregesten Marburg und Wetter enthält, ist soeben ausgegeben worden, der zweite Band mit Texten und Indices wird hoffentlich auch in absehbarer Zeit erscheinen. — Dieser sehr erfreulichen Bilanz darf die Mitteilung angefügt werden, daß HEINEMEYER seit einigen Jahren die Regesten niederhessischer Klöster für den Druck vorbereitet. — Die Kommission hofft, die älteren Bemühungen um die Geschichte des Stiftes Fritzlar wiederbeleben zu können. Begonnen werden soll mit der Veröffentlichung des von THEODOR NIEDERQUELL<sup>142</sup> eingereichten Manuskripts „Die Kanoniker des Petersstiftes in Fritzlar 1519—1803“.

FRANZ GUNDLACH<sup>143</sup> bat nach seinem Weggang von Marburg an das Stadtarchiv Kiel im Jahre 1906 die Kommission, in ihre Veröffentlichungen seine Arbeit über die hessische Behördenorganisation bis auf die Einsetzung des Geheimen Rates aufzunehmen, die er seit längerer Zeit vorbereitete und in absehbarer Zeit fertigzustellen gedachte. Aber die Tätigkeit in seinem neuen Wirkungskreis und dann seine Teilnahme am Ersten Weltkrieg schoben die Drucklegung des umfangreichen Werkes länger hinaus, als zu erwarten war. Der dritte Band, das sog. Dienerbuch, erschien 1930 zuerst. Es enthält das alphabetische Verzeichnis sämtlicher Beamten, die von 1247 bis 1604

<sup>138</sup> Staatsarchivrat Dr. Ewald Herzog, Marburg.

<sup>139</sup> Archivassessor Dr. Friedrich Schunder, Marburg.

<sup>140</sup> Archivreferendar Dr. Eckhart G. Franz, Marburg.

<sup>141</sup> Archivreferendar Dr. Albrecht Eckhardt, Marburg. — Vgl. auch oben Anm. 112.

<sup>142</sup> Professor Dr. Theodor Niederquell, Frankfurt a. M.

<sup>143</sup> Archivassistent Dr. Franz Gundlach, Marburg, dann Stadtarchivar in Kiel.



hessischen Zentralbehörden angehört haben, und eine systematische Zusammenstellung nach Behörden. Wie seinerzeit Sohm den Urkundlichen Quellen zur hessischen Reformationgeschichte einen Einleitungsband mit der Darstellung vorausgeschickt hatte, so enthält auch Gundlachs erster Band seiner hessischen Zentralbehörden von 1247 bis 1604 (1931) eine zusammenfassende Darstellung; 1932 folgte der zweite Band mit den ausgewählten Sammlungen von Urkunden und Akten zur Geschichte der Hofhaltung und des Beamten­tums im angegebenen Zeitraum. Grenzzahl ist der Tod Landgraf Ludwigs des Älteren von Oberhessen 1604 und damit die endgültige Teilung des Landes in die beiden Landgrafschaften Kassel und Darmstadt. — Als eine Art Gegenstück zu Gundlachs Behördenorganisation wurde im gleichen Jahre 1906 auf Antrag von Küch ein hessischer „Lehensstaat“ in den Arbeitsplan der Kommission aufgenommen. Das Werk, dessen Bearbeitung CARL KNETSCH<sup>144</sup> anvertraut wurde, sollte die hessischen, fuldaischen, hanauischen und waldeckischen Lehen von den ältesten schriftlich fixierten Belehnungen bis zum Ende des Lehenswesens umfassen und in übersichtlicher Weise als eine Art „Nachschlagwerk über die hessischen und waldeckischen Lehen und ihre Inhaber“ gestaltet werden. Küch versprach sich davon ein wertvolles Hilfsmittel für die Geschichte der hessischen Adelsgeschlechter und für viele lokalgeschichtliche Studien. Zugleich sollte damit ein künftiges hessisches Siegelwerk vorbereitet werden, das freilich seiner Kostspieligkeit wegen noch in weiter Ferne zu liegen schien. Knetsch mußte die Arbeit während des Ersten Weltkrieges unterbrechen; er vermochte sie später nicht wieder aufzunehmen. Die umfangreichen Vorarbeiten, besonders die verzeichneten Lehensreverse, warten noch immer auf einen neuen Bearbeiter.

In der Denkschrift vom Mai 1897 war auch der Wunsch geäußert worden, die Lehenbücher, Salbücher und andere Zeugnisse des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Finanzwesens als für die inneren Zustände des Landes überaus ergiebige Quellen zu veröffentlichen. Das Finanzwesen des 16. Jahrhunderts ließe sich „im Anschluß an eine Ausgabe des wohl einzig dastehenden Ökonomischen Staates Landgraf Wilhelms IV.“ darstellen. Küch hat dann 1911 vorgeschlagen, wie schon gesagt wurde, ein Quellenwerk zur Rechts- und Verfassungsgeschichte der hessischen Städte im Mittelalter herauszugeben und die landesherrlichen Urbare Hessens ebenfalls zu veröffentlichen. Seine dem 14. Jahresbericht angefügte eingehende Denkschrift wurde oben erwähnt. Wie er selbst 1912 die Arbeit an den Marburger Rechtsquellen aufnahm, so erklärte sich JAKOB AHRENS<sup>145</sup> bereit, die aus dem 14. Jahrhundert stammenden Urbare der Grafen von Ziegenhain zu bearbeiten. v. D. ROPP, der sich über viele Jahre hin schon mit dem Ökonomischen Staat Landgraf Wilhelms IV. beschäftigt hatte, übernahm es, eine Ausgabe dieser einzigartigen, aus dem Jahre 1585 stammenden Quelle vorzubereiten. Ahrens ist im Oktober 1917 gefallen, alle Versuche, die Ziegenhainer Urbare bear-

<sup>144</sup> Damals Archivassistent, Marburg. Vgl. oben Anm. 64.

<sup>145</sup> Oberlehrer Dr. Jakob Ahrens, Marburg.



beiten zu lassen, sind bisher gescheitert. Zu erwägen ist freilich, ob die Urbare nicht besser im Zusammenhang mit einem Regestenwerk der Ziegenhainischen Urkunden bearbeitet werden. — LUDWIG ZIMMERMANN<sup>146</sup> hat 1929 die Vorarbeiten v. d. Ropps für den Ökonomischen Staat übernommen und das Gesamtwerk in kurzer Zeit herausgebracht. Die neue Reihe war schon 1926 in „Quellen zur Verwaltungsgeschichte hessischer Territorien“ umbenannt worden. Zimmermann veröffentlichte 1933 den ersten Band, die Darstellung „Der hessische Territorialstaat im Jahrhundert der Reformation“, und im Jahre darauf die Ausgabe des Ökonomischen Staates. Erst sehr viel später hat KERSTEN KRÜGER<sup>147</sup> bei den Vorarbeiten zu seiner Arbeit über den „Finanzstaat des Landgrafen Philipp des Großmütigen“, deren Veröffentlichung die Historische Kommission ebenfalls in Aussicht genommen hat, festgestellt, daß Zimmermann seinerzeit die Handschriften des Landbuches und des Ämterbuches, die zum Ökonomischen Staat gehören, nicht berücksichtigt hat, weil sie an abgelegener Stelle der landgräflichen Aktenbestände verwahrt wurden. Er übernahm 1974 den Auftrag der Kommission, auch diese beiden bedeutenden Quellen als dritten Band des Ökonomischen Staates herauszugeben; der Band ist soeben erschienen. — Schon im Jahre 1966 hatte sich KARL E. DEMANDT<sup>148</sup> erboten, als Ergänzung zu Zimmermanns Ökonomischem Staat eine kommentierte Aktenpublikation zu übernehmen mit dem Arbeitstitel „Der Ökonomische Staat der Grafschaft Katzenelnbogen im 16. Jahrhundert und seine Rechtsgrundlage. Ein Beitrag zur Geschichte Hessens im Rhein-Main-Gebiet“. Die in den folgenden Jahren erstellten Vorarbeiten, wozu u. a. die Abschrift des Salbuchs der Grafschaft Katzenelnbogen gehört, stellte er 1969 im Einvernehmen mit dem Vorstand einem künftigen neuen Bearbeiter zur Verfügung, da er sich aus arbeitsökonomischen Gründen entschloß, eine andere, unten mitgeteilte Aufgabe für die Kommission zu übernehmen. Der Neubeginn des Unternehmens wäre erwünscht. — Um die neue verwaltungsgeschichtliche Reihe zu erweitern, hatte Stengel schon 1924 erwirkt, daß sein Schüler ERICH KLIBANSKY<sup>149</sup>, der mit einer Dissertation über die topographische Entwicklung der kurmainzischen Ämter in Hessen promoviert wurde, die aus dem 14. Jahrhundert stammenden, im Staatsarchiv Würzburg überlieferten Amöneburger Kellereirechnungen zu bearbeiten begann. Klibansky hat die Arbeit, die in „Quellen zur kurmainzischen Verwaltungsgeschichte in Hessen“ umbenannt worden war, nicht abschließen können. Auch BÜTTNER, der die Vorarbeiten 1949 übernahm und insbesondere mit einer Einleitung abzuschließen gedachte, hat das Werk infolge seines Weggangs von Marburg nicht zu vollenden vermocht. Seit 1969 ist KLAUS SCHÄFER<sup>150</sup> mit der Aufgabe betraut. — Die Kommission hat 1964

<sup>146</sup> Studienrat Dr. Ludwig Zimmermann, Marburg. Später Professor in Erlangen.

<sup>147</sup> Dozent Dr. Kersten Krüger, Marburg.

<sup>148</sup> Regierungsoberarchivrat Dr. Karl E. Demandt, Marburg.

<sup>149</sup> Dr. Erich Klibansky, Breslau. Später Studiendirektor in Köln.

<sup>150</sup> Pfarrer Klaus Schäfer, Olberode.



bewußt den alten Plan wieder aufgegriffen, die hessischen Urbare und Salbücher zu veröffentlichen. Die großen Klosterurbare sollen in diese nunmehr als „Hessische Urbare und Salbücher“ projektierte besondere Reihe aufgenommen werden. WALDEMAR KÜTHER<sup>151</sup> hat als erste Quelle das vom Anfang des 14. bis in das 16. Jahrhundert reichende, im Besitz der Fürsten zu Solms befindliche umfangreiche Urbar des ehemaligen Zisterzienserklosters Arnsburg bearbeitet. 1970 konnte er das Manuskript vorlegen, um dessen baldige Drucklegung der Vorstand der Kommission bemüht ist. — DEMANDT unterbreitete der Kommission im Jahre 1969 den Plan eines Personenstaates der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter als eine Art „Hessisches Staatshandbuch des Mittelalters“. Etwa 3000 Amtsträger aus der Zeit von ca. 1160 bis 1520 werden in Kurzbiographien mit den zugehörigen Quellenbelegen erfaßt. Das Manuskript liegt jetzt vor, der Druck soll 1979 beginnen.

Im Hinblick auf die 400-Jahrfeier der Philipps-Universität im Jahre 1927 hat Küch 1919 beantragt, ein neues Unternehmen in den Arbeitsplan der Kommission einzubeziehen. FRANZ GUNDLACH<sup>152</sup> begann, ein Verzeichnis sämtlicher Hochschullehrer der Philipps-Universität von 1527 bis 1910 herzustellen. Rechtzeitig zur Jubiläumsfeier konnte sein „Catalogus professorum academiae Marburgensis“ vorgelegt werden. Gundlachs umsichtig und zuverlässig gearbeitete Sammlung von 1037 Kurzbiographien stand bei ihrem Erscheinen als etwas Vereinzelt in der deutschen Gelehrten-geschichte da und hat sich in dem halben Jahrhundert seit ihrem Erscheinen als ein Nachschlagewerk der hessischen Gelehrten-geschichte hervorragend bewährt. — Der Gedanke lag nahe, das Werk in die Gegenwart fortzusetzen. INGE AUERBACH<sup>153</sup> übernahm im Jahre 1973 diese Aufgabe. Als unteres Grenzzjahr bot sich das Inkrafttreten des neuen hessischen Universitätsgesetzes am 1. Januar 1970 an, da es die herkömmliche Personalstruktur der hessischen Hochschulen tiefgehend verändert hat. Das Buch wird am Ende dieses Jahres erscheinen; es wird für den Zeitraum von 1911 bis 1970 kaum weniger Biographien bringen als „der Gundlach“ von 1527 bis 1910. — Schon im Jahre 1927 war der Wunsch geäußert worden, Gundlachs Catalogus durch einen Bildband zu ergänzen. Der Vorstand der Kommission beschloß 1963 — von Ingeborg Schnack angeregt, die seit 1927 im Auftrage der Universität die überkommene Bildnissammlung der Professoren katalogisiert und ergänzt hatte —, einen Band mit Bildnissen Marburger Professoren vorzubereiten. 1974 wurde CARL GRAEPLER<sup>154</sup> als Bearbeiter gewonnen. Alle mit manuellen künstlerischen Techniken hergestellten Porträts sollten mit kunsthistorischen Daten aufgenommen werden; Lichtbilder blieben ausgeschlossen. Rechtzeitig zum Universitätsjubiläum legte er seine „Imagines professorum academiae Marburgensis“ vor; auch dieses ein Werk, das in der deutschen Gelehrten-

<sup>151</sup> Pfarrer i. R. Waldemar Küther, Marburg-Cappel.

<sup>152</sup> Siehe Anm. 143.

<sup>153</sup> Archivrätin Dr. Inge Auerbach, Marburg.

<sup>154</sup> Museumsdirektor Dr. Carl Graepler, Marburg.



geschichte noch nicht seinesgleichen hat. — Von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hessischen Stipendiatenanstalt in Marburg e. V. angeregt, unternahm die Kommission, ihre verschiedenen Arbeiten über die Marburger Hochschullehrer ergänzend, zur 450-Jahrfeier der Philipps-Universität auch eine Festschrift für ihre Stipendiatenanstalt herauszugeben. Denn wenn auch die Stipendiatenanstalt als Institution erst nach der Universitätsgründung entstanden ist, so hat Landgraf Philipp das Stipendiatenwesen doch schon mit der Universität zusammen ins Leben gerufen. Eine Anzahl fachkundiger Autoren konnte gewonnen und mit ihnen zusammen das Buch „Studium und Stipendium. Untersuchungen zur Geschichte des hessischen Stipendiatenwesens anlässlich der Universitätsgründung“ herausgegeben werden. — Schließlich hat die Kommission beschlossen, in ihre Veröffentlichungen die „Statuta Academiae Marpurgensis (deinde Gissensis) de anno 1629“ aufzunehmen, sobald HANS GUNDEL<sup>155</sup> das Manuskript fertiggestellt hat.

Schon in der Denkschrift von 1897 hatten die Kommissionsgründer unter den vordringlichen Aufgaben neben einem historischen Ortslexikon einen „historischen Atlas“ genannt. Doch kam der Anstoß, ein solches Unternehmen zu beginnen, von außen. Der Verein für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a. M. regte im Jahre 1900 an, als Gemeinschaftsaufgabe ein historisches Kartenwerk für Hessen-Nassau, das Großherzogtum Hessen und Aschaffenburg nach dem Vorbild des Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, den die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde veröffentlicht hatte, herauszugeben. In einem gemeinsamen gedruckten Rundschreiben wandten sich die Kommissionen in Marburg und Wiesbaden, der Historische Verein für Unterfranken und Aschaffenburg sowie der Verein für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a. M. mit ihrem Vorhaben an die Öffentlichkeit und baten, für die finanzielle Sicherung des Unternehmens Beiträge zu zeichnen. Die Kommission war bereit, das Gemeinschaftswerk, dessen Geschäftsführung der Frankfurter Stadtarchivar Rudolf Jung übernommen hatte, zu fördern, ebenso wie das gleichzeitig von dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde begonnene Unternehmen, „historische Grundkarten“ im Maßstab 1 : 100 000 für den Regierungsbezirk Kassel herzustellen. Der in der Folgezeit offenbar steckengebliebene Plan wurde im Jahre 1909 von der Historischen Kommission für das Großherzogtum Hessen wieder aufgenommen; beabsichtigt war, zunächst eine Karte für 1793 herzustellen, im übrigen ging es vor allem darum, die nötigen Mittel zu beschaffen. Erst mit der ausführlichen Denkschrift, die STENGEL 1921 vorlegte, kam das Unternehmen eines „Geschichtlichen Kartenwerks“ wirklich in Gang. „Sein Antrag: grundsätzlich die Förderung des geschichtlichen Atlases als eine der Hauptaufgaben der Kommission anzuerkennen und für ihr Arbeitsgebiet im Einvernehmen mit den benachbarten Kommissionen die Herstellung älterer territorialer Karten vorzubereiten, fand allseitige Zustimmung. Es wurden zunächst für 1 Jahr 2000 M bewilligt“. Im Westen durch den älteren

<sup>155</sup> Professor Dr. Hans Gundel, Gießen.



Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, im Norden durch den Historischen Atlas von Niedersachsen begrenzt, sollte der „Geschichtliche Atlas für Hessen und Nassau“ die Trias Kurhessen mit Waldeck, Oberhessen und Nassau sowie die jetzt westfälischen Kreise Wittgenstein und Siegen und die Rheinlandenklave Wetzlar umfassen. Stengel begann systematisch, durch historisch-geographische Spezialmonographien einzelner Landkreise oder kleinerer historischer Landschaften, die er von seinen Schülern in Form von Dissertationen erarbeiten ließ, die politischen, administrativen und kirchlichen Grundlagen für die künftigen Gesamtkarten des Atlas zu errichten. Die Monographien wurden in einer besonderen Schriftenreihe zum Geschichtlichen Atlas von Hessen und Nassau zusammengefaßt. Da Stengel überzeugt war, daß eine solche Gemeinschaftsarbeit institutsmäßig zusammengefaßt werden müßte, baute er im Anschluß an das Seminar für mittelalterliche Geschichte das „Institut (später: Landesamt) für geschichtliche Landeskunde“ als eine eigene Forschungsstätte auf, die finanziell von den Bezirksausschüssen in Kassel und Wiesbaden getragen und nach deren Auflösung vom Lande Hessen übernommen wurde. Obwohl das Institut und damit der Geschichtliche Atlas der Kommission allmählich entwachsen waren, berichtete Stengel alljährlich über den Fortgang der Arbeiten am Atlas, dessen Planung und Fertigung allmählich an seinen Schüler FRIEDRICH UHLHORN<sup>156</sup> übergingen und der von diesem in der Folgezeit, wenn auch in etwas anderer Form, als von Stengel ursprünglich beabsichtigt, herausgegeben wurde. 1959 begann der Druck der Karten; die ersten wurden 1960 ausgedruckt vorgelegt.

Auf Georg Steinhausen<sup>157</sup> geht die 1929 beschlossene Herausgabe eines „biographischen“ Sammelwerkes zurück. Aber erst nachdem das zunächst von WILHELM HOPF<sup>158</sup> betreute Unternehmen 1938 in die Hände von INGEBORG SCHNACK gelegt worden war, machte es rasche und sichtbare Fortschritte. Von 1939 bis 1958 hat sie in Zusammenarbeit mit namhaften Autoren insgesamt 315 Biographien von Persönlichkeiten aus der Zeit von 1830 bis 1930 in sechs Bänden herausgegeben und damit die Reihe der „Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830—1930“ sowohl begründet als auch abgeschlossen. — War die Kommission mit den „Lebensbildern“ zum ersten Male in die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts vorgegangen, so nahm sie die 450-Jahrfeier der Marburger Universitätsgründung zum Anlaß, in die Zeitgeschichte vorzustößen. Im Mai des Jahres 1965 wurde erwogen, einen siebten Band als Ergänzungsband mit Biographien von Persönlichkeiten aus der Zeit von 1930 bis 1965 vorzubereiten. Endgültig wurde 1972 beschlossen, zum Universitätsjubiläum 1977 einen eigenen Band mit Biographien Marburger Gelehrter aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts herauszugeben. Nachdem sich die Kommission in die Historische Kommission für

<sup>156</sup> Professor Dr. Friedrich Uhlhorn, Kustos am Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg.

<sup>157</sup> Direktor der Murhard-Bibliothek i. R. Dr. Georg Steinhausen, Kassel.

<sup>158</sup> Direktor der Landesbibliothek Kassel Dr. Wilhelm Hopf.



Hessen umgewandelt hatte, erschien es sinnvoll, eine besondere Reihe „Lebensbilder aus Hessen“ zu begründen und mit diesem Band zu eröffnen. INGEBOURG SCHNACK hat damit, auf jahrzehntelange Erfahrungen gestützt, auch die neue Reihe eingeleitet. Ein Band zur Gießener Gelehrten-geschichte wird z. Z. vorbereitet. Weitere Bände mit Biographien von Persönlichkeiten aus anderen Lebensbereichen unseres Landes sollen folgen.

Im Jahre 1947 nahm die Kommission die ursprünglich vom Verein für hessische Geschichte und Landeskunde geplante Hessische Bibliographie unter ihre Arbeiten auf. Beabsichtigt war, sie mit einem ähnlichen Unternehmen der Historischen Kommission für Nassau in Verbindung zu bringen. Das scheiterte, da jene ihren Anteil an die Landesbibliothek in Wiesbaden abgab. Auch litt die Arbeit bald unter dem Mangel an Mitteln und Personal. Da KARL E. DEMANDT sein dreibändiges „Schrifttum zur Geschichte und geschichtlichen Landeskunde von Hessen“ 1965 und 1968 in den Veröffentlichungen der nassauischen Kommission herausbrachte, gab die Kommission den Plan auf. Freilich übernahm sie im Jahre 1967, die von dem Direktor der Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt Dr. Erich Zimmermann vorgeschlagene gesamthessische Bibliographie im Anschluß an Demandts Werk als selbständige, periodisch erscheinende Veröffentlichung fortzuführen; die Bibliotheken in Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden erklärten sich zur Mitarbeit bereit. 1973 konnte so der erste Band für die Zeit von 1965 bis 1967, von WINFRIED LEIST<sup>159</sup> bearbeitet, erscheinen. Vorgesehen war, die neu erscheinende Literatur auch künftig in Dreijahreskumulationen anzuzeigen. Zur Zeit werden noch insgesamt drei Bände von Leist und seinem Nachfolger WOLFGANG PODEHL<sup>160</sup> vorbereitet. Dann wird die Bibliographie zur hessischen Geschichte und geschichtlichen Landeskunde eingestellt, denn die hessischen Bibliotheken haben sich entschlossen, eine allgemeine Hessische Bibliographie jährlich durch die Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. herausgeben zu lassen.

Im Jahre 1949 beschloß die Kommission, das von OSKAR HÜTTEROTH<sup>161</sup> aus eigenem Antrieb erarbeitete althessische Pfarrerbuch des 16. Jahrhunderts wegen seines offenkundigen Wertes für die hessische Kirchengeschichte, Geistesgeschichte und Genealogie in ihre Veröffentlichungen aufzunehmen. Die Evangelische Landeskirche von Kurhessen erklärte sich bereit, den Druck zu finanzieren. Obwohl der Autor im folgenden Jahre starb, gelang es, den ersten Teil der „althessischen Pfarrer der Reformationszeit“, der die Pfarrer bis 1604 in alphabetischer Reihenfolge von A bis N umfaßte, 1953 zu veröffentlichen. Weiterführung und Betreuung gingen nun an HILMAR MIL-

<sup>159</sup> Bibliotheksassessor Dr. Wilfried Leist, Gießen; jetzt Bibliotheksdirektor in Siegen.

<sup>160</sup> Bibliotheksrat Dr. Wolfgang Podehl, Wiesbaden.

<sup>161</sup> Pfarrer i. R. Oskar Hütteroth, Marburg.

<sup>162</sup> Bibliotheksobersinspektor Hilmar Milbradt, Marburg.



BRADT<sup>162</sup> über, der den zweiten Teil 1958 zum Druck bringen konnte. Zugleich übernahm er es, die inzwischen eingegangenen zahlreichen Nachträge zu bearbeiten und — auf Wunsch der Kommission — das Verzeichnis der Pfarrer durch das Verzeichnis der Superintendenturen und Pfarreien zu ergänzen. Zugleich mit der zweiten Auflage der beiden ersten Teile wurde dieser dritte Teil 1966 von Milbradt herausgegeben. — Die Kommission erwarb 1965 den umfangreichen Nachlaß zur Pfarrergeschichte ihres verstorbenen Mitgliedes WILHELM SCHMITT<sup>163</sup>; Landrat Dr. Hütteroth hatte schon vorher den Nachlaß seines Vaters zur Verfügung gestellt. ALFRED GIEBEL<sup>164</sup> übernahm die Ordnung, Betreuung und Erteilung von Auskünften aus diesem reichen Material zur Pfarrergeschichte. So entstand 1964 der Plan, Hütteroths Pfarrerbuch von 1604 bis zur Gegenwart als Kurhessisch-Waldeckisches Pfarrerbuch fortzuführen. Es erschien sinnvoll, das Gesamtwerk unter verschiedene Bearbeiter aufzuteilen, dabei die 1923 gebildeten Kirchenkreise zu Grunde zu legen und in ihnen nach Pfarreien zu gliedern. Die Pfarrerbücher der Kirchenkreise sollen auf diese Weise sowohl die Geschichte der Pfarrer als auch in den Grundzügen die der Pfarreien darbieten. Als erster Band der neuen Reihe erschien 1975 die Pfarrergeschichte des Kirchenkreises Wolfhagen von den Anfängen bis 1968 von GERHARD BÄTZING<sup>165</sup>. Unmittelbar vor der Drucklegung, die wieder von der Landeskirche unterstützt wird, befinden sich die Manuskripte von MAX ASCHKEWITZ<sup>166</sup> mit der Ergänzung und Fortführung von Kohlenbuschs „Pfarrer der Hanauischen Union“ und die von ERNST-WERNER MAGDANZ<sup>167</sup> bearbeitete Pfarrergeschichte des Kirchenkreises Kassel-Land. Das von LUDWIG EHRBECK<sup>168</sup> 1968 zur Verfügung gestellte Manuskript zum Pfarrerbuch des Kreises Marburg soll ebenfalls veröffentlicht werden.

Nachdem die Kommission mit den Lebensbildern aus Kurhessen und Waldeck erstmals die hessische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in ihre Veröffentlichungen einzubeziehen begonnen hatte, griff sie bald auch andere Themen aus der neueren Geschichte auf. Nach dem Zweiten Weltkriege war der Briefnachlaß des Juristen Friedrich Carl v. Savigny<sup>169</sup> in den Besitz der Marburger Universitätsbibliothek gelangt. Seit 1949 wurde in Aussicht genommen, Teile der im Nachlaß enthaltenen kultur- und geistesgeschichtlich wertvollen Korrespondenzen zu publizieren. INGEBORG SCHNACK übernahm die Betreuung der neuen Reihe „Hessische Briefe des 19. Jahrhunderts“, die schon 1953 mit der Edition der Briefe der Brüder Grimm an Savigny eröffnet

<sup>163</sup> Oberstudienrat i. R. Dr. Wilhelm Schmitt, Kassel.

<sup>164</sup> Pfarrer Alfred Giebel, Treysa.

<sup>165</sup> Pfarrer Gerhard Bätzing, Fritzlar.

<sup>166</sup> Oberstudienrat Dr. Max Aschkewitz, Schlüchtern.

<sup>167</sup> Pfarrer i. R. Ernst-Werner Magdanz, Kassel.

<sup>168</sup> Pfarrer Dr. med. Ludwig Ehrbeck, Wiesbaden.

<sup>169</sup> Friedrich Carl v. Savigny 1779 - 1861. H. CONRAD in: Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 4 S. 311 - 331.



werden konnte; Herausgeber war WILHELM SCHOOF<sup>170</sup> in Verbindung mit INGEBORG SCHNACK. Die Briefe des aus Marburg stammenden Heidelberger Philologen Friedrich Creuzer an Savigny (1799—1850) gab HELFRIED DAHLMANN<sup>171</sup> 1972 in Verbindung mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften heraus. Weitere Publikationen wie die der Briefe Savignys an seinen Jugendfreund August Stephan Winkelmann (1780—1806) und des Briefwechsels des Malers Ludwig Emil Grimm werden für die Veröffentlichung vorbereitet.

Dehio regte im Jahre 1953 an, die kulturellen Leistungen Hessens, vor allem im 18. Jahrhundert, in sorgfältig ausgestatteten, nicht mit gelehrtem Ballast befrachteten und daher auch weitere Kreise ansprechenden Monographien behandeln zu lassen. Nach mancherlei Überlegungen und Vorbereitungen übertrug die Kommission WOLF v. BOTH<sup>172</sup> und HANS VOGEL<sup>173</sup> die Bearbeitung einer Monographie mit einem historischen und einem kunsthistorischen Teil über Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel. Sie erschien 1964 mit dem Untertitel „Ein Fürst der Rokokozeit“. Beide Autoren erklärten sich bereit, das Werk für Wilhelms Sohn und Nachfolger Friedrich II. fortzuführen. Die Arbeit lag 1973 gedruckt vor — „Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel. Ein Fürst der Zopfzeit“ —, ebenso wie der erste Band dieser neuen, von den bisherigen Veröffentlichungen nach Darstellung und Form abweichenden Reihe „Monographien zur hessischen Kulturgeschichte“ sorgfältig und liebevoll vom Deutschen Kunstverlag ausgestattet. Weitere Monographien für diese Reihe werden vorbereitet: eine Geschichte der hessischen Staatsbäder im 18. und 19. Jahrhundert, die GERHARD BOTT<sup>174</sup> anvertraut wurde, und eine Kulturgeschichte der Fürsten und Grafen zu Solms, für die der verstorbene ERNSTOTTO GRAF ZU SOLMS-LAUBACH<sup>175</sup> einen ersten Entwurf vorgelegt hat. Der Plan einer Barockgeschichte des Fürstentums Waldeck konnte leider infolge des Todes ihres Bearbeiters WOLFGANG MEDDING<sup>176</sup> nicht verwirklicht werden. — Zwar war zunächst daran gedacht worden, auch die von PHILIPPI im Jahre 1965 übernommene Monographie des Landgrafen Karl von Hessen-Kassel in diese Reihe aufzunehmen. Doch erschien es dann (1976) richtiger, diese umfangreiche, auf den Quellen und der einschlägigen Literatur beruhende historische Biographie als Einzelwerk erscheinen zu lassen.

<sup>170</sup> Oberstudiendirektor i. R. Dr. Wilhelm Schoof, Willingshausen.

<sup>171</sup> Professor Dr. Helfrid Dahmann, Köln.

<sup>172</sup> Bibliotheksdirektor Dr. Wolf v. Both, Marburg.

<sup>173</sup> Direktor der staatlichen Kunstsammlungen Kassel i. R. Dr. Dr. Hans Vogel, Kassel.

<sup>174</sup> Dr. Gerhard Bott, Direktor des Landesmuseums Darmstadt, jetzt Generaldirektor der Museen der Stadt Köln, Köln.

<sup>175</sup> Museumsdirektor i. R. Dr. Ernstotto Graf zu Solms-Laubach, Frankfurt a. M. Gest. 1977.

<sup>176</sup> Leiter des Landesdenkmalamts Speyer Dr. Wolfgang Medding (gest. 1968).



Ein weiteres Unternehmen zur Geschichte des 18. Jahrhunderts betrifft den Einsatz hessischer Truppen auf englischer Seite im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1776—1783. Die Kommission erteilte JOACHIM FISCHER<sup>177</sup> im Jahre 1962 den Auftrag, ein zweibändiges Werk zunächst über das hanauische Regiment „Erbprinz“ und dann auch über die übrigen hanauischen Truppen herauszugeben. Der erste Band soll Texte, der zweite das möglichst vollständige Verzeichnis der rd. 1200 Soldaten mit ihren Lebensschicksalen enthalten. Der Bearbeiter hat die hierzulande meist unbekanntenen Quellen in amerikanischen Archiven und Bibliotheken, aber auch in außerhessischen Archiven bei mehreren Besuchen an Ort und Stelle bereits aufgearbeitet. Bis zum Erscheinen der Bücher sei auf den Namenindex der in den Akten des Staatsarchivs Marburg genannten hanauischen Soldaten hingewiesen, der in diesem Jahre als sechster Band der „Hessischen Truppen im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (Hetrina)“ in den Veröffentlichungen der Archivschule Marburg erscheinen wird.

Zwei neue Reihen hat die Kommission in den letzten Jahren begründet, hoffend, damit zu weiteren Publikationen anzuregen. 1968 eröffnete sie mit der Monographie OTFRIED DASCHERS<sup>178</sup> über das Textilgewerbe in Hessen-Kassel vom ausgehenden 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts die „Quellen und Darstellungen zur hessischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“, und 1974 veröffentlichte sie die Arbeit KARL GEISELS<sup>179</sup> über die Hanauer Turnerwehr, ihren Einsatz in der badischen Mairevolution von 1849 und den Turnerprozeß als ersten Band der „Quellen und Darstellungen zur hessischen Geschichte des 19. Jahrhunderts“. Sie beabsichtigt, die von GERALD SOLIDAY<sup>180</sup> vorbereitete „Sozialgeschichte der Stadt Marburg im 17. und 18. Jahrhundert“ nach Fertigstellung des Manuskripts in ihre Veröffentlichungen aufzunehmen.

Die beiden Reihen der „Lebensbilder“ können naturgemäß nur eine begrenzte Anzahl ausführlicher Biographien namhafter Persönlichkeiten darbieten. Die Kommission entsprach daher 1968 einem verschiedentlich an sie herangetragenen Wunsch, indem sie beschloß, ein umfassendes, am Ende des 16. Jahrhunderts einsetzendes „Biographisches Handbuch“, etwa nach dem Vorbild der Österreichischen Biographien, herauszugeben. Da für Frankfurt und Nassau eigene Handbücher vorbereitet werden, soll das unsrige wenigstens „beide Hessen“ umfassen und daher in Zusammenarbeit mit der Darmstädter Schwesterkommission hergestellt werden. INGEBORG SCHNACK hatte

<sup>177</sup> Archivrat Dr. Joachim Fischer, Frankfurt a. M.

<sup>178</sup> Archivassessor Dr. Otfried Dascher, Marburg; jetzt Archivdirektor in Dortmund.

<sup>179</sup> Erster Staatsanwalt a. D. Dr. iur. Karl Geisel, Marburg.

<sup>180</sup> Professor Gerald Soliday, Brandeis, University Waltham, Mass. USA; jetzt Justice Lane, Garland, Texas, USA.



die vorbereitende Betreuung übernommen; ECKHART G. FRANZ<sup>181</sup> wurde dann 1973 die Leitung des voraussichtlich langfristigen Unternehmens übertragen.

Die Kommission hielt schon 1970 — ein Vierteljahrhundert also, nachdem das Bundesland Hessen begründet worden war — die Zeit für gekommen, die Anfänge des Bundeslandes quellenmäßig fundiert bearbeiten zu lassen. Haupthindernis war die Erkenntnis, daß neben den deutschen Quellen — amtlichen Akten und persönlichen Nachlässen — auch die Akten der damaligen amerikanischen Militärverwaltung herangezogen werden müßten. Der Plan hat durch die 1977 angelaufene Verfilmung der sog. OMGUS-Akten, d. h. des großen Aktenbestandes der US-Militärregierung für die Jahre 1948 bis 1949, eine neue Richtung erhalten. — Ebenfalls noch in der Planung befindet sich das Projekt einer Geschichte des hessischen Eisenbahnwesens. — Weiter gediehen ist die von ERIKA KUNZ übernommene Katalogisierung der Handschriften zur hessischen Geschichte in der Murhard'schen Bibliothek der Stadt Kassel und Landesbibliothek.

Wenn die Kommission seit einiger Zeit dazu übergegangen ist, selbständige Darstellungen in ihre Veröffentlichungen aufzunehmen, so handelt es sich dabei um solche Werke, die größere Themen abschließend behandeln oder wie die „Monographien zur hessischen Kulturgeschichte“ für eine größere Öffentlichkeit bestimmt sind. Doch wuchs auch der Wunsch, Arbeiten zu Einzelthemen im Rahmen der Kommission zum Druck zu bringen. In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, daß die Kommission im Gegensatz zu anderen Kommissionen grundsätzlich Dissertationen von ihren Veröffentlichungen ausschloß; es sei denn, sie wären mit der Edition von Quellen verbunden. Da für Dissertationen Druckzwang besteht, erschien es andererseits sinnvoll, den an verschiedenen Universitäten entstehenden Arbeiten zur hessischen Geschichte einen gemeinsamen Platz für die Veröffentlichung anzubieten und dadurch zugleich jüngere Landeshistoriker zu fördern. Um eine neue Reihe zu vermeiden, kamen die beiden Kommissionen in Darmstadt und Marburg im Jahre 1971 überein, die von der Historischen Kommission für das Großherzogtum Hessen 1913 begründeten „Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte“ künftig gemeinsam fortzuführen und also auch qualitätvolle Dissertationen aufzunehmen. Seit 1972 sind in dieser Reihe die Bände 21 bis 31 erschienen, unter denen — gewissermaßen eine für alle — die von ARTHUR E. IMHOF<sup>182</sup> herausgegebene zweibändige Arbeit „Historische Demographie als Sozialgeschichte. Gießen und Umgebung vom 18. zum 19. Jahrhundert“ (1975) genannt werden möge.

Die Kommission unterhielt immer enge Beziehungen zu den beiden hessischen Landesuniversitäten und zu dem Staatsarchiv Marburg. So hat sie

<sup>181</sup> Archivdirektor Professor Dr. Eckhart G. Franz, Darmstadt. Vgl. oben Anm. 126 und 140.

<sup>182</sup> Dozent Dr. Arthur E. Imhof, Gießen, jetzt Professor in Berlin.



1927 der Philipps-Universität zur 400. Wiederkehr ihrer Gründung FRANZ GUNDLACHS „Catalogus professorum“ als Festgabe dargebracht. Zur 450-Jahrfeier hat sie ihr mehrere Werke gewidmet, die oben genannt worden sind: CARL GRAEPLERS „Imagines professorum“, die von INGEBORG SCHNACK herausgegebenen „Marburger Gelehrte aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“, das von WALTER HEINEMEYER herausgegebene Buch „Studium und Stipendium“ und den von KERSTEN KRÜGER herausgegebenen dritten Band des „Ökonomischen Staates“ und schließlich als Nachzügler im Laufe dieses Jahres, den von INGE AUERBACH bearbeiteten zweiten Band des „Catalogus professorum“. Die Kommission hätte der Universität diese Geburtstagsgeschenke freilich nicht darbringen können, wenn das Geburtstagskind selbst nicht großzügig und verständnisvoll die Drucklegung durch einen hohen Druckkostenzuschuß ermöglicht hätte; sie sind daher „in Verbindung mit der Philipps-Universität“ herausgegeben. Auch muß in diesem Zusammenhang dankbar berichtet werden, daß die Philipps-Universität anlässlich ihres Jubiläums auf Anregung des Fachbereichs Geschichtswissenschaften und in enger Verbindung zur Kommission eine eigene Reihe eröffnet hat, die „Academia Marburgensis“. Die beiden ersten Bände sind rechtzeitig zum Universitäts-Jubiläum erschienen: der erste, für den Fachbereich Geschichtswissenschaften von WALTER HEINEMEYER, THOMAS KLEIN und HELLMUT SEIER herausgegeben, mit Beiträgen zur Geschichte der Philipps-Universität von der Vorgeschichte ihrer Gründung bis zur Gegenwart, der zweite mit der Monographie von GISELA WIRTH<sup>183</sup> über die Entwicklung der Alten Geschichte an der Philipps-Universität Marburg. Ein dritter Band — von CHRISTOPH MEINEL<sup>184</sup> über die Chemie an der Universität Marburg seit Beginn des 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zu ihrer Entwicklung als Hochschulfach — steht unmittelbar vor dem Druck.

Gern entsprach die Kommission 1955 der Bitte des Direktors des Staatsarchivs Marburg, JOHANNES PAPRITZ, die für eine größere Öffentlichkeit bestimmte Vervielfältigung der Archivrepertorien zu unterstützen. Bisher sind in der von Benutzern in aller Welt sehr geschätzten Reihe des Staatsarchivs Marburg bereits 93, in der 1971 begonnenen Reihe des Staatsarchivs Darmstadt 7 Repertorien erschienen.

Blicken wir nach 80 Jahren Kommissionsgeschichte noch einmal auf die Gründung als den Ausgangspunkt zurück, so war der Eindruck sicherlich zunächst zwiespältig. Von den fünf schon 1897 begonnenen Unternehmungen sind vier bisher unvollendet geblieben. Dazu gehören mit dem Fuldaer Urkundenbuch und den Landgrafenregesten zwei auch für die gesamtdeutsche Geschichte wichtige Editionen. Auch später ist noch mancher Plan ausgearbeitet worden, der nicht in Gang gekommen oder steckengeblieben ist und in diesem Bericht nicht genannt wird. Der Weg der Kommission war voll

<sup>183</sup> Studienrätin Dr. Gisela Wirth, Kassel.

<sup>184</sup> Dr. Christoph Meinel, Marburg.



von Mühen, Sorgen und Enttäuschungen. Von den Enttäuschungen der Bearbeiter aber, die für die Kommission neben ihren Berufspflichten tätig waren und oft ihre Arbeiten aus äußeren Gründen wie Versetzung oder Krankheit abbrechen oder unvollendet zurücklassen mußten, erfahren wir dagegen im allgemeinen nichts.

Die Erfolge können sich sehen lassen. Zwei Weltkriege, Inflation und Währungsreform haben die Tätigkeit der Kommission gehindert, aber nicht zum Erliegen gebracht. Konnte Stengel 1947 bei der Fünfzig-Jahrfeier auf die Liste der 30 veröffentlichten Bände hinweisen, so ist sie in den folgenden dreißig Jahren weiter gewachsen: um 42 Bände der „Veröffentlichungen“, dazu 6 Neudrucke, um 15 Bände der „Quellen und Forschungen“ und um 2 Bände in Verbindung mit unserer Kommission.

Wie es in den vergangenen Jahren gelang, den Kreis der wissenschaftlichen Mitarbeiter wesentlich zu erweitern, so sind auch neue Themenbereiche in die Kommissionsarbeit einbezogen worden. Das Schwergewicht lag, wie zu erwarten, zunächst bei den Editionen zur mittelalterlichen Geschichte. Doch auch die hessische Reformationsgeschichte wurde, ihrer gesamtdeutschen Bedeutung entsprechend, von Anbeginn berücksichtigt. Das 17. Jahrhundert dagegen ist bis heute recht stiefmütterlich behandelt worden; der Plan, Akten zur Politik Hessen-Kassels unter der Regentschaft der Landgräfin Amalie Elisabeth (1637—1650) mit einer Darstellung zusammen herauszugeben, konnte nicht in Angriff genommen werden (1930). Auch in unserer Zeit werden die älteren Unternehmungen, wie ich glaube, verstärkt und erfolgreich fortgeführt. Seit dem Beginn der fünfziger Jahre ist die Kommissions-tätigkeit bewußt auf das 18. und 19. Jahrhundert, jüngst auf das 20. Jahrhundert ausgedehnt worden.

Die Kommission hat am 29. Oktober 1977 ihre 80. Jahresversammlung im Festsaal des Staatsarchivs Marburg begangen. Zu der anschließenden Feierstunde, die der gemeinsamen Erinnerung an die Gründung der Kommission vor 80 Jahren und die Gründung der Philipps-Universität vor 450 Jahren gewidmet war, hatten sich zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste eingefunden. An ihrer Spitze begrüßte der Vorsitzende den Präsidenten der Philipps-Universität R. Zingel und ihren Kanzler Dr. Kl. Ewald sowie die Dekane der Fachbereiche Geschichtswissenschaften der Justus-Liebig-Universität Gießen, Professor Dr. H. Berding, und der Philipps-Universität Marburg, Professor Dr. M. Errington. Er gedachte dankbar der Gründung und der Gründer unserer Kommission. Anschließend hielt Professor Dr. PETER BAUMGART aus Würzburg den Festvortrag: „Die deutsche Universität des 16. Jahrhunderts. Das Beispiel Marburg.“ Der Vortrag wird im 28. Band des Hessischen Jahrbuchs für Landesgeschichte abgedruckt.

So ist die Kommission nun in ihr neuntes Jahrzehnt eingetreten. Wie ihre Gründer im Mai 1897 so hofft sie auch jetzt für die Zukunft umso zuversichtlicher auf die „moralische und materielle Unterstützung“ der Regierung



und der Bevölkerung, „als das Unternehmen am Ende in gleicher Weise die Liebe zur Heimath stärken wie die Pflege der heimischen Geschichte fördern will“.

### Anlage

Bericht in „Oberhessische Zeitung“ vom 14. Juli 1897

Die historische Kommission für Hessen und Waldeck

Die in der gestrigen Nummer erwähnte Ansprache des Herrn Professors Dr. Frhr. von der Ropp bei Begründung der historischen Kommission für Hessen und Waldeck lautete im Wesentlichen folgendermaßen:

Im Auftrage des provisorischen Vorstandes eröffne ich die Versammlung und danke zunächst Ihnen Allen herzlich, daß Sie unserer Aufforderung gefolgt sind und durch Ihr Erscheinen dem Werk, welches wir heute beginnen wollen, Ihre Zustimmung aussprechen. Ich entnehme daraus die feste Zuversicht des Gelingens, und in dieser Zuversicht werden uns, wie ich hoffe, die Verhandlungen des heutigen Tages bestärken.

Ihnen Allen ist es im Wesentlichen bekannt, was wir planen und wie wir es planen. Wir wollen der heimischen Geschichtsforschung des Hessenlandes und von Waldeck die bis jetzt weniger zugänglichen und weit tiefer gelegenen lauterer Quellen erschließen, und wir rechnen dabei auf die Mitwirkung Vieler: nicht bloß der Geschichtskundigen, sondern auch der Geschichtsfreunde, und unter diesen in erster Reihe der Gemeinden und Geschlechter, deren Vergangenheit klar zu stellen wir uns zum Ziele setzen. Ein Jeder weiß es, daß in der Geschichte der Vorfahren die eigene Ehre gewahrt und gemehrt wird, aber nicht bloß deshalb treten wir heute zusammen. — Wenn heute in allen Zweigen des deutschen Volkes eindringlicher und eindringender denn je der Vorzeit nachgeforscht wird, so ist das der edelste Ausdruck eines gesteigerten Bewußtseins der Zusammengehörigkeit des Ganzen. Und indem wir in Hessen und Waldeck nun auch in dieser Beziehung dem übrigen Vaterlande nicht nachstehen wollen, dürfen wir ohne Ruhmredigkeit das als einen Beitrag zur Stärkung und Belebung deutschen Sinnes und Geistes bezeichnen, als einen Beitrag, der des reichen Erbtheils nicht unwürdig, welches auch unseren Landen aus den langen Jahrhunderten deutschen Lebens zugefallen ist.

Es ist durchaus kein Zufall, daß der Neubegründung des deutschen Reiches ein neuer Aufschwung des geschichtlichen Studiums auf dem Fuße folgte, und daß insbesondere die Pflege der Landesgeschichte in allen einzelnen Theilen von Deutschland neubelebt wurde. Von der Freude am endlich in der Gegenwart Errungenen wandte sich der Blick von selbst zurück in die Vergangenheit, um zu lernen, wie alles geworden, wie die Theile sich zum Ganzen verhalten, das Ganze sich zu den Theilen gestellt. Es war und ist



eine Bewegung, die unsern Nachfahren vielleicht analog jener erscheinen wird, die nach den Befreiungskriegen zu Beginn unseres Jahrhunderts unsere Vorfahren erfüllte; nur mit dem Unterschiede, daß damals entsprechend der staatlichen Zersplitterung die erlesenen Geister sich vorwiegend der gesamtdeutschen Geschichte zuwandten, heute wir im Besitz der staatlichen Einheit die Geschichte der Theile mit der des Ganzen näher zu verbinden bestrebt sind. Und wenn jene Männer mit ihren Arbeiten sich bewußt waren, der Verwirklichung der deutschen Einheit vorzuarbeiten, so sind wir heute uns nicht minder dessen bewußt, daß wir mit der Pflege der Landesgeschichte erst recht der gesamtdeutschen dienen wollen.

Damals ging ein Stein, ein Pertz und Andere daran, der Forschung in den Monumenta Germaniae die zuverlässigen Grundlagen für den Ausbau der Geschichte des deutschen Reiches zu geben; damals wurden die Grimm, Eichhorn, Ranke die Lehrmeister bei Erkundung der deutschen Sprache, des deutschen Rechts, der deutschen Geschichte, und ihnen folgten bis in die letzte Zeit des seeligen Bundestages in wachsender Zahl Männer und Unternehmungen, welche dem von jenen gegebenen Beispiel folgten und auf ihren Schultern stehend erfolgreich weiter bauten — die Männer brauche ich wohl hier nicht herzuzählen, und von den Unternehmungen will ich nur die Gründung der historischen Kommission in München hervorheben — bei diesen wie bei jenen stand immer die Förderung der gesamtdeutschen Geschichte im Mittelpunkte des Interesses. Die eingehende Erforschung der provinciellen trat zurück, und das ganz naturgemäß; fern sei es von mir, unsern Lehrern daraus einen Vorwurf zu machen. Für Jeden, der die deutsche Geschichte von 1815—70 kennt, liegt die Erklärung auf der Hand.

Das änderte sich mit dem neuen Reiche in jeder Hinsicht. Sowohl das gewaltige Werk der Monumenta Germaniae, welches der alte Bundestag recht unglimpflich behandelt, wurde vollständig reorganisirt und zu frischerem Leben erweckt; auch die landschaftliche Forschung gelangte nun zu ihrem Rechte, ihr Werth auch für das gesammte Ganze wurde voll erkannt und sie hat schon jetzt die gemeindeutsche um wahrlich recht wesentliche neue Züge bereichert.

In diesem Sinne soll nun auch die historische Kommission für Hessen und Waldeck wirken: sie soll gewissermaßen eine Vermittlerrolle übernehmen zwischen der allgemeinen und der provinciellen Forschung. In Anlehnung an die allgemeine wissenschaftliche Richtung unserer beiden hessischen Universitäten und an die größeren Centralstellen des geschichtlichen Materials soll sie die Grundlagen der provinciellen Forschung erweitern und sie unter voller Wahrung ihrer Besonderheit durch das Mittel der strengen historischen Kritik der allgemeinen zuführen. Und indem sie diesem Gesichtspunkt ausschließlich folgt, lehnt sie ebensowohl jeden Wettstreit ab mit den bestehenden Vereinen historischer oder antiquarischer Richtung, wie jedes Uebergreifen in das Gebiet der gesammten deutschen Geschichtsforschung, welches von den Monumenta Germaniae und Anderen bearbeitet wird. Die Kommis-



sion will weder eine Zeitschrift, noch ein Journal, noch Jahrbücher herausgeben, sie stellt sich nur das Ziel, Quellenausgaben zu veranstalten, welche den Forderungen der heutigen historischen Wissenschaft entsprechen, und zwar will sie zunächst nur diejenigen Quellen berücksichtigen, welche noch gar nicht oder doch nur in ungenügender Weise gedruckt oder gesammelt worden sind. Sie wird dabei selbstverständlich an die bisherigen Leistungen anzuknüpfen haben, indem sie diese, wo erforderlich, berichtigt oder ergänzt, ganz besonders aber diejenigen Gebiete der Landesgeschichte bebauen, welchen der Vorzug wissenschaftlicher Bearbeitung noch nicht zu Theil geworden ist. Ohne der letzten Arbeit des Geschichtsforschers, der eindringenden und lichtvollen Darstellung der Zustände und Ereignisse in dem Gebiete ihres Arbeitsbereiches vorzugreifen, will die Kommission sich darauf beschränken, alle Quellen für die geschichtlichen Erkenntnisse zu eröffnen. Doch ist darum keineswegs ihre Meinung, daß der Abdruck der Materialien allein eine wissenschaftliche Edition bedeute. Die Herausgabe soll vielmehr nach einem festen Plane in Auswahl und Anordnung des Stoffes und in Bezug auf alle Geschichtsquellen gleichmäßig nach den Regeln der methodischen Kritik geschehen.

Diesen Bestrebungen der Kommission hat sich, wie ich konstatire, bereits eine lebhaftige Theilnahme zugewandt und diese in immer weiteren Kreisen zu wecken, dazu erbitten wir Ihrer Aller Mitwirkung.

Der Redner verwies hierauf auf die vom provisorischen Ausschuß versandte Denkschrift über die Aufgaben der historischen Kommission für Hessen und Waldeck, machte dann die gestern bereits erwähnten näheren Angaben über die bisher erreichten Erfolge und schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht auf eine allseitige moralische und materielle Unterstützung der Kommission durch die Angehörigen ihres Arbeitsbereiches.







# Die Mitglieder der Historischen Kommission für Hessen 1897 - 1977

Von Wilhelm Hallwachs

## Der Geschäftsführende Vorstand

### Die Vorsitzenden:

|           |   |
|-----------|---|
| 1897—1919 | v. der Ropp, Dr. Goswin Frhr., o. Univ.-Professor, Marburg              |
| 1919—1929 | Küch, Dr. Friedrich, Geh. Archivrat, Archivdirektor, Professor, Marburg |
| 1929—1939 | Stengel, Dr. Edmund E., o. Univ.-Professor, Marburg                     |
| 1939—1942 | Mayer, Dr. Theodor, o. Univ.-Professor, Marburg                         |
| 1942—1954 | Stengel, Dr. Edmund E., o. Univ.-Professor, Marburg                     |
| 1954—1963 | Büttner, Dr. Heinrich, o. Univ.-Professor, Marburg                      |
| seit 1963 | Heinemeyer, Dr. Walter, o. Univ.-Professor, Marburg                     |

### Die Schatzmeister:

|           |  |
|-----------|--|
| 1897—1913 | Koennecke, Dr. Gustav, Geh. Archivrat, Archivdirektor, Marburg |
| 1913—1914 | Reimer, Dr. Heinrich, Geh. Archivrat, Archivdirektor, Marburg  |
| 1914—1919 | Küch, Dr. Friedrich, Geh. Archivrat, Archivdirektor, Marburg   |
| 1919—1929 | Stengel, Dr. Edmund E., o. Univ.-Professor, Marburg            |
| 1929—1938 | Knetsch, Dr. Carl, Staatsarchivdirektor, Marburg               |
| 1938      | Gutbier, Dr. Ewald, Staatsarchivrat, Marburg, als Verweser     |
| 1939—1945 | Vaupel, Dr. Rudolf, Staatsarchivdirektor, Professor, Marburg   |
| 1945—1947 | Gutbier, Dr. Ewald, Staatsarchivrat, Marburg, als Verweser     |
| 1947—1963 | Dehio, Dr. Ludwig, Staatsarchivdirektor, Professor, Marburg    |
| 1963—1973 | Dülfer, Dr. Kurt, Archivdirektor, Professor, Marburg           |
| seit 1973 | Hallwachs, Wilhelm, Archivar (Amtsrat), Marburg                |

### Die Schriftführer:

|           |   |
|-----------|---|
| 1897—1899 | Kochendörffer, Dr. Karl, Bibliothekar, Marburg              |
| 1899—1914 | Küch, Dr. Friedrich, Archivar, Marburg                      |
| 1914—1917 | Rosenfeld, Dr. Felix, Archivrat, Marburg                    |
| 1918—1928 | Dersch, Dr. Wilhelm, Staatsarchivrat, Marburg               |
| 1928—1953 | Gutbier, Dr. Ewald, Staatsarchivrat, Marburg                |
| 1953—1963 | Heinemeyer, Dr. Walter, Staatsarchivrat, Professor, Marburg |
| 1963—1968 | v. Both, Dr. Wolf, Bibliotheksdirektor, Marburg             |
| seit 1968 | Philippi, Dr. Hans, Archivdirektor, Marburg                 |



**Die Mitglieder<sup>1</sup>****Die fördernden Mitglieder****Die Stifter:**

Dr. Johann Friedrich Böhmersche Nachlaß-Administration (Gesellschaft der Freunde der Stadtbibliothek), Frankfurt a. M. 1912 \*

Karl Alexander Graf von Brandenstein-Zeppelin, Schloß Brandenstein bei Elm. 1919

o. Univ.-Professor Dr. Karl August Eckhardt, Witzenhausen. 1966 \*

Generalmajor a. D. Dr. phil. h. c. Gustav Eisentraut, Kassel. 1923

Firma Gustav Gontermann, G. m. b. H., Siegen. 1921 \*

S. D. Heinrich Fürst von Hanau, Graf von Schaumburg, Söcking (Oberbayern). 1940 \*

Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing h. c. Carl Henschel, Kassel, 1918

S. Kgl. Hoh. Dr. phil. h. c. Alexander Friedrich Prinz von Hessen, Panker. 1897

Die Hessische Brandversicherungsanstalt, Kassel. 1967 \*

Die Kurhessische Hausstiftung, Kronberg i. Ts. 1955 \*

Otto v. d. Malsburg, Rittergutsbesitzer, Elmarshausen. 1919

Geh. Rat Richard v. Passavant-Gontard, Schloß Ziegenberg bei Butzbach. 1918

Dr. Hanny Pfeiffer, Wetzlar. 1969 \*

Das Bankhaus Ludwig Pfeiffer, Kassel. 1918

o. Univ.-Professor Dr. Christian Rauch, Gießen. 1971

Kammerherr Karl Xaver Frhr. v. Scharfenberg auf Kalkhof. 1898

Friedrich Graf von Schaumburg, Söcking (Oberbayern). 1918

Hofmarschall a. D. Gunthram Frhr. Schenk zu Schweinsberg, Fronhausen. 1923

Das Bankhaus Baruch Strauß, Marburg. 1919

Hermann Sumpf, Bierbrauereibesitzer, Kassel. 1897

o. Univ.-Professor D. Dr. Ludwig v. Sybel, Geh. Regierungsrat, Marburg. 1897

Die Waldeckische Domonialverwaltung, Arolsen. 1976 \*

Die Wintershall-AG, Kassel. 1960 \*

Theodor Wuppermann sen., Schlebusch (Rheinland). 1922

**Spender namhafter Zuwendungen, die nicht „Stifter“ waren:**

Frau Geh. Kommerzienrat Sophie Henschel, Kassel. 1898/99

Dr. August Trapp, Fabrikbesitzer, Friedberg. 1898—1900

---

<sup>1</sup> Die Jahreszahlen bezeichnen das Eintrittsdatum. Die derzeitigen Mitglieder sind durch \* gekennzeichnet.



## Die Patrone:

*Staatliche und kommunale Einrichtungen:*

- Die hessische Staatsregierung, Wiesbaden. 1949 \*
- Die Landesregierung Rheinland-Pfalz, Mainz. 1973 \*
- Die Provinzialstände von Oberhessen (dann: Provinzialdirektion; dann: die Landesregierung in Darmstadt). 1897
- Die Fürstlich Waldeckische Landesverwaltung, Arolsen. 1897
- Der Kommunalverband für den Regierungsbezirk Kassel. 1897
- Der Bezirksverband Nassau, Wiesbaden. 1937
- Der Gemeindezweckverband (dann: Die Waldeckische Domonialverwaltung), Arolsen. 1930 \*
- Der Regierungspräsident in Kassel. 1953 \*
- Die Direktion der Preußischen Staatsarchive in Berlin (dann: das Hessische Staatsarchiv Marburg). 1897

*Kirchliche Einrichtungen:*

- Das Kgl. Konsistorium (dann: Landeskirchenamt der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck) in Kassel. 1897 \*
- Das Domkapitel in Fulda. 1937 \*

*Landkreise:*

- Alsfeld. 1950 (1972 zum Vogelsbergkreis)
- Biedenkopf. 1898 (1974 zum Kreis Marburg-Biedenkopf)
- Eschwege. 1898 (1974 zum Werra-Meißner-Kreis)
- Frankenberg. 1955 (1974 zum Kreis Waldeck-Frankenberg)
- Fritzlar. 1901 (seit 1898 Spenden, 1932 zum Kreis Fritzlar-Homberg)
- Fritzlar-Homberg. 1932 (1974 zum Schwalm-Eder-Kreis)
- Fulda. 1921 \*
- Gelnhausen. 1951 (1974 zum Main-Kinzig-Kreis)
- Gießen. 1949 (1977 zum Lahn-Dill-Kreis)
- Hanau. 1950 (1974 zum Main-Kinzig-Kreis)
- Hersfeld. 1921 (1972 zum Kreis Hersfeld-Rotenburg)
- Hersfeld-Rotenburg. 1972 \*
- Hofgeismar. 1921 (1972 zum Kreis Kassel)
- Homberg. 1929 (1932 zum Kreis Fritzlar-Homberg)
- Hünfeld. 1951 (1972 zum Kreis Fulda)
- Kassel-Land. 1921 \*
- Kirchhain. 1924 (1932 zum Kreis Marburg)
- Lahn-Dill-Kreis. 1977 \*
- Lauterbach. 1951 (1974 zum Vogelsbergkreis)
- Main-Kinzig-Kreis. 1974 \*
- Marburg. 1921 (1974 zum Kreis Marburg-Biedenkopf)
- Marburg-Biedenkopf. 1974 \*



Melsungen. 1949 (1974 zum Schwalm-Eder-Kreis)  
 Rotenburg. 1921 (1972 zum Kreis Hersfeld-Rotenburg)  
 Grafschaft Schaumburg. 1907 (1932 zur Provinz Hannover)  
 Schwalm-Eder-Kreis. 1974\*  
 Vogelsbergkreis. 1972\*  
 Waldeck. 1950 (1974 zum Kreis Waldeck-Frankenberg)  
 Waldeck-Frankenberg. 1974\*  
 Werra-Meißner-Kreis. 1974\*  
 Wetzlar. 1953 (1977 zum Lahn-Dill-Kreis)  
 Witzenhausen. 1897 (1974 zum Werra-Meißner-Kreis)  
 Wolfhagen. 1928 (1972 zum Kreis Kassel)  
 Ziegenhain. 1897 (1974 zum Schwalm-Eder-Kreis)

*Städte:*

Bad Hersfeld. 1898\*  
 Bad Sooden-Allendorf. 1955\*  
 Bad Wildungen. 1897 (als Nieder-Wildungen)\*  
 Eschwege. 1955\*  
 Frankenberg. 1958\*  
 Friedberg. 1897\*  
 Fulda. 1897\*  
 Gelnhausen. 1897\*  
 Gießen. 1897 (1977 zu Lahn)  
 Hanau. 1897\*  
 Hofgeismar. 1957\*  
 Homberg (Bez. Kassel). 1922\*  
 Kassel. 1897\*  
 Korbach. 1927\*  
 Lahn. 1977\*  
 Marburg. 1897\*  
 Melsungen. 1921\*  
 Rotenburg. 1921\*  
 Schwalmstadt. 1972\*  
 Spangenberg. 1921\*  
 Treysa. 1957 (1972 zu Schwalmstadt)  
 Wetzlar. 1898 (1977 zu Lahn)  
 Witzenhausen. 1955\*  
 Wolfhagen. 1957

*Verbände usw.:*

Die Deutsche Kolonialschule in Witzenhausen. 1910  
 Die Handwerkskammer in Kassel. 1953  
 Der Hessische Bauernverband in Frankfurt a. M. 1952\*  
 Die Hessische Brandversicherungsanstalt in Kassel. 1951\*



- Der Hessische Gemeindetag e. V. (dann: Hessischer Städte- und Gemeindebund), Mühlheim a. M. 1955 \*
- Die Industrie- und Handelskammer in Kassel. 1954 \*
- Der Kreisbauernverband e. V. Marburg-Kirchhain. 1951 \*
- Die Kreishandwerkerschaft Marburg. 1951
- Die Land- und Forstwirtschaftskammer Kurhessen in Kassel. 1958
- Der Raiffeisenverband Kurhessen in Kassel. 1959 \*
- Das Ritterschaftliche Stift Kaufungen mit Wetter in Oberkaufungen. 1900 \*
- Der Verein der Althessischen Ritterschaft in Kassel. 1900 \*

*Geschichtsvereine:*

- Waldeckischer Geschichtsverein, Arolsen. 1956 \*
- Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg. 1958 \*
- Geschichtsverein für den Kreis Biedenkopf (dann: Hinterländer Geschichtsverein), Biedenkopf. 1927 \*
- Historische Gesellschaft des Werralandes, Eschwege. 1958 \*
- Friedberger Geschichtsverein. 1921 \*
- Fuldaer Geschichtsverein. 1897 \*
- Oberhessischer Geschichtsverein, Gießen. 1897 \*
- Hanauer Geschichtsverein. 1897, erneut 1903 \*
- Lauterbacher Museumsverein. 1947
- Verein für hessische Geschichte und Landeskunde, Kassel. 1897 \*

*Firmen:*

- Bartholomäus und Gleim, Eschweger Tuchfabriken. 1955
- Georg Braun, Tuchfabrik, Bad Hersfeld. 1937
- Buderus'sche Eisenwerke, Wetzlar. 1952
- Elektrizitäts-AG. Mitteldeutschland, Betriebsverw. Marburg. 1951
- Frank'sche Eisenwerke, Adolphshütte bei Dillenburg. 1918
- Oskar Henschel (dann: Henschelwerke GmbH.), Kassel. 1925
- Graphische Kunstanstalt Wilhelm Herr, Gießen. 1968 \*
- Ernst-Leitz-Werke, Wetzlar. 1952
- Mauserwerke GmbH., Werk Waldeck. 1958
- Oberhessische Presse, Marburg. 1965
- A. Rechberg, Tuchfabrik, Bad Hersfeld. 1937
- Benno Schilde, Maschinenbau-AG, Bad Hersfeld. 1955
- Gebr. Seidel, Metallwarenfabriken, Marburg. 1952
- Louis Staffel, Feinpapierfabriken GmbH., Witzenhausen. 1955
- Baruch Strauß, Bankhaus, Marburg. 1921
- Trautvetter und Fischer Nachf., Verlag, Marburg. 1963 \*
- Vereinigte Großalmeroder Thonwerke. 1955
- Firma J. D. Weinig u. Sohn, Hanau. 1901
- Wintershall-AG., Kassel. 1956 \*
- M. Woelm, Fabrik chem.-pharm. Präparate, Eschwege. 1955



*Private:*

- Bauer, Hermann, Buchdruckereibesitzer u. Verleger, Marburg. 1947  
 v. Baumbach, Carl, Oberregierungsrat a. D., Obervorsteher, Kassel. 1898  
 v. Baumbach-Nentershausen, Fideikommiß-Verwaltung. 1899  
 v. Berlepsch, Carl Graf, Erbkämmerer in Kurhessen, Schloß Berlepsch bei Gertenbach. 1918  
 v. Berlepsch, Hans Graf, Erbkämmerer von Hessen, Schloß Berlepsch bei Gertenbach. 1897  
 v. Bethmann, Moritz Frhr., Bankier, Frankfurt a. M. 1921  
 v. Biedenfeld, Carl Frhr., Berlin-Charlottenburg. 1914  
 v. Biedenfeld, Curt Frhr., Rittmeister a. D., Bellingshausen. 1921  
 v. Bischoffshausen, Heino, Geh. Regierungsrat, Landrat, Witzenhausen. 1897  
 Boehm, Caesar, Hanau. 1911  
 Bopp, Heinrich, Bierbrauereibesitzer, Marburg. 1897  
 Bopp, Heinrich u. Ludwig, Bierbrauereibesitzer, Marburg. 1922  
 Braun, Gottlieb, Verlagsbuchhändler, Marburg. 1925  
 Braun, Ludwig, Fabrikant, Melsungen. 1937  
 Braun, Otto, in Firma B. Braun, Melsungen. 1955  
 Braun-Elwert, Dr. Wilhelm, Verlagsbuchhändler, Marburg. 1953 \*  
 v. Buttlar, Adolf, Major a. D., Riede (Kreis Wolfhagen). 1918  
 Dallwig, Dr. Kurt, Wirtschaftsprüfer, Frankfurt a. M. 1955  
 Demandt, Dr. Karl E., Oberarchivrat, Altstadt-Lindheim. 1972 \*  
 v. Dörnberg, Hugo Frhr., Kammerherr, Obervorsteher, Hausen. 1897  
 v. Dörnberg, Hugo Frhr., Hausen. 1951  
 Frhr. v. Dörnberg'sche Stiftung, Burg Herzberg. 1963 \*  
 Duden, Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. Paul, Professor, Mitglied des Vorstandes der Verein. IG-Farbwerke, Frankfurt a. M. 1932  
 Eisenmann, Dr. Oskar, Museumsdirektor, Kassel. 1897  
 Elsner v. Gronow, Dr. Harald, Wolfhagen-Elmarshausen. 1963 \*  
 Endert, Dr. Adalbert, Bischof von Fulda. 1897  
 v. Eschwege'sches Fideikommiß, Reichensachsen. 1901  
 Fiorino, Alexander, Bankier, Kassel. 1912  
 v. und zu Gilsa, Herren, Gilsa (Oberhof). 1918  
 v. Goldammer, Friedrich, Kammerherr, Plausdorf bei Kirchhain. 1919  
 Grimm, Julius, Landgerichtspräsident i. R., Meiningen. 1939  
 Hecker, Dr. Adolf, Hüttendirektor, Ludwigshütte. 1920  
 Heinemeyer, Ingeborg, geb. Lorenzen, Marburg. 1972 \*  
 Hengstenberg, Wilhelm, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Kassel. 1912  
 Henschel, Frau Geh. Kommerzienrat Sophie, Kassel. 1898  
 Heraeus, Heinrich, Chemiker u. Fabrikbesitzer, Hanau. 1901  
 Heraeus, Frau Vizebürgermeister Katharina, Hanau. 1912  
 Heraeus, Dr. Wilhelm, Fabrikbesitzer, Hanau. 1898  
 Heraeus, Wilhelm Karl, Vizebürgermeister, Fabrikant, Hanau. 1898  
 Herrmann, Dr. Fritz, Verlagsbuchhändler, Friedberg. 1954 \*



- von Hessen, S. Kgl. Hoh. Friedrich Karl Landgraf, Schloß Friedrichshof, Kronberg i. Ts. 1919
- von Hessen, S. Kgl. Hoh. Philipp Landgraf, Schloß Friedrichshof, Kronberg i. Ts. 1941 \*
- von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, S. H. Chlodwig Landgraf, Schloß Herleshausen. 1919
- Hitzeroth, Dr. Carl, Buchdruckereibesitzer, Marburg. 1918
- Hitzeroth, Dr. Otto, Marburg. 1951
- Hüter, Dr. med. Victor, Univ.-Professor, Marburg. 1897
- zu Isenburg und Büdingen-Birstein, S. D. Franz Ferdinand Fürst, Birstein. 1949
- zu Isenburg und Büdingen-Birstein, S. D. Franz Joseph Fürst, Birstein. 1918
- Kalle, Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. Wilhelm, Direktor, Wiesbaden. 1921
- v. Kieckebusch, Ernst, Oberst a. D. und Fideikommißbesitzer, Hoof bei Kassel. 1912
- v. Kieckebusch, Hans-Joachim, Rittergutsbesitzer, Hoof bei Kassel. 1918
- Kippenberg, Dr. Anton, Inhaber des Inselverlages, Marburg. 1949
- Klapp, Dr. Rudolf, Univ.-Professor, Marburg. 1935
- Kleinschmitt-v. Lengefeld, Dr. Wilhelm Frhr., Univ.-Professor, Dingeringhausen bei Korbach. 1903
- Knetsch, Dr. Georg, o. Univ.-Professor, Würzburg. 1962 \*
- Koch, Bernhard, Konsul, Verlagsbuchhändler, Marburg. 1949
- Köhler, Dr.-Ing. h. c. Adolf, Kommerzienrat, Hüttendirektor, Wetzlar. 1920
- Küch, Dr. Richard, Hanau. 1900
- Küstner, Rudolf, Hanau. 1901
- Kurhessische Hausstiftung, Kronberg i. Ts. 1955 \*
- Lambert, Richard, Professor, Marburg. 1919
- Lindenbauer, Fräulein Marie, Rentnerin, Hanau. 1901
- Littmann, Dr. Gerhard, Polizeipräsident, Frankfurt a. M. 1962
- v. und zu Löwenstein, Dr.-Ing. h. c. Hans, Bergassessor a. D., Wickershof. 1951
- Lorenzen, Hans Heinrich, Kaufmann, Hamburg, 1954, gefolgt von seinen Erben. 1957 \*
- Dr. Lucius'sche Güterverwaltung, Cölbe-Schönstadt. 1901 \*
- v. der Malsburg, Hermann Frhr., Escheberg. 1951
- v. der Malsburg, Dr. Otto Frhr., Elmarshausen. 1951
- v. der Malsburg, Dr. Raban, Diplom-Landwirt, Escheberg. 1965 \*
- Meyer-Waldeck, Frau Johanna, Exz., Grüsselbach bei Hünfeld. 1956
- Oehler, Felix, Landgerichtspräsident, Kassel. 1912
- v. Passavant-Gontard, Richard, Geh. Rat, Vizepräsident der Handelskammer, Frankfurt. 1914
- Pinkerneil, Dr. Friedrich-August, Frankfurt a. M. 1949
- Prediger, Conrad, Kaufmann, Hamburg u. Kirchhain. 1920
- Rabe v. Pappenheim, Gustav, Rittmeister a. D., Marburg. 1897
- Rechberg, Ernst Friedrich, Kommerzienrat, Hersfeld. 1919



- v. Redern, Wilhelm, Landesdirektor, Arolsen. 1919  
 Reimer, Dr. Heinrich, Archivrat, Marburg. 1897  
 Freiherrlich Riedeselsche Gesamtfamilie, Lauterbach. 1900\*  
 Scheffer, Dr.-Ing. Ludwig, Bergassessor a. D., Genf. 1921  
 v. Scheffer-Boyadel, Reinhard Frhr., General der Infanterie, Kassel. 1922  
 Schenk zu Schweinsberg, Dipl.-Ing. Krafft Frhr., Schweinsberg. 1951  
 v. Schlitz gen. v. Goertz, Friedrich Wilhelm Graf, Schlitz. 1920  
 Schmelz, Dr. med. Walter, Ministerialdirigent, Neubiberg bei München. 1962  
 Schmidt Adolf, Direktor der AG. für Trebertrocknung, Kassel. 1897  
 Schramm, Erich, Fabrikant, Haiger. 1922  
 v. Schutzbar gen. Milchling, Rudolf, Kammerherr, Rittmeister a. D., Hohenhaus. 1919  
 v. Schwertzell zu Willinghausen, Karl August, Gutsbesitzer, Willinghausen 1951  
 zu Solms-Rödelheim, S. E. Max Graf, Univ.-Professor, Marburg. 1921  
 zu Solms-Rödelheim, S. E. Otto Graf, Altenhagen bei Wolgast. 1897  
 v. Starck, Karl, Polizeipräsident von Potsdam. 1912  
 v. Starck, Wilhelm, Exz., Staatsminister a. D., Schloß Laar bei Zierenberg. 1912  
 Stosberg, Rudolf, Verlagsbuchhändler, Marburg. 1947  
 v. Stumm-Holzhausen, Ferdinand Frhr., Kais. Botschafter a. D. 1900  
 v. der Tann-Rathsamhausen, Hans Frhr., Hofjägermeister a. D., Tann (Rhön). 1921  
 Der Freiherrlich v. d. Tann'sche Samtbau, Tann (Rhön). 1926  
 Uckermann, Otto, Rechtsanwalt, Berlin. 1897  
 Ulrich, Franz, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und Eisenbahn-Direktionspräsident, Kassel-Wilhelmshöhe. 1912  
 Waitz v. Eschen, Dr. Friedrich Frhr., Winterbüren. 1951  
 zu Waldeck-Pyrmont, S. D. Friedrich Fürst, Arolsen. 1897  
 Fürstliches Gesamthaus Waldeck, Arolsen. 1951\*  
 v. Waldthausen, Dr. jur. Bruno, Regierungsrat, Gersfeld. 1921  
 v. Waldthausen, Dr. Oskar, Rittergutsbesitzer, Gersfeld, 1925; seit 1932 die v. Waldthausen'sche Forst- und Gutsverwaltung, Gersfeld\*  
 Weber, Dr. Christoph, Direktor der Univ.-Bibliothek, Kiel. 1922  
 Weigel, Dr. Hermann, Direktor der Landeskreditkasse, Kassel. 1897  
 Wörbelauer, Dr. Herbert, Rechtsanwalt u. Notar, Frankfurt a. M. 1955  
 Wolff, Dr. Regierungsrat, Berlin (dann Leipzig). 1925  
 zu Ysenburg und Büdingen-Wächtersbach, S. D. Friedrich Wilhelm Fürst, Wächtersbach. 1912  
 zu Ysenburg-Büdingen, S. D. Otto Friedrich Fürst, Büdingen. 1953\*



## Die wissenschaftlichen Mitglieder

- Ehrenmitglied: o. Univ.-Professor Dr. Dr. h. c. Edmund E. Stengel, Mitglied 1908, Ehrenmitglied 1955, † 1968
- Ackermann, Dr. Karl, Realschuldirektor a. D., Stadtrat, Kassel, 1897  
 Allmenröder, Carl, Pfarrer, Oberbiel bei Wetzlar. 1897  
 Ammann, Dr. Hector, Staatsarchivar, Aarau (Schweiz); o. Univ.-Professor, Saarbrücken. 1951  
 Antoni, Dr. Georg, Oberbürgermeister, Fulda. 1897  
 Apel, Dr. jur et phil. Theodor, Pfarrer em., Marburg. 1928  
 Armbrust, Dr. Ludwig, Oberlehrer, Göttingen; Bad Berka. 1907  
 Aschkewitz, Dr. Max, Oberstudienrat, Schlüchtern. 1956  
 Aubin, Dr. Dr. h. c. Hermann, o. Univ.-Professor, Gießen, Freiburg i. Br. 1925  
 Auerbach, Dr. Inge, Archivoberrätin, Marburg. 1974 \*  
 Bähr, Dr. Karl, Präsident des Landeskirchenrates, Kassel. 1930  
 Bätzing, Gerhard, Pfarrer em., Fritzlar; Jesberg-Densberg. 1968 \*  
 Bahlow, Dr. Helmut, Oberbibliotheksrat, Kassel; Marburg. 1950 \*  
 Bauer, Hermann, Buchdruckereibesitzer u. Verleger, Marburg. 1951 \*  
 Bauer, D. Johannes, Geh. Kirchenrat, o. Univ.-Professor, Marburg; Heidelberg. 1905  
 Baum, Herbert, Pfarrer em., Waldeck; Bad Wildungen. 1958 \*  
 v. Baumbach, Karl, Amtsgerichtsrat a. D., Marburg. 1940  
 Becker, Dr. Eduard Edwin, Studienrat, Professor, Darmstadt. 1924  
 Becker, Emil, Oberlehrer, Marburg. 1906  
 Behaghel, Dr. Otto, Geh. Rat, o. Univ.-Professor, Gießen. 1905  
 v. Below, D. Dr. Georg, o. Univ.-Professor, Geh. Hofrat, Marburg; Freiburg i. Br. 1897  
 Benz, D. Dr. Ernst, o. Univ.-Professor, Marburg. 1937 \*  
 Berding, Dr. Helmut, Univ.-Professor, Gießen. 1977 \*  
 Berge, Dr. Otto, Studiendirektor, Fulda. 1967 \*  
 Bergmann, Dr. Joseph, Oberkustos der staatl. Kunstsamml. Kassel. 1975 \*  
 Berthold, D. Dr. Dr. h. c. Luise, ao. Univ.-Professorin, Marburg. 1930 \*  
 Bess, August, Generalleutnant z. D., Marburg. 1907  
 Bethge, Dr. Oskar, Studienrat, Frankfurt a. M. 1928  
 Bettenhäuser, Hermann, Senatspräsident, Kassel. 1960 \*  
 Beumann, Dr. Helmut, o. Univ.-Professor, Marburg. 1947 \*  
 Bezzenberger, Günter, Oberlandeskirchenrat, Kassel. 1977 \*  
 Bickelhaupt, Helmut, Ministerialrat, Wiesbaden. 1972 \*  
 Bickell, Dr. Ludwig, Bezirkskonservator, Marburg. 1897  
 Biehn, Dr. Heinz, Direktor der staatl. Schlösser u. Gärten in Hessen, Bad Homburg v. d. H. 1970  
 Blecher, Dr. Georg, Studienrat, Professor, Friedberg. 1922



- Bleibaum, Dr. Friedrich, Landeskonservator, Professor, Kassel; Marburg. 1928
- Blöcher, Dr. Elsa, Oberstudienrätin, Wallau. 1963 \*
- Boehlau, Dr. Johannes, Geh. Regierungsrat, Direktor des Landesmuseums, Kassel. 1899
- Böhne, Dr. Winfried, Studiendirektor, Fulda-Bronnzell. 1976 \*
- Böttger, Dr. Hermann, Oberstudiendirektor, Weidenau (Sieg). 1950
- Bog, Dr. Ingomar, o. Univ.-Professor, Marburg. 1964 \*
- Born, Dr. Martin, Univ.-Professor, Saarbrücken. 1971 \*
- Borries, Dr. Kurt, ao. Univ.-Professor, Gießen; Eßlingen. 1940
- v. Both, Dr. Wolf, Bibliotheksdirektor, Kassel; Marburg. 1950
- Bott, Dr. Heinrich, Studienrat, Hanau. 1962
- Boucsein, Dr. Heinrich, Oberforstmeister, Haina/Kloster. 1957 \*
- Brackmann, D. Dr. Albert, Generaldirektor der preußischen Staatsarchive, o. Univ.-Professor, Marburg; Berlin. 1906
- Brandi, Dr. Karl, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor, Marburg; Göttingen. 1898
- Brandt, Dr. Otto, Oberlandesgerichtsrat, Hanau; Kiel. 1897
- Braun, Wilhelm, Hauptschuldirektor i. R., Friedberg i. H. 1953
- Braun, Wilhelm Hans, Oberstudienrat, Friedberg i. H. 1954 \*
- Bremer, Dr. Walther, ao. Univ.-Professor, Marburg; Direktor des Nationalmuseums Dublin, Dublin. 1924
- Brieger, Dr. Rudolf, Archivassistent, Marburg. 1928
- v. Brockhusen, Hans-Joachim, Marburg. 1976 \*
- Brodts, Dr. Heinrich, Studienrat, Hanau. 1927
- Brodts, Dr. Peter, Oberschulrat a. D., Hanau. 1960
- Brunner, Dr. Hugo, Bibliotheksdirektor der Landesbibliothek Kassel, Professor, Kassel. 1897
- Buchenau, Dr. Georg, Geh. Regierungsrat, Gymnasialdirektor, Marburg. 1897
- Buchenau, Dr. Heinrich, Hauptkonservator der staatl. Münzsamml. in München, Professor, München. 1897
- Büttner, Dr. Heinrich, o. Univ.-Professor, Mainz, Marburg; Köln. 1948
- Busch, Dr. Wilhelm, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor, Marburg. 1910
- v. Buttlar, Dr. Herbert Frhr., Kustos in Kassel; Präsident der Akademie der bildenden Künste in Hamburg. 1952
- v. Buttlar, Rudolf, Elberberg. 1897
- Cauer, Dr. med. Paul, Medizinalrat, Schlüchtern. 1928
- Christ, Dr. Karl, o. Univ.-Professor, Marburg. 1966 \*
- Classen, Dr. Wilhelm, Staatsarchivrat; Ministerialrat, Düsseldorf. 1932
- Clemm, Dr. Ludwig, Archivdirektor, Darmstadt. 1925
- Conrad, Dr. Hermann, o. Univ.-Professor, Marburg; Bonn. 1947
- des Coudres, Dr. Hans Peter, Bibliotheksdirektor, Kassel; Hamburg. 1940 \*
- Cramer, Dr. Claus, Archivoberrat, Marburg. 1948 \*
- Cremer, Dr. Martin, Bibliotheksdirektor, Marburg. 1948



- Dahlmann, Dr. Helfried, o. Univ.-Professor, Köln. 1962 \*
- v. Dalwigk, Friedrich Frhr., Generalmajor, Weimar. 1919
- Dascher, Dr. Ottfried, Archivrat, Marburg; Archivdirektor, Dortmund. 1971 \*
- Dehio, Dr. Ludwig, Staatsarchivdirektor, Professor, Marburg. 1947
- Dehn, Dr. Wolfgang, o. Univ.-Professor, Marburg. 1950 \*
- Demandt, Dr. Karl Ernst, Archivassessor, Oberarchivrat, Marburg; Altstadt-Lindheim. 1938 \*
- Denecke, Dr. Ludwig, Bibliotheksdirektor, Kassel; Hann. Münden. 1960 \*
- Dersch, Dr. Wilhelm, Archivassistent, Staatsarchivrat, Marburg; Staatsarchivdirektor, Koblenz. 1904
- Dickmann, Dr. Fritz, Oberstudiendirektor, Marburg; o. Univ.-Professor, Berlin. 1948
- Diehl, D. Dr. Wilhelm, Prälat, Darmstadt. 1904
- Dielmann, Dr. Karl, Magistratsdirektor, Hanau. 1958
- Diemar, Dr. Hermann, Univ.-Professor, Marburg. 1897
- Diestelkamp, Dr. Bernhard, o. Univ.-Professor, Kronberg-Oberhöchstadt. 1973 \*
- Dieterich, Dr. Julius Reinhard, Privatdozent, Gießen; Archivdirektor, Darmstadt; Hon.-Professor, Marburg. 1898
- Dobenecker, Dr. Otto, Geh. Hofrat, Gymnasialdirektor, Professor, Jena. 1902
- v. Drach, Dr. Carl Alhard, Geh. Regierungsrat, ao. Univ.-Professor, Marburg. 1897
- Dreher, Ferdinand, Oberlehrer, Stadtarchivar, Professor, Friedberg i. H. 1908
- Dülfer, Dr. Kurt, Staatsarchivrat, Archivdirektor, Professor, Marburg. 1947
- Ebel, Dr. Karl, Direktor der Universitätsbibliothek Gießen, Professor, Gießen. 1900
- Eberhardt, Dr. Hans, Archivdirektor, Weimar. 1966 \*
- Eckhardt, Dr. Albrecht, Archivrat, Darmstadt; Archivdirektor, Oldenburg. 1965 \*
- Eckhardt, Dr. Karl August, o. Univ.-Professor, Göttingen; Witzenhausen, 1925 \*
- Eckhardt, Wilhelm, Justizrat, Witzenhausen. 1929
- Eckhardt, Dr. Wilhelm Alfred, Archivrat, Archivdirektor, Marburg. 1962 \*
- Eichler, Dr. Karl, Studienrat, Professor, Altona. 1899
- Eisenach, Dr. Heinrich, Sanitätsrat, Hanau. 1897
- Eisentraut, Dr. Gustav, Generalmajor, Kassel. 1901
- Eisingbach, Dr. Wolfgang, Leiter der Verw. der staatl. Schlösser und Gärten in Hessen, Bad Homburg v. d. H. 1974 \*
- Eulner, Dr. med. Hans Heinz, o. Univ.-Professor, Göttingen. 1967 \*
- Fabarius, Dr. Ernst Albert, Direktor der deutschen Kolonialschule, Witzenhausen. 1904
- Fabricius, Dr. Wilhelm, Oberbibliothekar, Professor, Marburg. 1925



- Falck, Dr. Ludwig, Städt. Archivdirektor, Mainz. 1971 \*
- Falk, Heinrich, Studienrat i. R., Bad Hersfeld. 1966
- Feldtkeller, Dr. Hans, Regierungs- u. Baurat, Marburg; Landeskonservator, Wiesbaden. 1952 \*
- Flach, Julius, Oberlehrer, Professor, Biedenkopf; Marburg. 1897
- Flade, Rudolf, Oberlehrer, Arolsen. 1897
- Franz, Dr. Eckhard Götz, Archivrat, Marburg; Archivdirektor, Professor, Darmstadt. 1962 \*
- Franz, Dr. Günther, Privatdozent, Marburg; o. Univ.-Professor, Stuttgart. 1934 \*
- Frey, Julius, Bürgermeister, Gelnhausen. 1948
- Friderici, Dr. Robert, Oberstudienrat, Kassel. 1947 \*
- Friebertshäuser, Dr. Hans, Univ.-Professor, Marburg. 1970 \*
- Friedrich, Werner, Verwaltungsdirektor, Direktor der Waldeckischen Domänenverwaltung, Arolsen. 1973 \*
- Frölich, Dr. Karl, o. Univ.-Professor, Gießen. 1925
- v. Gagern, Maximilian Frhr., Geh. Rat, Provinzialdirektor von Oberhessen, Gießen. 1897
- Ganßauge, Dr. Gottfried, Bezirkskonservator, Kassel. 1952 \*
- Gebeschus, Dr. Eugen, Oberbürgermeister, Hanau. 1897
- v. Gehren, Dr. jur. h. c. Reinhard, Landeshauptmann in Hessen, Kassel. 1918
- Geisel, Dr. jur. Karl, Erster Staatsanwalt a. D., Marburg. 1973 \*
- Geisthardt, Dr. Fritz, Oberarchivrat, Wiesbaden. 1950 \*
- Gensen, Dr. Rolf, Landesarchäologe, Marburg. 1965 \*
- Gensicke, Dr. Hellmuth, Archivoberrat, Wiesbaden. 1969 \*
- Gerber, Dr. Harry, Stadtarchivdirektor, Professor, Frankfurt a. M. 1939
- Gerland, Dr. Otto, Senator u. Polizeidirektor, Hildesheim. 1897
- Gerlich, Dr. Alois, o. Univ.-Professor, Wiesbaden. 1975 \*
- v. Geyso, Franz, Oberst, Marburg. 1921
- Giebel, Alfred, Pfarrer, Treysa; Rotenburg (Fulda). 1954 \*
- v. u. zu Gilsa, Felix Frhr., auf Gilsa. 1897
- Glagau, Dr. Hans, o. Univ.-Professor, Marburg; Greifswald. 1901
- Glöckner, Dr. Karl, Oberstudiendirektor, Gießen. 1936
- Gnauth, Dr. Fedor, Oberbürgermeister, Gießen. 1897
- Görich, Dr. Willi, Kustos, Marburg. 1938 \*
- Götze, Dr. Alfred, o. Univ.-Professor, Gießen. 1937
- Goldmann, Dr. Theodor, Gymnasialdirektor, Professor, Friedberg i. H. 1897
- Graepler, Dr. Carl, Museumsdirektor, Marburg. 1959 \*
- Graf, Christian, Schulrat i. R., Arolsen. 1948
- Grimm, Julius, Landgerichtspräsident i. R., Hanau; Meiningen. 1932
- Grimmell, D. Eduard, Kirchenrat, Kassel. 1951
- Großmann, Dr. Dieter, Kunsthistoriker, Marburg. 1959 \*
- Grotefend, Dr. Otto, Archivassistent, Marburg. 1904



- Grotefend, Dr. Ulrich, Staatsarchivrat, Marburg. 1938  
Grotefend, Dr. Wilhelm, Bibliotheksrat, Kassel. 1898  
Güthling, Dr. Wilhelm, Museumsdirektor, Siegen. 1960  
Gundel, Dr. Hans, o. Univ.-Professor, Gießen. 1975 \*  
Gundlach, Dr. Franz, Archivhilfsarbeiter, Marburg; Stadtarchivrat, Kiel.  
1902  
Gunzert, Dr. Walter, Oberarchivrat, Darmstadt. 1951 \*  
Gutbier, Dr. Ewald, Staatsarchivrat, Marburg. 1922  
Haas, Dr. Theodor, Professor, Fulda. 1926  
v. Hadeln, Wilhelm Frhr., Kammerpräsident, Arolsen. 1897  
Haenisch, Dr. Wolf, Bibliotheksdirektor, Professor, Marburg. 1953 \*  
Häpke, Dr. Rudolf, o. Univ.-Professor, Marburg. 1924  
Hävernick, Dr. Walter, Museumsdirektor, o. Univ.-Professor, Hamburg.  
1935 \*  
Hafner, Philipp, Geh. Studienrat, Gymnasialdirektor, Professor, Hersfeld.  
1897  
Hahn, Dr. Heinrich, Obermagistratsrat, Fulda. 1947 \*  
Haller, D. Dr. Johannes, o. Professor, Marburg, Gießen, Tübingen. 1903  
Hallo, Dr. Rudolf, Leiter des Kupferstichkabinetts der Staatl. Kunstsamm-  
lungen Kassel, Kassel. 1932  
Hallwachs, Wilhelm, Archivoberinspektor; Archivar (Amtsrat), Marburg.  
1959 \*  
Hansel, Dr. Hans, Landesbibliotheksdirektor, Fulda; Bibliotheksoberrat,  
Marburg. 1951  
Happich, D. Fritz, Pfarrer, Kirchenrat, Direktor der Anstalten Hephata,  
Treysa. 1939  
Hartwig, Dr. Otto, Geh. Regierungsrat, Univ.-Bibliotheksdirektor, Marburg.  
1897  
Hartwig, Dr. Theodor, Geh. Regierungsrat, Gymnasialdirektor, Frankfurt  
a. M.; Marburg. 1897  
Haupt, Dr. Hermann, Univ.-Bibliotheksdirektor, Professor, Gießen. 1897  
Heer, Dr. Georg, Geh. Justizrat, Landgerichtsrat, Marburg. 1925  
Heidelbach, Paul, Bibliothekar, Kassel. 1928  
Heidrich, Dr. Paul, Professor, Frankfurt a. M. 1912  
Heiler, Dr. Carl, Studienrat, Hanau. 1922  
Heilfurth, Dr. Gerhard, o. Univ.-Professor, Marburg. 1965 \*  
Heinemeyer, Dr. Karl, Univ.-Dozent, Marburg. 1971 \*  
Heinemeyer, Dr. Walter, Staatsarchivrat, o. Univ.-Professor, Marburg. 1950\*  
Heldmann, August, Pfarrer, Michelbach bei Marburg. 1897  
Heldmann, Dr. Karl, Privatdozent, ao. Univ.-Professor, Halle a. S. 1901  
Helm, Dr. Karl, o. Univ.-Professor, Marburg. 1924  
Helm, Dr. Rudolf, Kustos am Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg;  
Vorra bei Hersbruck. 1934 \*  
Helmke, Dr. Paul, Oberlehrer, Friedberg i. H.; Professor, Museumsdirektor,  
Gießen. 1905



- Hepding, Dr. Hugo, Univ.-Bibliotheksdirektor, Professor, Gießen. 1937
- Heraeus, Dr. Wilhelm, Fabrikbesitzer, Hanau. 1904
- Hermelink, D. Dr. Heinrich, o. Univ.-Professor, Marburg; München. 1919
- Herrmann, D. Fritz, Oberlehrer, Archivdirektor, Darmstadt. 1904
- Herrmann, Dr. Fritz, Buchdruckereibesitzer, Verlagsbuchhändler, Friedberg i. H. 1957\*
- Herrmann, Dr. Fritz-Rudolf, Regierungsdirektor, Leiter der Abt. für Vor- und Frühgeschichte des Landesamtes für Denkmalpflege, Wiesbaden. 1976\*
- Herzog, Dr. Erich, Direktor der Staatl. Kunstsammlungen Kassel, Professor, Kassel-Wilhelmshöhe. 1970\*
- Herzog, Dr. Ewald, Archivassistent, Staatsarchivrat, Marburg. 1928
- Heß, Dr. Wolfgang, Akad. Oberrat, Marburg. 1965\*
- Hesselbarth, Fritz, Direktor der Domonialverwaltung des Landkreises Waldeck. 1962\*
- von Hessen, S. Kgl. Hoh. Philipp Landgraf, Schloß Friedrichshof, Kronberg i. Ts. 1933\*
- von Hessen, S. Hoh. Wolfgang Prinz, Schloß Friedrichshof, Kronberg i. Ts. 1977\*
- Hessler, Dr. Wolfgang, Historiker, Marburg; München. 1960\*
- Heusohn, Heinrich, Prokurist, Hanau. 1922
- Heymann, Dr. jur. Dr. phil. h. c. Dr. oec. h. c. Ernst, Geh. Justizrat, o. Univ.-Professor, Marburg; Berlin. 1905
- Hilpisch, P. Dr. Stephan, O. S. B., Fulda. 1961
- Hoch, Dr. Fritz, Regierungspräsident, Kassel. 1955\*
- Höck, Alfred, Oberstudienrat i. H., Marburg. 1971\*
- Höhlbaum, Dr. Konstantin, o. Univ.-Professor, Gießen. 1897
- Hölk, Dr. Cornelius, Oberstudiendirektor, Professor, Marburg. 1919
- Hörger, Dr. Karl, Archivassistent, Marburg; Staatsarchivrat, Wiesbaden. 1929
- Hoffmann, Friedrich, Geh. Baurat, Fulda. 1906
- v. Hofmann, Dr. phil. h. c. Albert, Hon.-Professor (Marburg), Gernsbach. 1929
- Holtmeyer, Dr. phil. et ing. Aloys, Kassel; Diözesankonservator, Köln. 1911
- Holzappel, Dipl.-Ing. Kurt, Eschwege. 1956
- Hoogeweg, Dr. Hermann, Staatsarchivar, Archivrat, Wetzlar; Staatsarchivdirektor, Stettin. 1911
- Hopf, Dr. Wilhelm, Landesbibliotheksdirektor, Kassel. 1914
- v. Hülsen, Dr. theol. h. c. Dr. jur. Dr. med. h. c. Dr. phil. et rer. pol. h. c. Dr. sc. rel. h. c. Ernst, Geh. Oberregierungsrat, Oberpräsident a. D., Kurator der Universität Marburg. 1928
- Hütteroth, Oskar, Pfarrer, Marburg. 1949
- Huhn, Joseph, Professor, Fulda. 1960
- Huth, Karl, Oberverwaltungsrat, Dautphe-Wilhelmshütte. 1964\*
- Huyskens, Dr. Albert, Archivassistent, Marburg; Archivdirektor, Professor, Aachen. 1906



- Ilgen, Dr. Theodor, Archivar, Münster i. W.; Geh. Archivrat, Archivdirektor, Düsseldorf; Marburg. 1897
- Israel, Dr. Friedrich, Bibliotheksrat, Kassel; Marburg. 1924
- Jedicke, Günter, Rektor, Arolsen. 1976 \*
- Jestaedt, Dr. Alois, Regierungsvermessungsrat, Fulda. 1940
- Jürges, Dr. Paul, Bibliothekar, Professor, Wiesbaden; Rostock. 1910
- Jung, Dr. jur. Dr. rer. pol. h. c. Erich, o. Univ.-Professor, Marburg. 1930
- Jung, Dr. Rudolf, Stadtarchivdirektor, Professor, Frankfurt a. M. 1897
- Justi, Dr. Ferdinand, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor, Marburg. 1897
- Justi, Dr. med. Karl, Professor, Marburg. 1939
- Kessel, Dr. Eberhard, Univ.-Dozent, Marburg; o. Univ.-Professor, Mainz. 1951 \*
- v. Keudell, Alexander, Kammerherr, Landrat a. D., Schloß Wolfsbrunnen bei Schwebda. 1918
- Keyser, Dr. Erich, Direktor des J. G. Herder-Instituts, Professor, Marburg. 1951
- Kienast, Dr. Walther, o. Univ.-Professor, Frankfurt a. M. 1948 \*
- Kiesow, Dr. Gottfried, Landeskonservator, Professor, Wiesbaden. 1974 \*
- Kippenberger, Dr. Albrecht, Museumsleiter, Professor, Marburg. 1932 \*
- Kirchvogel, Paul, Adolf, Oberkustos u. Abteilungsleiter an den Staatl. Kunstsammlungen Kassel, Kassel-Wilhelmshöhe. 1970 \*
- Kirn, Dr. Paul, o. Univ.-Professor, Frankfurt a. M. 1947
- Klappenbach, Diplom-Ing. Anneliese, Marburg. 1966 \*
- Klein, Dr. Thomas, Univ.-Professor, Marburg. 1972 \*
- Klibanski, Dr. Erich, Studiendirektor, Köln. 1930
- Knabe, Dr. Karl, Geh. Studienrat, Direktor der Oberrealschule, Marburg. 1897
- Knauß, Dr. Erwin, Fachhochschul-Professor, Gießen. 1964 \*
- Knetsch, Dr. Carl, Archivassistent, Wiesbaden; Staatsarchivdirektor, Marburg. 1903
- Knöpp, Dr. Friedrich, Archivrat, Archivdirektor, Darmstadt. 1939 \*
- Koch, August, Konsistorialrat, Pfarrer, Korbach. 1897
- Kochendörffer, Dr. Karl, Bibliothekar, Marburg; Oberbibliothekar, Kassel. 1897
- Köhler, D. Dr. Walter, Privatdozent, Gießen; o. Univ.-Professor, Zürich. 1902
- Könnecke, Dr. Gustav, Geh. Archivrat, Archivdirektor, Marburg. 1897
- Kohls, Dr. Ernst-Wilhelm, o. Univ.-Professor, Marburg. 1971 \*
- Koltermann, Dr. Johannes, Studienrat i. R., Marburg. 1936
- Korn, Dr. Hans-Enno, Archivoberrat, Marburg. 1971 \*
- Korn, Dr. Otto, Archivassistent, Marburg; Staatsarchivrat, Münster i. W. 1932
- Koser, Dr. Reinhold, Wirkl. Geh. Rat, Generaldirektor der Preuß. Staatsarchive, Professor, Berlin. 1897
- Kramer, Dipl.-Ing. Ernst, Regierungsbaurat a. D., Architekt, Fulda. 1953 \*



- Kretschmar, Dr. Johannes, Archivar, Hannover; Staatsrat, Archivdirektor, Lübeck. 1901
- Krüger, Dr. Emil, Museumsdirektor, Professor, Marburg. 1949
- Krüger, Dr. Herbert, Museumsdirektor, Gießen. 1950 \*
- Krüger, Dr. Kersten, Univ.-Dozent, Marburg. 1974 \*
- Küch, Dr. Friedrich, Archivar, Geh. Archivrat, Archivdirektor, Professor, Marburg. 1897
- Kürschner, Walter, Oberlehrer, Professor, Marburg. 1911
- Küther, Waldemar, Pfarrer i. R., Marburg-Cappel. 1963 \*
- Kunz, Dr. Erika, Bibliotheksoberrätin, Kassel. 1948 \*
- Kuprian, Dr. Hans, Landesrat, Direktor der Hessischen Brandversicherungsanstalt, Kassel. 1950
- Kutsch, Dr. Ferdinand, Museumsdirektor, Wiesbaden. 1937
- Lachmann, Dr. Hans-Peter, Archivoberrat, Marburg. 1971 \*
- Lange, Dr. Wilhelm, Bibliothekar, Professor, Kassel. 1902
- Lautemann, Dr. Wolfgang, Studiendirektor, Marburg. 1955 \*
- Lehrke, Dr. Horst, Kustos, Marburg. 1940
- Leimbach, Dr. Karl Alexander, Domdechant, Professor, Fulda. 1906
- Leiss, Dr. phil. h. c. Albert, Studienrat, Professor, Wiesbaden. 1911
- Leist, Dr. Winfried, Bibliotheksrat, Gießen; Bibliotheksdirektor, Siegen. 1971 \*
- Lenz, D. Dr. phil. Dr. jur. h. c. Max, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor, Berlin. 1897
- Loebell, Dr. Richard, Gymnasialdirektor, Friedberg i. H.; Geh. Schulrat, Darmstadt. 1900
- Losch, Dr. Philipp, Oberbibliothekar, Professor, Berlin. 1922
- Ludat, Dr. Herbert, o. Univ.-Professor, Gießen. 1965 \*
- Lücken, Dr. Kurt, Landgerichtsdirektor, Professor, Marburg. 1958
- Lürssen, Heinrich, Rektor, Wetzlar. 1904
- Luthmer, Dr. Kurt, Direktor der Staatl. Kunstsammlungen Kassel, Professor, Kassel. 1926
- Maass, Dr. Ernst, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor, Marburg. 1902
- Magdanz, Ernst-Werner, Pfarrer, Helsa-Eschenstruth; Kassel 1974 \*
- Maldfeld, Georg, Rektor, Steinau. 1926
- Mangold, Hans, Direktor der Hessischen Brandversicherungsanstalt, Kassel. 1969 \*
- Mann, Dr. med. Gunter, o. Univ.-Professor, Marburg; Mainz. 1969 \*
- Mannel, Dr. med. Gottfried, Geh. Hofrat, Arolsen. 1897
- Mariotte, Jean-Yves, Archivdirektor, Annecy (Frankreich). 1965 \*
- Martin, Dr. Bernhard, Bibliotheksrat, Professor, Marburg. 1928 \*
- Martin, Ernst, Studienrat a. D., Marburg. 1938
- Maurer, Karl, Studienrat i. R., Lauterbach. 1950
- Maurer, D. Wilhelm, Pfarrer, ao. Univ.-Professor, Michelbach bei Marburg; o. Univ.-Professor, Erlangen. 1929
- May, Dr. Karl Herrmann, Pfarrer, Kemel; Dekan, Wiesbaden. 1947 \*



- Mayer, Dr. Dr. h. c. Theodor, o. Univ.-Professor, Gießen; Marburg, Salzburg. 1930
- Medding, Dr. Wolfgang, Konservator, Kassel; Leiter des Landesdenkmalamtes, Speyer. 1940
- Meinert, Dr. Dr. h. c. Hermann, Stadtarchivdirektor, Professor, Frankfurt a. M. 1947\*
- Meise, Dr. Eckhard, Oberstudienrat, Hanau. 1977\*
- Merhart von Bernegg, Dr. Gero, o. Univ.-Professor, Marburg; Kreuzlingen (Thurgau). 1929
- Merk, Dr. Walter, o. Univ.-Professor, Marburg. 1922
- Mertens, Dr. Eberhard, Pfarrer, Dölau bei Halle a. S. 1939
- Merx, Dr. Otto, Archivar, Marburg; Münster. 1904
- Meschede, Dr. med. Kurt, Facharzt. 1963\*
- Metz, Dr. Wolfgang, Bibliotheksdirektor, Professor, Speyer. 1973\*
- Meyer-Barkhausen, Dr. Werner, o. Univ.-Professor, Gießen. 1935
- Milbradt, Hilmar, Bibliotheksamtman, Marburg. 1958
- Mildenberger, Dr. Gerhard, o. Univ.-Professor, Bochum. 1966\*
- v. Minnigerode, Dr. Heinrich Frhr., Univ.-Professor, Marburg. 1947
- Mirbt, D. Dr. Carl, Geh. Konsistorialrat, o. Univ.-Professor, Marburg; Göttingen. 1897
- Mitzka, Dr. Walter, o. Univ.-Professor, Marburg; Bonn. 1934
- Möbius, Dr. Hans, Kustos am Landesmuseum, Kassel; o. Univ.-Professor, Würzburg. 1932
- v. Möhlmann, Dr. Harry, Hof- u. Kammerrat, Arolsen. 1897
- Möller, Walter, Privatgelehrter, Darmstadt. 1938
- v. Mombart, Konrad, Regierungspräsident, Kassel. 1935
- Mommsen, Dr. Wilhelm, o. Univ.-Professor, Marburg. 1929
- Moraw, Dr. Peter, Univ.-Professor, Gießen. 1973\*
- Müller, August, Oberbürgermeister, Kassel. 1901
- Müller, Dr. phil. h. c. Christian, Kammerdirektor a. D., Darmstadt. 1929
- Müller, Dr. Gerhard, Univ.-Dozent, Marburg; o. Univ.-Professor, Erlangen. 1961\*
- Müller, Dr. Wolfgang, Staatsarchivrat, Berlin; Direktor des Bundesarchivs, Koblenz. 1947
- Müsebeck, Dr. Ernst, Archivar, Marburg; Reichsarchivdirektor, Potsdam. 1907
- Muster, Dr. Karl, Oberstudienrat, Felsberg. 1955
- Neuhaus, Wilhelm, Rektor i. R., Hersfeld. 1947
- Niebergall, D. Alfred, o. Univ.-Professor, Marburg. 1964\*
- Niemeyer, Dipl.-Ing. Bernhard, Landeskirchenbaurat, Kassel. 1928
- Niemeyer, Dr. Wilhelm, Stadtarchivar, Kassel. 1964
- Niese, Dr. Benedictus, o. Univ.-Professor, Marburg. 1897
- Nolte, Dr. Ernst, o. Univ.-Professor, Marburg; Berlin. 1967\*
- Oestreich, Dr. Gerhard, o. Univ.-Professor, Marburg; Kochel a. S. 1967
- Ohly, Richard, Obergerverwaltungsgerichtsrat, Friedberg i. H. 1954



- Oncken, Dr. Hermann, Geh. Hofrat, Professor, Gießen; Berlin. 1906  
 Oncken, Dr. Wilhelm, Geh. Hofrat, o. Univ.-Professor, Gießen. 1897  
 Papritz, Dr. Johannes, Staatsarchivrat, Staatsarchivdirektor, Marburg. 1949\*  
 Patze, Dr. Hans, Univ.-Dozent, Marburg; o. Univ.Professor, Göttingen.  
 1962\*  
 Perst, Otto, Studienrat, Eschwege. 1954  
 Pessenlehner, Dr. Robert, Stadtarchivar, Fulda. 1960\*  
 Pfeiffer, Dr. Hanny, Wetzlar. 1965\*  
 Philippi, Dr. Hans, Regierungsarchivrat, Archivdirektor, Marburg. 1964\*  
 Phleps, Dr.-Ing. h. c. Hermann, Hochschulprofessor, Marburg. 1959  
 Pistor, Dr. phil. h. c. Adolf, Fachschuloberlehrer, Schmalkalden. 1929  
 Pistor, Dr. Julius, Oberlehrer, Professor, Kassel. 1897  
 Praesent, Wilhelm, Lehrer, Schlüchtern. 1956\*  
 Pralle, Dr. Ludwig, Domkapitular, Päpstlicher Ehrenprälat, Professor,  
 Fulda. 1950\*  
 v. Premierstein, Dr. Anton Ritter, o. Univ.-Professor, Marburg. 1922  
 Press, Dr. Volker, Univ.-Professor, Gießen. 1973\*  
 Rabe, Dr. Cuno, Oberbürgermeister, Fulda. 1962  
 Rachfahl, Dr. Felix, Geh. Rat, o. Univ.-Professor, Gießen; Freiburg i. Br.  
 1908  
 Rathgen, Dr. phil. h. c. Bernhard, Generalleutnant a. D., Marburg. 1922  
 Rathgen, Dr. Karl, o. Univ.-Professor, Marburg. 1897  
 Rauch, Dr. Christian, o. Univ.-Professor, Gießen. 1921  
 v. Rauch, Dr. Georg, Univ.-Dozent, Marburg; o. Univ.-Professor, Kiel.  
 1952\*  
 Reccius, Adolf, Oberstudienrat, Calbe a. S. 1935  
 Rehm, Gottfried, Fachhochschul-Professor, Fulda. 1977\*  
 Rehmann, Dr. Wilhelm, Oberbibliothekar, Gießen. 1949  
 Reichardt, Dr. Karl, Oberlehrer, Studiendirektor, Bad Wildungen. 1898  
 Reicke, Dr. Siegfried, o. Univ.-Professor, Marburg; Heidelberg. 1937  
 Reimer, Dr. Heinrich, Geh. Archivrat, Archivrat, Marburg; Archivdirektor,  
 Koblenz, Marburg. 1897  
 Renkhoff, Dr. Otto, Staatsarchivrat, Archivdirektor, Wiesbaden. 1947\*  
 Ribbeck, Dr. Walther, Archivar, Breslau. 1897  
 Richter, Dr. Gregor, Domkapitular, Professor, Fulda. 1906  
 Roeschen, Dr. August, Gymnasialoberlehrer, Professor, Gießen. 1905  
 Rohde, Dr. Fritz, Univ.-Bibliotheksdirektor, Marburg. 1949  
 Rohde, Dr. Theodor, Oberkonsistorialrat, Kassel. 1899  
 Roloff, Dr. Gustav, o. Univ.-Professor, Gießen; Berlin. 1910  
 v. der Ropp, Dr. Goswin Frhr., Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor,  
 Marburg. 1897  
 Rosenfeld, Dr. Felix, Archivrat, Marburg. 1908  
 Rosenthal, Dr. Ludwig, Rechtsanwalt, Guatemala City. 1969\*  
 Roth, Dr. Helmut, Univ.-Professor, Marburg. 1977\*



- Roth, Dr. Hermann, Studienrat, Friedberg i. H.; Oberstudienrat, Darmstadt. 1952 \*
- Rumpf, Dr. h. c. Karl, Architekt, Marburg. 1951
- Runge, Dr. Carola, Lauterbach. 1967 \*
- Ruppersberg, Dr. Otto, Stadtarchivar; Archivdirektor, Frankfurt a. M. 1924
- Sante, Dr. Georg Wilhelm, Staatsarchivdirektor, Professor, Wiesbaden. 1947\*
- Sauer, Dr. Joseph-Hans, Chefredakteur i. R., Fulda. 1975 \*
- Schaefer, D. Friedrich Wilhelm, Pfarrer i. R., Wetter. 1948
- Schaefer, Dr. Wilhelm, Landgerichtsrat, Gießen. 1897
- Schaffrath, Otto, Oberstudienrat, Fulda-Flieden. 1967 \*
- Scharlau, Dr. Kurt, Univ.-Professor, Marburg. 1938
- Schaum, Friedrich Wilhelm, Studienrat, Professor, Friedberg. 1949
- Scheffer, Dr.-Ing. Ludwig, Bergassessor a. D., Genf. 1962
- Scheibert, Dr. Peter, o. Univ.-Professor, Marburg. 1963 \*
- Schellmann, Dr. Otto, Landesrat, Kassel. 1932
- Schenk zu Schweinsberg, Dr. Kurt Frhr., Konsistorialpräsident, Erbschenk, Obervorsteher, Kassel. 1911
- Schenk zu Schweinsberg, Dr. Winfried Frhr., Schweinsberg. 1949
- Scherer, Dr. Karl, Bibliotheksrat, Professor, Kassel. 1897
- Schlesinger, D. Dr. Dr. h. c. Walter, o. Univ.-Professor, Marburg. 1952 \*
- Schlitzer, Paul, Redakteur, Spangenberg. 1976 \*
- Schmidt, Dr. Arthur Benno, Geh. Justizrat, o. Univ.-Professor, Gießen; Tübingen. 1897
- Schmidt, Dr. Erwin, Bibliotheksoberrat i. R., Gießen. 1973 \*
- Schmidt, Dr. Max Georg, Oberlehrer, Marburg; Oberstudiendirektor, Professor, Münster i. W. 1905
- Schmitt, Anton, Kaufmann, Fulda. 1956
- Schmitt, Dr. Ludwig Erich, o. Univ.-Professor, Marburg. 1957 \*
- Schmitt, Dr. Wilhelm, Oberstudienrat, Kassel. 1930
- Schmitthenner, Dr. Heinrich, o. Univ.-Professor, Marburg. 1948
- Schmitz, Dr. Rudolf, o. Univ.-Professor, Marburg. 1964 \*
- Schnack, Dr. Ingeborg, Bibliotheksrätin, Marburg. 1936 \*
- Schneider, Alfred, Regierungspräsident, Kassel. 1966 \*
- Schneider, Fritz, Studienrat, Marburg. 1936
- Schneider, Dr. med. Justus, Sanitätsrat, Fulda. 1897
- Schneider, Dr. Reinhard, Univ.-Professor, Marburg. 1975 \*
- Schönberger, Dr. Hans, Erster Direktor der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Professor, Frankfurt a. M. 1976 \*
- Schoenwerk, Dr. August, Oberstudiendirektor, Moers. 1949
- Scholz, Dr. Ernst, Oberbürgermeister, Kassel. 1912
- Schoof, Dr. Wilhelm, Oberstudiendirektor i. R., Willingshausen. 1953
- Schröder, Dr. Edward, o. Univ.-Professor, Marburg; Göttingen. 1897
- Schröder, Dr. Werner, o. Univ.-Professor, Marburg. 1964 \*



- Schüler, Dr. jur. h. c. Ludwig, Geh. Regierungsrat, Oberbürgermeister, Marburg. 1897
- Schultze, Dr. Johannes, Archivassistent, Marburg; Staatsarchivrat, Professor, Berlin-Dahlem. 1910
- Schultze, D. Dr. Dr. h. c. Victor, Geh. Konsistorialrat, o. Univ.-Professor, Greifswald. 1897
- Schumacher, Dr. Karl, Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Professor, Mainz. 1926
- Schunder, Dr. Friedrich, Regierungsarchivrat, Marburg; Regierungsarchivrat a. D., Hilden. 1959\*
- Schwander, D. theol. h. c. Dr. jur. h. c. Dr. med. h. c. Dr. phil. h. c. Dr. rer. pol. h. c. Rudolf, Oberpräsident, Kassel. 1926
- Schwarzkopf, Dr. med. Karl, Sanitätsrat, Kassel. 1899
- Schwind, Dr. Fred, Akad. Oberrat, Marburg. 1971\*
- Seier, Dr. Hellmut, Univ.-Professor, Marburg. 1977\*
- Siegel, Gustav, Obertelegrapheninspektor, Kassel. 1928
- Sippell, D. Theodor, Pfarrer, Marburg. 1939
- Smidt, Dr. Wilhelm, Staatsarchivar, Wetzlar; Staatsarchivdirektor, Osna-brück. 1921
- zu Solms-Laubach, S. E. Dr. Ernstotto Graf, Museumsdirektor i. R., Frank-furt a. M. 1965
- Sommer, Dr. Carl, Landes-Oberverwaltungsrat, Marburg. 1940
- Sponheimer, Dr. Meinhard, Archivhilfsarbeiter, Koblenz; Staatsarchivrat, Wiesbaden. 1932
- Stade, Dr. Kurt, o. Univ.-Professor, Gießen; Münster i. W. 1940
- Stahr, Dr. Kurt, Studienrat i. R., Marburg. 1956
- v. Stamford, Karl, Major a. D., Kassel. 1897
- Steinberg, Dr. Hans, Landeskirchenarchivrat, Kassel; Münster i. W. 1961
- Steinhausen, Dr. Georg, Bibliotheksdirektor, Professor, Kassel. 1918
- Stendell, Eduard, Oberlehrer, Geh. Studienrat, Studiendirektor, Eschwege. 1899
- Stengel, Dr. Dr. h. c. Edmund E., Privatdozent, o. Univ.-Professor, Mar-burg. 1908
- Stölzel, Dr. Adolf, Wirkl. Geh. Rat, Berlin. 1897
- Stölzel, Dr. Otto, Regierungspräsident, Professor, Kassel. 1926
- Stolberg, Dr. August, Staatsarchivdirektor, Nordhausen. 1935
- Struck, Dr. Wolf-Heino, Staatsarchivrat, Archivdirektor, Professor, Wies-baden. 1952\*
- Sturm, Erwin, Pfarrer, Neuhof-Rommerz. 1971\*
- Suchier, Dr. Reinhard, Professor, Hanau. 1897
- Süßmann, Dr. Wilhelm, Oberstudienrat, Kassel. 1948
- Szczech, Hans, Studiendirektor, Gießen. 1967\*
- Taeger, Dr. Fritz, o. Univ.-Professor, Marburg. 1936
- Tangl, Dr. Michael, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor, Berlin. 1897
- Tellenbach, Dr. Gerd, o. Univ.-Professor, Gießen; Freiburg i. Br. 1940\*



- Textor, Dr.-Ing. Georg, Regierungs- u. Baurat, Kassel. 1934  
Theele, Dr. Joseph, Direktor der Landesbibliothek, Fulda. 1930  
Theuner, Dr. Emil, Archivar, Marburg; Archivrat, Grünau. 1900  
Troeltsch, Dr. Walter, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor, Marburg.  
1903  
Troje, Paul, Oberbürgermeister, Marburg. 1908  
Tuczek, Albert, Regierungsbaurat i. R., Marburg. 1966  
Uenze, Dr. Karl, Landesarchäologe, Marburg. 1947  
Uhlhorn, Dr. Friedrich, Archivrat, Kustos, Professor, Marburg. 1928\*  
Usener, Dr. Karl Hermann, o. Univ.-Professor, Marburg. 1953  
Varnhagen, Dr. jur. Adolf, Geh. Rat, Arolsen. 1897  
Varrentrapp, Dr. Conrad, Geh. Regierungsrat, o. Univ.-Professor, Straß-  
burg; Marburg. 1897  
Varrentrapp, Dr. Franz, Assessor, Frankfurt a. M.; Oberregierungsrat, Ber-  
lin. 1912  
Vaubel, Dr. Hermann Otto, Oberstudienrat, Gießen. 1957\*  
Vaupel, Dr. Rudolf, Staatsarchivdirektor, Professor, Wiesbaden; Marburg.  
1935  
Veltmann, Dr. Hermann, Geh. Archivrat, Wetzlar. 1897  
Vigener, Dr. Fritz, o. Univ.-Professor, Gießen. 1919  
Vogel, Dr. Dr. Hans, Direktor der Staatl. Kunstsammlungen Kassel, Kassel.  
1947  
Vogt, Dr. Ernst, Privatdozent, ao. Professor, Gießen. 1907  
Vogt, Dr. Friedrich, Geh. Rat, o. Univ.-Professor, Marburg. 1903  
Vonderau, Dr. phil. h. c. Joseph, Rektor, Professor, Fulda. 1906  
Wagner, Dr. Fritz, o. Univ.-Professor, Marburg; München. 1947\*  
Wagner, Dr. Paul, Geh. Archivrat, Archivdirektor, Wiesbaden. 1925  
Walbrach, Dr. Carl, Univ.-Bibliothekar, Gießen; Bibliotheksrat, Oldenburg.  
1939  
Waldschmidt, Dr. Ernst, Studienrat a. D., Professor, Bad Wildungen. 1935  
Weber, Dr. August, Oberschulrat a. D., Fulda. 1960  
Weber, Dr. Christoph, Univ.-Bibliotheksdirektor i. R., Fulda. 1953  
Wehmer, Dr. Carl, Bibliotheksrat, Frankfurt a. M.; Direktor der Univ.-  
Bibliothek, Professor, Heidelberg. 1949\*  
Weirich, Dr. Hans, Marburg; ao. Univ.-Professor, Tübingen. 1936  
Wenck, Dr. Karl, Univ.-Professor, Marburg. 1897  
Wenskus, Dr. Reinhard, Univ.-Dozent, Marburg; o. Univ.-Professor, Göt-  
tingen. 1963\*  
Wentzcke, Dr. Paul, Archivdirektor a. D., Professor, Frankfurt a. M. 1947  
Wenzel, Dr. phil. Ernst, Eschwege. 1954  
Westerburg, Albert, Oberbürgermeister, Kassel. 1897  
Wetekam, Robert, Rektor, Arolsen. 1951  
v. Weyrauch, D. Dr. Ernst, Unterstaatssekretär a. D., Marburg. 1901  
Wiegand, D. Dr. Friedrich, ao. Univ.-Professor, Marburg; Geh. Konsisto-  
rialrat, o. Univ.-Professor, Greifswald. 1903



- Wiese, Dr. Ernst, Marburg. 1906  
 Willms, Dr. Günther, Bundesrichter, Professor, Ettlingen (Spessart). 1947\*  
 Wintzer, Dr. Eduard, Oberlehrer, Professor, Marburg. 1904  
 v. Wintzingerode, Ferdinand Frhr., Wirkl. Geh. Rat, Kabinettsrat u. Kammerherr, Arolsen. 1897  
 Wissemann, D. Georg, Superintendent, Hofgeismar. 1903  
 Wolff, Dr. Friedrich G., Professor, Berlin. 1908  
 Wolff, Dr. Fritz, Archivoberrat, Marburg. 1971\*  
 Wolff, Dr. Georg, Gymnasialprofessor, Frankfurt a. M. 1897  
 Wolff, Dr. Ludwig, o. Univ.-Professor, Marburg. 1939  
 Wolff, Dr. Martin, o. Univ.-Professor, Marburg; Oxford. 1918  
 Wolff, D. Wilhelm, Superintendent, Kassel. 1919  
 Wolff v. Gudenberg, Moritz Frhr., Landesbankrat, Kassel. 1897  
 Woringer, August, Zollrat, Zolldirektor, Kassel. 1921  
 Wrede, Dr. Ferdinand, o. Univ.-Professor, Marburg. 1914  
 Wrede, Dr. Günther, Archivassistent, Münster i. W.; Staatsarchivdirektor, Osnabrück. 1930  
 Wyss, Dr. Arthur, Archivrat, Darmstadt. 1897  
 Zeller, D. Winfried, Univ.-Professor, Marburg. 1976\*  
 Ziegler, Dr. Elisabeth, Stadtarchivarin, Hersfeld. 1947\*  
 Ziehen, Dr. Eduard, Studienrat, Frankfurt a. M. 1940  
 Zimmermann, Ernst J., Akademielehrer, Professor, Hanau. 1924  
 Zimmermann, Dr. Ludwig, Studienrat, Marburg; o. Univ.-Profesor, Erlangen. 1928  
 Zschaek, Dr. Friedrich, Hungen; Archivar, Gießen. 1947  
 Zscharnack, D. Dr. h. c. Leopold, Konsistorialrat, o. Univ.-Professor, Kassel. 1948  
 Zycha, Dr. Adolf, o. Univ.-Professor, Gießen; Bonn. 1921

**Die Patrone delegierten folgende Herren, die nicht Mitglied  
der Kommission waren, in den Vorstand:**

- v. Baumbach, Carl, Oberregierungsrat a. D., Obervorsteher, Kassel. 1900  
 Beermann, Alfred, Oberregierungsrat, Vorst. des Gemeindezweckverbandes Waldeck, Arolsen. 1930  
 v. Berlepsch, Hans Graf, Erbkämmerer von Hessen, Schloß Berlepsch bei Gertenbach. 1904  
 Birkner, Hugo, Kaufmann, Hanau. 1947  
 Clément, Hans, Provinzial-Verwaltungsrat, als Vertreter des Landeshauptmannes, Marburg. 1944  
 Fraeb, Dr. Walter Martin, Landgerichtsrat, Hanau. 1935  
 Häring, Georg, Landeshauptmann, Kassel. 1947



- Heraeus, Wilhelm Karl, Vizebürgermeister, Hanau. 1897  
Hild, Karl, Oberbürgermeister, Hanau. 1918  
Klenck, Dr. Heinrich, Oberstudiendirektor i. R., Gießen. 1964  
Koch, Erich, Oberbürgermeister, Kassel. 1914  
Kramm, Dr. Hellmut, Kassel. 1939  
Küster, Dr. Wilhelm, Oberlehrer, Professor, Hanau. 1904  
Lapp, Heinrich, Studienrat, Dörnigheim a. M. 1950  
Mathy, Dr. Helmut, Ministerialrat, Professor, Mainz. 1973 \*  
Rabe v. Pappenheim, Gottfried, Landeshauptmann, Kassel. 1930  
v. Riedesel zu Eisenbach, Wilhelm Frhr., Landeshauptmann, Kassel. 1899  
Traupel, Wilhelm, Landeshauptmann, Kassel. 1935  
Waldeck, Dr. Oskar, Studienrat, Hanau. 1929







## Satzung der Historischen Kommission für Hessen

Die Historische Kommission für Hessen, am 10. Juli 1897 als Historische Kommission für Hessen und Waldeck gegründet, gibt sich die folgende Satzung:

1. Die Historische Kommission für Hessen ist eine wissenschaftliche Gesellschaft mit der Aufgabe, die Geschichte Hessens, seiner einstigen Territorien und der mit ihm historisch verbundenen Landschaften zu erforschen und die gewonnenen Ergebnisse in Quelleneditionen und wissenschaftlichen Darstellungen zu veröffentlichen.
2. Die Historische Kommission ist ein eingetragener Verein im Sinne des § 21 BGB mit dem Sitz in Marburg. Sie führt den Namen „Historische Kommission für Hessen“. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 23. Dezember 1953. Sie erstrebt keinerlei materiellen Gewinn.
3. Mitglieder der Kommission sind die fördernden und die wissenschaftlichen Mitglieder.
  - a) Fördernde Mitglieder sind juristische oder natürliche Personen, die der Kommission entweder einmalig einen namhaften Betrag zuwenden (Stifter) oder einen jährlichen Betrag entrichten (Patrone). Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftlichen Antrag an den geschäftsführenden Vorstand, der über die Mitgliedschaft entscheidet. Die Mindesthöhe der Beträge wird von der Mitgliederversammlung festgesetzt.
  - b) Wissenschaftliche Mitglieder sind Personen, die als Forscher oder Freunde der Forschung auf dem Gebiete der hessischen Geschichte im Sinne der Ziffer 1 oder auf verwandten wissenschaftlichen Gebieten tätig sind. Sie werden auf Vorschlag des Hauptausschusses von der Mitgliederversammlung gewählt.
  - c) Mitglieder, die sich um die Kommission besonders verdient gemacht haben, können der Mitgliederversammlung vom Hauptausschuß zur Wahl als Ehrenmitglieder vorgeschlagen werden.
  - d) Die Mitgliedschaft erlischt durch jederzeit mögliche Austrittserklärung zum Jahresende oder durch Ausschluß.
4. Organe der Kommission sind: Der Vorsitzende, der geschäftsführende Vorstand, der Hauptausschuß und die Mitgliederversammlung.
5. Der Vorsitzende vertritt die Kommission als Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Er wird im Verhinderungsfalle vom stellvertretenden Vorsitzenden vertreten. Die Verhinderung ist nicht nachzuweisen.



6. Der geschäftsführende Vorstand erledigt die laufenden Geschäfte der Kommission. Er ist der Mitgliederversammlung für die Geschäftsführung verantwortlich.
  - a) Der geschäftsführende Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem Schatzmeister und dem Schriftführer. Für jeden von ihnen ist für den Fall der Verhinderung ein Vertreter zu wählen.
  - b) Der Vorsitzende, die übrigen Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes und die Vertreter werden von dem Hauptausschuß aus dessen Mitte auf drei Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
  - c) Der Schriftführer protokolliert die Beschlüsse der Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes, des Hauptausschusses sowie der Mitgliederversammlung und nimmt sie zu den Akten der Kommission.
  - d) Der geschäftsführende Vorstand beruft den Hauptausschuß und die Mitgliederversammlung ein.
7. Der Hauptausschuß und der geschäftsführende Vorstand erarbeiten die Richtlinien für die Erfüllung der Kommissionsaufgaben. Insbesondere entscheiden sie nach gemeinsamer Beratung über Reihenfolge und Dringlichkeit der wissenschaftlichen Vorhaben und die Drucklegung der Manuskripte.
  - a) Der Hauptausschuß besteht aus den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes, ihren Vertretern und mindestens 18 weiteren Mitgliedern. Die Zusammensetzung soll eine gleichmäßige Repräsentation der regionalen Belange und der verschiedenen Forschungsaufgaben gewährleisten. Den Vorsitz führt der Vorsitzende der Kommission.
  - b) Die Mitglieder des Hauptausschusses, darunter mindestens 6 aus den im Arbeitsbereich der Kommission wirkenden Geschichts- und Altertumsvereinen, werden von der Mitgliederversammlung auf fünf Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
  - c) Die Landesregierung Hessen, die Landesregierung Rheinland-Pfalz und die Domänenverwaltung Waldeck können zusätzlich je einen Vertreter in den Hauptausschuß entsenden, solange sie die Arbeit der Kommission als Patrone finanziell unterstützen.
  - d) Das Amt der gewählten Hauptausschußmitglieder endet mit Ablauf der Amtszeit, durch Tod, Rücktritt, Verlassen des Arbeitsbereichs oder Erlöschen der Mitgliedschaft gemäß Ziffer 3 d.
  - e) Der Hauptausschuß wählt mit einfacher Mehrheit der Anwesenden den Vorsitzenden, die übrigen Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes und die Vertreter. Er kann sie bei Vorliegen eines wichtigen Grundes abberufen. Die Abberufung bedarf einer Zweidrittelmehrheit der Hauptausschußmitglieder.
  - f) Der geschäftsführende Vorstand beruft den Hauptausschuß mindestens einmal im Jahr ein, darüber hinaus, wenn mindestens 5 Mitglieder des Hauptausschusses die Berufung beantragen. Der Hauptausschuß ist beschlußfähig, wenn mindestens 15 seiner Mitglieder anwesend sind. Er beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmen-



gleichheit entscheidet der Vorsitzende. Ausgenommen bleiben Abberufungsbeschlüsse nach Ziffer 7 e.

8. Die Mitgliederversammlung nimmt den Jahresbericht des Vorsitzenden und den Rechnungsbericht des Schatzmeisters entgegen. Sie entlastet den Vorstand. Ihr obliegen die Wahl der Mitglieder des Hauptausschusses, die Zuwahl von Mitgliedern der Kommission, der Ausschluß von Mitgliedern und die Wahl von Ehrenmitgliedern. Sie beschließt Satzungsänderungen.
  - a) Die Mitgliederversammlung besteht aus den in Ziffer 3 genannten Mitgliedern. Alle Mitglieder haben gleiches Stimmrecht; bei juristischen Personen wird dieses durch den jeweiligen Beauftragten ausgeübt.
  - b) Die Mitgliederversammlung tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Sie ist durch den geschäftsführenden Vorstand schriftlich mit Frist von 3 Wochen unter Bekanntgabe der Tagesordnung einzuberufen. Den Vorsitz führt der Vorsitzende der Kommission.
  - c) Der geschäftsführende Vorstand kann auch außerordentliche Mitgliederversammlungen einberufen; er muß dies binnen 4 Wochen tun, wenn mindestens 15 Mitglieder dies schriftlich unter Angabe des Gegenstandes der Beratung beantragen.
  - d) Anträge der Mitglieder, insbesondere auch solche auf Zuwahl neuer Mitglieder, sind dem geschäftsführenden Vorstand spätestens eine Woche vor Zusammentritt der Mitgliederversammlung schriftlich einzureichen.
  - e) Die Mitgliederversammlung ist bei Anwesenheit von mindestens 30 Stimmberechtigten beschlußfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Satzungsänderungen bedürfen der Zweidrittelmehrheit der Anwesenden. Über die Form der Abstimmung entscheidet die Versammlung. Im Falle einer Vertagung wegen Beschlußunfähigkeit ist eine neu einzuberufende Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer beschlußfähig, sofern auf diese Folge bei der Einladung ausdrücklich hingewiesen worden ist.
9. Zur Organisation der wissenschaftlichen Vorhaben, zur Begutachtung von Manuskripten und zu ihrer Betreuung während des Druckes sind durch den Hauptausschuß nach Bedarf Facharbeitsausschüsse zu bestimmen.
10. Die für die Erfüllung ihrer Zwecke erforderlichen Mittel entnimmt die Kommission
  - a) den Zuwendungen der fördernden Mitglieder, insbesondere der beteiligten Landesregierungen,
  - b) sonstigen Zuwendungen von Körperschaften, Behörden, Personen,
  - c) dem aus den Publikationen erzielten Verkaufserlös.
11. Vermögen und Einnahmen der Kommission sind ausschließlich für die Erfüllung des satzungsgemäßen Zwecks bestimmt. Sie dürfen insbeson-



dere nicht für unangemessene Vergütungen oder Geschäftskosten verwendet werden.

12. Rechnungsjahr ist das Kalenderjahr. Zur Prüfung der vom Schatzmeister vorgelegten Rechnung wird ein Rechnungsprüfer von der Mitgliederversammlung gewählt.
13. Die Mitglieder der Kommission erhalten die Veröffentlichungen zu einem Vorzugspreis.
14. Die Auflösung der Kommission erfolgt auf Antrag des geschäftsführenden Vorstandes nach Anhören des Hauptausschusses durch Beschluß der Mitgliederversammlung mit Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder. Die Mitgliederversammlung beschließt in diesem Falle über den Anfall des Vermögens, wobei die Verwendung für gleichgerichtete gemeinnützige Zwecke im Sinne der Ziffer 1 sichergestellt sein muß.

Die Satzung ist am 16. Dezember 1972 in Marburg errichtet.



# Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen

(Stand vom 1. August 1978)

- I. Hessisches Trachtenbuch**  
Von *F. Justi*. VIII und 95 S., 32 Blätter in Farbendruck, 1 Karte und 6 Abb. im Text. 1905. Vergriffen
- II. Hessische Landtagsakten**  
Erster Band. Bearbeitet von *H. Glagau*. XVI und 593 S. 1901.  
DM 45,—, geb. vergriffen
- III. Urkundenbuch der Stadt Friedberg**  
Erster Band. 1216—1410. Herausgegeben von *G. Frhr. von der Ropp*. Bearbeitet von *M. Foltz*. XVIII und 698 S. 1904.  
DM 50,—, geb. vergriffen
- IV. Die Bildnisse Philipps des Grossmütigen**  
Festschrift zur Feier seines 400. Geburtstages (13. Nov. 1904).  
Bearbeitet von *A. von Drach* und *G. Könnecke*. IV und 104 S.,  
150 Abb. im Text, Titelbild und 25 Tafeln. 1905. Vergriffen
- V. Der Bracteatenfund von Seega**  
Ein Beitrag zur Erforschung der deutschen Münzdenkmäler aus  
dem Zeitalter der staufischen Kaiser. Bearbeitet von *H. Buchenau*.  
XII und 87 S. (S. I—VI, Spalten VII—XVII und 1—174),  
27 Tafeln und Abb. im Text. 1905. Vergriffen
- VI. Regesten der Landgrafen von Hessen**  
Erster Band: 1247—1328. Bearbeitet von *O. Grotefend* und  
† *F. Rosenfeld*. XII und 377 S. 1929. Vergriffen
- VII. Chroniken von Hessen und Waldeck**  
Erster Band: Die Chroniken des Wigand Gerstenberg von Fran-  
kenberg. Bearbeitet von *H. Diemar*. XX, 97\* und 531 S., 5 Ta-  
feln. 1909. Vergriffen  
Zweiter Band: Waldecker Chroniken. Bearbeitet von *P. Jürges*,  
*A. Leiß*, *W. Dersch*. XXXVIII und 385 S. 1914.  
DM 38,—, geb. vergriffen
- VIII. Urkundenbuch der Stadt Wetzlar**  
Erster Band: 1141—1350. Herausgegeben von *G. Frhr. von der Ropp*.  
Bearbeitet von *E. Wiese*. XVI und 827 S. 1911.  
DM 65,—, geb. vergriffen



Zweiter Band: 1214—1350. Bearbeitet von *M. Sponheimer*. XVI und 326 S. 1943. DM 30,—, geb. DM 35,—

Dritter Band: Das Marienstift zu Wetzlar im Spätmittelalter. Regesten 1351—1500. Bearbeitet von *W.-H. Struck*. XXXVI und 856 S., 1 Tafel. 1969. DM 94,—, geb. DM 100,—

### IX. Klosterarchive

Erster Band: Die Klöster der Landschaft an der Werra. Regesten und Urkunden. Bearbeitet von *A. Huyskens*. XXVI und 882 S. 1916. Vergriffen

Zweiter Band: Klöster, Stifter und Hospitäler der Stadt Kassel und Kloster Weißenstein. Regesten und Urkunden. Bearbeitet von *J. Schultze*. XXIV und 789 S. 1913. DM 80,—, geb. vergriffen

Dritter Band: Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden. 1. Band (Klöster Caldern, Georgenberg b. Frankenberg, Hachborn und Johanniterordenshaus Wiesenfeld). Bearbeitet von *F. Schunder*. XIX und 519 S., 2 Tafeln. 1961. DM 50,—, geb. DM 55,—

Vierter Band: Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden. 2. Band (Klöster in Marburg und Stift Wetter). Bearbeitet von *A. Eckhardt*. XXXIV und 645 S., 4 Tafeln. 1967.

DM 65,—, geb. DM 73,—

Fünfter Band: Kloster Haina. Regesten und Urkunden. 1. Band: 1144—1300. Bearbeitet von *E. G. Franz*. XXXII und 648 S., 2 Tafeln. 1962. DM 68,—, geb. DM 74,—

Sechster Band: Kloster Haina. Regesten und Urkunden. 2. Band: 1300—1560 (1648). Bearbeitet von *E. G. Franz*. 1. Hälfte: Regesten. XXIV und 678 S., 1 Tafel. 1970.

DM 76,—, geb. DM 82,—

Siebter Band: Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden. 3. Band (Klöster in Alsfeld und Grünberg, Kloster Wirberg, Nachträge zu den Klöstern in Marburg und zum Stift Wetter). Bearbeitet von *A. Eckhardt*. 1. Hälfte: Regesten. XL und 907 S., 5 Tafeln. 1977. DM 138,—, geb. DM 152,—

### X. Urkundenbuch des Klosters Fulda

Erster Band, 1. Teil. Bearbeitet von *E. E. Stengel*. Zweite Auflage (Photom. Neudruck). S. VII—IX und 1—200. 1956.

Vergriffen

Erster Band, 2. Teil. Bearbeitet von *E. E. Stengel*. S. XVII—LXIX und 201—528. 1956. brosch. DM 40,—

Erster Band, 3. Teil (Titel, Namens- und Ortsverzeichnis und sprachliches Glossar). Bearbeitet von *E. E. Stengel*. S. I—XVI und 529—643. 1958. brosch. DM 25,—



**XI. Urkundliche Quellen zur hessischen Reformationsgeschichte**

Einleitung (= Erster Band): Territorium und Reformation in der hessischen Geschichte 1526—1555. Von *W. Sohm*. Zweite Auflage herausgegeben von *G. Franz*. XXVIII und 195 S. 1957.

Vergriffen

Zweiter Band: Akten 1525—1547. Bearbeitet nach *W. Köhler*, *W. Sohm*, *Th. Sippell* und *F. W. Schaefer* von *G. Franz*. XX und 456 S. 1954.

DM 42,—, geb. vergriffen

Dritter Band: Akten 1547—1567. Bearbeitet nach *W. Köhler*, *W. Sohm*, *Th. Sippell* und *F. W. Schaefer* von *G. Franz* und *E. G. Franz*. X und 480 S. 1955

DM 44,—, geb. DM 50,—

Vierter Band: Wiedertäuferakten 1527—1626. Bearbeitet nach *W. Köhler*, *W. Sohm*, *Th. Sippell* von *G. Franz*. XXIV und 574 S. 1951.

Vergriffen

**XII. Hessisches Klosterbuch**

Von *W. Dersch*. 1915. Zweite ergänzte Auflage. 32\* und 205 S. 1940.

Vergriffen

**XIII. Quellen zur Rechtsgeschichte der hessischen Städte**

Erster Band: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Marburg. 1. Band. Bearbeitet von *F. Küch*. XVI und 522 S., 4 Tafeln. 1918.

Vergriffen

Zweiter Band: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Marburg. 2. Band. Bearbeitet von *F. Küch*. XII und 618 S., 2 Tafeln. 1931.

DM 60,—, geb. vergriffen

Dritter Band: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Fritzlar im Mittelalter. Bearbeitet von *K. E. Demandt*. XII und 882 S., 2 Tafeln. 1939.

DM 72,—, geb. vergriffen

Vierter Band: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Witzhausen. Bearbeitet von *K. A. Eckhardt*. CXII und 239 S., 2 Tafeln und 2 Karten. 1954.

DM 45,—, geb. DM 50,—

Fünfter Band: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Eschwege. 1. Band: Urkunden und Stadtbücher. Bearbeitet von *K. A. Eckhardt*. XVI und 332 S. 1959.

DM 42,—, geb. DM 48,—

Sechster Band: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Eschwege. 2. Band:

1. Hälfte: Zinsregister. Bearbeitet von *K. A. Eckhardt*. 135 S. 1969.

2. Hälfte: Indices und Siegel. Bearbeitet von *W. A. Eckhardt*, *K. Holzappel* und *O. Perst*. 93 S., 4 Tafeln, 1 Stadtplan. 1970.

1. und 2. Hälfte DM 35,—, geb. DM 40,—



**XIV. Historisches Ortslexikon für Kurhessen**

Bearbeitet von *H. Reimer*. XII und 547 S. 1926. Unveränderter Neudruck 1974. DM 60,—, geb. DM 66,—

**XV. Catalogus professorum academiae Marburgensis**

Die akademischen Lehrer der Philipps-Universität in Marburg von 1527 bis 1910. Bearbeitet von *F. Gundlach*. XXVIII und 607 S. 1927. DM 48,—, geb. vergriffen

**XVI. Die hessischen Zentralbehörden von 1247 bis 1604**

Von *F. Gundlach*.

Erster Band: Darstellung. XX und 430 S. 1931.

DM 46,—, geb. vergriffen

Zweiter Band: Urkunden und Akten. VIII und 328 S. 1932.

DM 46,—, geb. vergriffen

Dritter Band: Dienerbuch. XVI und 453 S. 1930.

DM 52,—, geb. vergriffen

**XVII. Quellen zur Verwaltungsgeschichte hessischer Territorien**

Erster Band: Der Ökonomische Staat Landgraf Wilhelms IV. Der hessische Territorialstaat im Jahrhundert der Reformation. Von *L. Zimmermann*. XX und 435 S. 1933. Vergriffen

Zweiter Band: Der Ökonomische Staat Landgraf Wilhelms IV. Nach den Handschriften bearbeitet von *L. Zimmermann*. XX und 366 S., 1 Tafel. 1934. DM 42,—, geb. vergriffen

Dritter Band: Der Ökonomische Staat Landgraf Wilhelms IV. Landbuch und Ämterbuch. Herausgegeben von *Kersten Krüger*. 574 S. 1977. DM 48,—, geb. DM 52,—

**XVIII. Das hessische Münzwesen**

Erster Band: Das ältere Münzwesen der Wetterau bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts. Bearbeitet von *W. Hävernick*. XII und 116 S., 21 Lichtdrucktafeln und 1 Karte. 1936. Vergriffen

**XIX. Urkundenbuch der Reichsabtei Hersfeld**

Erster Band, 1. Hälfte. Mit Verwertung der Vorarbeiten *K. Hörgers* bearbeitet von *H. Weirich*. IV und 208 S. 1936. Neudruck 1966. brosch. DM 25,—

**XX. Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830—1930**

Herausgegeben von *I. Schnack*.

Erster Band. XII und 302 S., 16 Bilder. 1939. Vergriffen

Zweiter Band. XII und 428 S., 24 Bilder. 1940. Vergriffen

Dritter Band. VIII und 450 S., 29 Bilder. 1942. geb. DM 40,—

Vierter Band. VIII und 415 S., 32 Bilder. 1950.

DM 35,—, geb. DM 40,—



Fünfter Band. VIII und 404 S., 33 Bilder. 1955.

DM 35,—, geb. DM 40,—

Sechster Band. XII und 408 S., 30 Bilder. 1958.

DM 35,—, geb. DM 40,—

### XXI. Das Marburger Schloß

Baugeschichte einer deutschen Burg. Von *K. Justi*. VI und 146 S., 30 Textabbildungen und 54 Tafeln nach 10 entwicklungsgeschichtlichen Modellen. 1942. Vergriffen

### XXII. Die althessischen Pfarrer der Reformationszeit

Von *O. Hütteroth*.

Erster Teil: A—N. 252 S. 1953. Zweite unveränderte Auflage 1966. brosch. DM 30,—

Zweiter Teil: O—Z. S. 253—430. 1958. Zweite unveränderte Auflage 1966. brosch. DM 25,—

Dritter Teil: Nachträge, Verzeichnis der Superintendenturen und Pfarreien. Index der Personen und Orte. Von *H. Milbradt*. S. 433—711. 1966. brosch. DM 35,—

### XXIII. Hessische Briefe des 19. Jahrhunderts

Erster Band: Briefe der Brüder Grimm an Savigny. Aus dem Savignyschen Nachlaß herausgegeben in Verbindung mit *I. Schnack* von *W. Schoof*. XII und 523 S., 5 Bilder. Im Erich Schmidt Verlag. Berlin 1953. DM 31,90, geb. vergriffen

Zweiter Band (in Verbindung mit der Heidelberger Akademie der Wissenschaften): Briefe Friedrich Creuzers an Savigny (1799—1850). Unter Mitarbeit von *I. Schnack* herausgegeben von *H. Dahlmann*. 402 S., 4 Abb. Im Erich Schmidt Verlag. Berlin 1972. (Für Mitglieder der Histor. Kommission DM 49,—) geb. DM 64,—

### XXIV. Quellen und Darstellungen zur Geschichte des Landgrafen Philipp des Großmütigen

Erster Band: Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen. Inventar der Bestände<sup>1</sup>. 3. Band: Staatenabteilungen Oldenburg bis Würzburg. Bearbeitet von *W. Heine-meyer*. XXIV und 724 S. 1954. DM 65,—, geb. DM 72,—

Zweiter Band: Politisches Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen. Inventar der Bestände. 4. Band: Nachträge und Register zu dem Gesamtwerk. Bearbeitet von *W. Heine-meyer*. XXXII und 668 S. 1959. DM 65,—, geb. DM 72,—

<sup>1</sup> Band 1 und 2 herausgegeben von *F. Kück* (Leipzig 1904 und 1910 bei S. Hirzel) in den „Publikationen aus den Pr. Staatsarchiven“ 78. und 85. Band. Neudruck Osnabrück, Zeller 1965.



Dritter Band: Die Packschen Händel. Darstellung und Quellen. Von *K. Dülfer*. XX, 167 und 240 S. 1958.

DM 40,—, geb. vergriffen

Vierter Band: Franz Lambert von Avignon und die Reformation in Hessen. Von *G. Müller*. X und 182 S., 3 Tafeln. 1958.

DM 30,—, geb. vergriffen

### **XXV. Gelnhausen. Städtebaugeschichtliche Untersuchung**

Bearbeitet von *Anton Fuhs*. XVIII und 163 S., 12 Pläne. 1960.

DM 35,—, geb. vergriffen

### **XXVI. Abhandlungen und Untersuchungen zur hessischen Geschichte**

Von *E. E. Stengel*. IX und 544 S., 11 Tafeln und 5 Abb. im Text. 1960.

DM 52,—, geb. vergriffen

### **XXVII. Schriften zur hessischen Kulturgeschichte<sup>2</sup>**

Erster Band: Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel. Ein Fürst der Rokokozeit. Von *W. von Both* und *H. Vogel*. 251 S., 84 Abb., 1 genealog. Übersicht und 1 Karte. 1964.

geb. DM 25,—

Zweiter Band: Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel. Ein Fürst der Zopfzeit. Von *W. von Both* und *H. Vogel*. 291 S., 81 Abb., 1 genealog. Übersicht und 1 Karte. 1973.

geb. DM 38,—

### **XXVIII. Quellen und Darstellungen zur hessischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte**

Erster Band: Das Textilgewerbe in Hessen-Kassel von 16. bis 19. Jahrhundert. Von *O. Dascher*. X und 302 S. 1968.

DM 36,—, geb. vergriffen

### **XXIX. Die Vita Sturmi des Eigil von Fulda**

Literarkritisch-historische Untersuchung und Edition. Von *P. Pius Engelbert* O.S.B. XVI und 170 S., 2 Tafeln. 1968.

DM 30,—, geb. DM 35,—

### **XXX. Gründung und Anfänge der Neustadt Hanau 1596—1620**

Von *H. Bott*.

Erster Band: Die Gründung der Neustadt Hanau 1596—1601. Darstellung und ausgewählte Quellen. XLVII und 576 S., 1 Karte. 1970.

DM 62,—, geb. DM 68,—

Zweiter Band: Die Anfänge der Neustadt Hanau 1602—1620. Zusammenfassung der Ergebnisse, Register. VII und 520 S., 1 Tafel. 1971.

DM 60,—, geb. DM 66,—

<sup>2</sup> Erschienen im Deutschen Kunstverlag, München, auch für Kommissionsmitglieder nur im Buchhandel zum vollen Preis erhältlich.



**XXXI. Schrifttum zur Geschichte und geschichtlichen Landeskunde von Hessen**

Erster Band: 1965—1967. Bearbeitet von *W. Leist*. XX und 341 S. 1973. DM 35,—, geb. DM 40,—

**XXXII. Quellen und Darstellungen zur hessischen Geschichte des 19. Jahrhunderts**

Erster Band: Die Hanauer Turnerwehr. Ihr Einsatz in der badischen Mairevolution von 1849 und der Turnerprozeß. Von *K. Geisel*. XX und 383 S., 1 Tafel, 1 Karte. 1974.

DM 66,—, geb. DM 75,—

**XXXIII. Kurhessisch-Waldeckisches Pfarrerbuch**

Erster Band: Pfarrergeschichte des Kirchenkreises Wolfhagen von den Anfängen bis 1968. Bearbeitet von *Gerhard Bätzing*. XXIII und 316 S., 2 Tafeln. 1975. DM 60,—, geb. DM 70,—

**XXXIV. Landgraf Karl von Hessen-Kassel**

Ein deutscher Fürst der Barockzeit. Von *Hans Philippi*. XVI und 825 S., 11 Abb. 1976. DM 136,—, geb. vergriffen

**XXXV. Lebensbilder aus Hessen**

Erster Band: Marburger Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Herausgegeben von *I. Schnack*. XVI und 617 S., 54 ganzseitige Abb. 1977. DM 73,—, geb. DM 78,—

**XXXVI. Imagines professorum academiae Marburgensis**

Katalog von Bildnissen Marburger Hochschullehrer aus fünf Jahrhunderten.

Bearbeitet von *C. Graepler*. XLII und 140 S., 3 Farbtafeln, 5 Abb. und 324 Porträtwiedergaben in Kunstdruck. 1977.

geb. DM 72,—

**XXXVII. Studium und Stipendium**

Untersuchungen zur Geschichte des hessischen Stipendiatenwesens. Herausgegeben von *W. Heinemeyer*. X und 283 S., 10 ganzseitige Abb. 1977. DM 45,—, geb. DM 49,—

**Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte<sup>1</sup>**

Herausgegeben von der Hess. Histor. Kommission Darmstadt und (ab Bd. 21) der Histor. Kommission für Hessen im Selbstverlag.

17. Band\*: *Dieter Schäfer*, Prinz Emil von Hessen-Darmstadt in der deutschen Revolution 1848—1850. XVI und 126 S., 2 Abb. 1954. DM 7,50

<sup>1</sup> Die mit einem Stern gekennzeichneten Titel Bd. 17—20 sind von der Hess. Hist. Komm. Darmstadt (6200 Darmstadt, Schloß/Staatsarchiv) zu beziehen, die übrigen von der Hist. Komm. für Hessen (3550 Marburg/L., Friedrichsplatz 15).



18. Band\*: *Helmut Prößler*, Friedrich Ludwig Christian Graf zu Solms-Laubach 1769 bis 1822. Sein Lebensweg 1769 bis 1806. XVI und 94 S., 1 Ahnentafel, 1 Karte. 1957. DM 6,—
19. Band\*: *Elisabeth Kleberger*, Territorialgeschichte des hinteren Odenwaldes (Grafschaft Erbach, Herrschaft Breuberg, Herrschaft Fränkisch-Crumbach). XVI und 198 S., 4 Karten (Zugleich als: Schriften des Hess. Landesamtes für geschichtl. Landeskunde 26). 1958. DM 15,—
20. Band\*: *Dagobert Karenberg*, Die Entwicklung der Verwaltung in Hessen-Darmstadt unter Ludwig I. (1790—1830). XVI und 144 S. 1964. DM 15,—
21. Band: *Ekkehard Krüger*, Die Schreib- und Malwerkstatt der Abtei Helmarshausen bis in die Zeit Heinrichs des Löwen. 3 Bände. LII und 941 S., 23 Tabellen, 103 Abb. 1972. DM 45,—
22. Band: *Wilfried Schöntag*, Untersuchungen zur Geschichte des Erzbistums Mainz unter den Erzbischöfen Arnold und Christian I. (1153—1183). IV und 464 S., 1 Karte. 1973. DM 28,—
23. Band: *Gunter Thies*, Territorialstaat und Landesverteidigung. Das Landesdefensionswerk in Hessen-Kassel unter Landgraf Moritz (1592—1627). VIII und 249 S. 1973. DM 13,—
24. Band: *Reinhard Gutbier*, Der landgräfliche Hofbaumeister Hans Jakob von Ettlingen. Eine Studie zum herrschaftlichen Wehr- und Wohnbau des ausgehenden 15. Jahrhunderts. 2 Bände. X, 244, II und 80 S., 4 Abb. im Text, 171 S. mit Plänen und Abb., 3 Faltpläne. 1973. DM 35,—
25. Band: *Siglinde Oehring*, Erzbischof Konrad I. von Mainz im Spiegel seiner Urkunden und Briefe (1162—1200). IV und 207 S., 8 Abb. 1973. DM 16,—
26. Band: *Hans-Karl Biedert*, Wirtschafts- und Besitzgeschichte des Prämonstratenserinnenklosters Niederilbenstadt in der Wetterau. IV und 261 S., 1 Karte, 2 Tabellen. 1973. DM 20,—
27. Band: *Jukunda Nagy*, Ungarische Studenten an der Universität Marburg 1571—1914. Studien zur hessischen Stipendiatengeschichte. X und 318 S., 4 Karten. 1974. DM 24,—
28. Band: *Ludwig Zimmermann*, Die Zentralverwaltung Oberhessens unter dem Hofmeister Hans von Dörnberg. XX und 364 S. 1974. DM 27,—
29. Band: *Roland Mulch*, Arnsburger Personennamen. Untersuchungen zum Namenmaterial aus Arnsburger Urkunden vom 13.—16. Jahrhundert. VI und 420 S. 1974. DM 25,—
30. Band: *Heike Preuß*, Söldnerführer unter Landgraf Philip dem Großmütigen von Hessen (1518—1567). V und 581 S., 1 Karte. 1975. DM 26,—



31. Band: *Arthur E. Imhof* (Herausgeber), Historische Demographie als Sozialgeschichte. Gießen und Umgebung vom 17. zum 19. Jahrhundert. Teil 1.2. 1121 S. 1975. DM 48,—
32. Band: *Helmut Gembries*, Studien zum Recht auf Bildung im deutschen Vormärz. Liberale Staatslehre und parlamentarische Diskussion in Kurhessen. 274 S. 1978. im Druck
33. Band: *Ute Rausch*, Das Medizinal- und Apothekenwesen der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt und des Großherzogtums Hessen unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Starkenburg. 588 S. und 58 Abb. 1978. DM 34,—
34. Band: *Rudolf Summa*, Kasseler Unterschichten im Zeitalter der Industrialisierung. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Stadt Kassel von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs. 367 S., 35 Tabellen. 1978. im Druck
35. Band: *Hans-Otto Keunecke*, Die Münzenberger. Quellen und Studien zur Emancipation einer Reichsdienstmannenfamilie. 404 S., 3 Stammtafeln, 3 Karten, 1 Graphik, 4 Siegeltafeln. 1978. DM 30,—
36. Band: *Christian Moßig*, Grundbesitz und Güterbewirtschaftung des Klosters Eberbach im Rheingau 1136—1250. Untersuchungen zur frühen Wirtschaftsverfassung der Zisterzienser. VI und 524 S., 1 Karte. 1978. im Druck

#### Mit Unterstützung der Historischen Kommission:

- H. Glagau*, Eine Vorkämpferin landesherrlicher Macht. Anna von Hessen, die Mutter Philipps des Großmütigen (1485—1525). XVI und 200 S. 1899. Vergriffen
- F. Herrmann*, Das Interim in Hessen. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte. XX und 221 S. 1901. Vergriffen

#### In Verbindung mit der Historischen Kommission:

##### Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen in Hessen

Geschichtlicher Atlas von Hessen. Begründet und vorbereitet durch *Ed. E. Stengel*, bearb. von *F. Uhlhorn* im Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg. Erscheint in Lieferungen.

Je Lieferung DM 12,—

Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte. Herausgegeben von der AG. der Historischen Kommissionen in Hessen und dem Hess. Landesamt für geschichtliche Landeskunde. Bisher erschienen: Bd. 1—27 (1951—1977) und Inhaltsverzeichnis der Bde. 1—20, bearbeitet von *K. E. Demandt* (1971).

[Noch alle Bände lieferbar]



**Academia Marburgensis**

Herausgegeben von der Philipps-Universität Marburg

1. Academia Marburgensis. Beiträge zur Geschichte der Philipps-Universität Marburg. Für den Fachbereich Geschichtswissenschaften herausgegeben von *W. Heinemeyer, Th. Klein, H. Seier*. VII und 405 S., 16 Abb. 1977. DM 56,—, geb. DM 62,—
2. *G. Wirth*, Die Entwicklung der Alten Geschichte an der Philipps-Universität Marburg. Eine Untersuchung zu Entstehung, Inhalten und Funktion einer historischen Disziplin. XII und 288 S., 11 ganzseitige Abb. 1977. DM 42,—, geb. DM 48,—

**Schriften des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde<sup>1</sup>**

bis zum 5. Stück: Arbeiten zum Geschichtlichen Atlas von Hessen und Nassau)

Begründet von *E. E. Stengel*, herausgegeben von *W. Schlesinger, W. Heinemeyer* und *F. Uhlhorn*.

1. *E. Klibansky*, Die topographische Entwicklung der kurmainzischen Ämter in Hessen. XVI und 99 S., 5 Tafeln, 1 Karte. 1925. Vergriffen
2. *H. Falk*, Die Mainzer Behördenorganisation in Hessen und auf dem Eichsfelde bis zum Ende des 14. Jahrhunderts. XII und 109 S., 1 Karte. 1930. Vergriffen
3. *G. Wrede*, Territorialgeschichte der Grafschaft Wittgenstein. XVI und 259 S. Mit einem Atlas in Großfolio von 12 Kartenblättern. 1927. Vergriffen
4. *E. Anhalt*, Der Kreis Frankenberg. Geschichte seiner Gerichte, Herrschaften und Ämter von der Urzeit bis ins 19. Jahrhundert. XII und 175 S. Mit einem Atlas in Folio von 8 Kartenblättern. 1928. Vergriffen
5. *E. E. Stengel*, Wilhelm Dilichs Landtafeln hessischer Ämter zwischen Rhein und Weser. 30 S., 24 meist farbige Tafeln und Doppeltafeln, 16 Abb. im Text. Großfolio. 1927. Vergriffen
- 6.\* *F. A. Brauer*, Die Grafschaft Ziegenhain. Territorialgeschichte des Landes an der mittleren Schwalm. XII und 167 S., 1 Stammtafel. Mit einem Atlas in Folio von 6 Kartenblättern. 1934. Vergriffen

<sup>1</sup> Die Atlashefte der mit einem Stern bezeichneten Stücke sind außer in Ausgabe A (Grundkarte mit farbigen Deck-Blättern) auch in Ausgabe B (farbig bedruckte Grundkarten) lieferbar. Mehrpreis DM 1,—.



- 7.\* *E. Ziegler*, Das Territorium der Reichsabtei Hersfeld von seinen Anfängen bis 1821. XXXII und 325 S. Mit einem Atlas in Folio von 3 Kartenblättern. 1939. DM 28,—, geb. vergriffen
8. *W. Classen*, Die kirchliche Organisation Althessens im Mittelalter samt einem Umriß der neuzeitlichen Entwicklung. Nebst einer Vorrede von *E. E. Stengel*. XXIV und 377 S., 21 Kartentafeln. 1929. Vergriffen
- 9.\* *K. G. Bruchmann*, Der Kreis Eschwege. Territorialgeschichte der Landschaft an der mittleren Werra. XVI und 165 S. Mit einem Atlas in Folio von 6 Kartenblättern. 1931. DM 20,—, geb. vergriffen
- 10.\* *M. Eisenträger* und *E. Krug*, Territorialgeschichte der Kasseler Landschaft. Nebst Beiträgen von *E. E. Stengel*. XXII und 307 S. Mit einem Atlas in Folio von 8 Kartenblättern. 1935. Vergriffen
11. *M. Sponheimer*, Landesgeschichte der Niedergrafschaft Katzenelnbogen und der angrenzenden Ämter auf dem Einrich. XX und 330 S. Mit einem Atlas in Folio von 10 Kartenblättern. 1932. Vergriffen
- 12.\* *A. Schröder-Petersen*, Die Ämter Wolfhagen und Zierenberg. Ihre territoriale Entwicklung bis ins 19. Jahrhundert. XVI und 198 S. Mit einem Atlas in Folio von 7 Kartenblättern. 1936. DM 21,—, geb. vergriffen
13. *E. Klein*, Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Grafschaft Sayn-Wittgenstein-Hohenstein vom 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. X und 146 S., 1 Karte. 1935. DM 14,—, geb. vergriffen
14. *S. Wollheim*, Staatsstraßen und Verkehrspolitik in Kurhessen von 1815—1840. XII und 106 S., 2 Karten. 1931. DM 12,—, geb. vergriffen
- 15.\* *L. Bald*, Das Fürstentum Nassau-Siegen. Territorialgeschichte des Siegerlandes. XX und 454 S. Mit einem Atlas in Folio von 10 Kartenblättern. 1939. Vergriffen
16. *G. Kleinfeldt* und *H. Weirich*, Die mittelalterliche Kirchenorganisation im oberhessisch-nassauischen Raum. XX und 250 S., 12 Kartentafeln. 1937. Vergriffen
- 17.\* *B. Helbig*, Das Amt Homberg an der Efze. Ursprung und Entwicklung. XII und 168 S. Mit einem Atlas in Folio von 8 Kartenblättern. 1938. DM 19,50, geb. vergriffen
- 18.\* *K. H. May*, Territorialgeschichte des Oberlahnkreises (Weilburg). XXII und 432 S. Mit einem Atlas von 5 Kartenblättern. 1939. Vergriffen
- 19.\* *W. Müller*, Die althessischen Ämter im Kreise Gießen. Geschichte ihrer territorialen Entwicklung. XVI und 217 S. Mit einem Atlas in Folio von 6 Kartenblättern. 1940. DM 24,—, geb. vergriffen
- 20.\* *W. Krummel*, Die hessischen Ämter Melsungen, Spangenberg, Lichtenau und Felsberg. XII und 162 S. Mit einem Atlas in Folio von 7 Kartenblättern. 1941. DM 20,—, geb. vergriffen



- 21.\* *H. Diefenbach*, Der Kreis Marburg. Seine Entwicklung aus Gerichten, Herrschaften und Ämtern bis ins 20. Jahrhundert. XX und 315 S. Mit einem Atlas in Folio von 6 Kartenblättern. 1943. Neudruck 1963.  
DM 38,—
- 22.\* *E. Zickgraf*, Die gefürstete Grafschaft Henneberg-Schleusingen. Geschichte des Territoriums und seiner Organisation. XVIII und 278 S. Mit einem Atlas in Folio von 10 Kartenblättern. 1944.  
DM 26,—, geb. DM 29,—
- 23.\* *H. Philippi*, Territorialgeschichte der Grafschaft Büdingen. XX und 212 S. Mit einem Atlas von 5 Kartenblättern. 1954.  
DM 22,—, geb. vergriffen
- 24.\* *U. Bockshammer*, Ältere Territorialgeschichte der Grafschaft Waldeck. Nebst Beiträgen von *E. E. Stengel*, *C. Cramer* und *W. Görich*. XX und 317 S. Mit einem Atlas in Folio von 8 Kartenblättern. 1958.  
DM 34,—, geb. DM 38,—
- 25.\* *A. Hofemann*, Studien zur Entwicklung des Territoriums der Reichsabtei Fulda und seiner Ämter. XX und 246 S. Mit einem Atlas in Folio von 3 Kartenblättern. 1958. Vergriffen
26. *E. Kleberger*, Territorialgeschichte des hinteren Odenwaldes (Grafschaft Erbach, Herrschaft Breuberg, Herrschaft Fränkisch-Crumbach). XVI und 198 S., 4 Karten [zugleich als: Quellen und Forschungen zur hess. Geschichte, hrsg. von der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt, Bd. 19]. Darmstadt 1958.  
(Selbstverlag der Hess. Hist. Komm. Darmstadt)
27. *H. Gensicke*, Landesgeschichte des Westerwaldes. XX und 656 S., 8 Karten [zugleich als: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau, Bd. XIII]. Wiesbaden 1958. DM 35,—
28. *W.-A. Kropat*, Reich, Adel und Kirche in der Wetterau von der Karolinger- bis zur Stauferzeit. 239 S., 2 Kartenblätter. 1965.  
DM 24,—, geb. DM 28,—
29. *B. Demandt*, Die mittelalterliche Kirchenorganisation in Hessen südlich des Mains. XXII und 174 S., 5 Kartenblätter. 1966.  
DM 22,—, geb. DM 26,—
30. *W. Niemeyer*, Der Pagus des frühen Mittelalters in Hessen. VII und 259 S. 1968. DM 30,—, geb. DM 34,—
31. *H.-P. Lachmann*, Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte des Burgwaldes im Mittelalter. VII und 246 S., 4 Kartenblätter. 1967.  
DM 28,—, geb. DM 32,—
32. *J. Kloft*, Territorialgeschichte des Kreises Usingen. 256 S., 5 Kartenblätter. 1971. DM 30,—, geb. DM 34,—



33. *K. Schellhase*, Territorialgeschichte des Kreises Rotenburg a. d. Fulda und des Amtes Friedewald. Herausgegeben von *H.-P. Lachmann*. VIII und 244 S., 5 Kartenblätter. 1971. DM 30,—, geb. DM 34,—
34. *K. Heinemeyer*, Der Königshof Eschwege in der Germar-Mark. Untersuchungen zur Geschichte des Königsgutes im hessisch-thüringischen Grenzgebiet. VII und 98 S., 10 Abb. auf 6 Tafeln, 1 Stadtplan, 1 Übersichtskarte. 1970. DM 15,—, geb. DM 18,—
35. *F. Schwind*, Die Landvogtei in der Wetterau. Studien zur Herrschaft und Politik der staufischen und spätmittelalterlichen Könige. VIII und 317 S. 1972. DM 38,—, geb. DM 42,—
36. *R. Glawischnig*, Niederlande, Calvinismus und Reichsgrafenstand 1559—1584. Nassau-Dillenburg unter Graf Johann VI. 274 S. 1973. DM 38,—, geb. DM 42,—
37. *U. Weiss*, Die Gerichtsverfassung in Oberhessen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. VIII, 317 S., 7 Karten. 1978. im Druck

### Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte

Herausgegeben vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde.

1. *U. Lennarz*, Die Territorialgeschichte des hessischen Hinterlandes. XI und 294 S., 6 Karten in Tasche. 1973. DM 24,—
2. *H. Schmitz*, Pfalz und Fiskus Ingelheim. VIII und 517 S., 6 Abb., 1 Karte, 1 graphische Gegenüberstellung. 1974. DM 42,—
3. *E. Crusius*, Der Kreis Alsfeld. VIII und 232 S., 5 Karten in Tasche. 1974. DM 24,—
4. *U. Reinhardt*, Untersuchungen zur Stellung der Geistlichkeit bei den Königswahlen im Fränkischen und Deutschen Reich. VI und 311 S. 1975. DM 32,—
5. *E. Knobel*, Die Hessische Rechtspartei. Konservative Opposition gegen das Bismarckreich. 312 S. 1975. DM 32,—
6. *U. Eckardt*, Untersuchungen zu Form und Funktion der Treueidleistung im merowingischen Frankenreich. VIII und 296 S. 1976. DM 32,—

### Historisches Ortslexikon des Landes Hessen. Regierungsbezirk Kassel

Herausgegeben vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde.

- Heft 1: Historisches Ortslexikon des Kreises Witzenhausen. Bearbeitet von *W. Küther*. XXVI und 166 S., 1 Karte. 1973. DM 18,—



